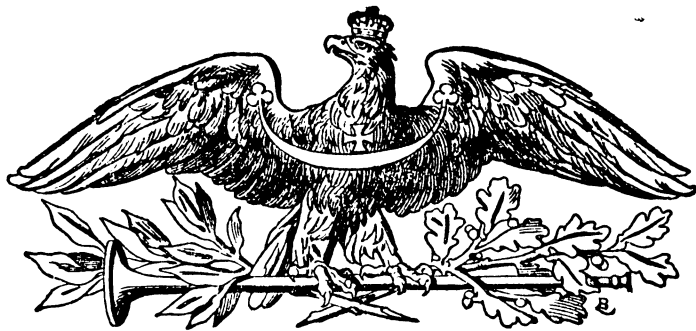




Morgenblatt.

Der Krieg.

„Emden“ und „Königsberg“ verloren.

BERLIN, 11. November. (Amtlich.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde das S. M. Schiff „Emden“ am 9. November früh bei den Cocos-Inseln im Indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funken- und Kabelstation ausgeschifft war, vom australischen Kreuzer „Sidney“ angegriffen. Nach hartnäckigem verlustreichen Gefecht ist das S. M. Schiff „Emden“ durch überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt worden.

Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß das S. M. Schiff „Königsberg“ im Aufschicht (Deutsch-Ostafrika) sechs Seemeilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer „Chatham“ durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert worden ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem besetzten Lager an Land verschanzt haben. Eine Beschießung durch die „Chatham“ scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes, v. Behndt.

BERLIN. Eine weitere Meldung der englischen Admiralität aus London besagt:

Nachdem der Angriff am 19. September auf den „Bogus“ gezeigt hatte, wo sich die „Königsberg“ befand, veranlaßte die Admiralität die Zusammenziehung einiger schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern. Die Schiffe suchten gemeinsam die See ab. Die „Königsberg“ wurde am 30. Oktober von dem englischen Kriegsschiff „Chatham“ entdeckt. Sie lag ungefähr sechs Meilen von der Mündung des Aufschichtflusses gegenüber der Insel Mafia. „Chatham“ konnte wegen des größeren Tiefganges die „Königsberg“ nicht erreichen. Wahrscheinlich ist der deutsche Kreuzer außer bei hohem Wasser auf Grund. Ein Teil der Besatzung der „Königsberg“ ist an Land gesetzt und liegt am Ufer verschanzt. Sowohl die Verschanzungen wie der Kreuzer wurden von der „Chatham“ beschossen, aber bündige Palmenspalmen verhinderten, festzustellen, welcher Schaden durch die Beschießung angerichtet wurde. Sodann wurden Schritte getan, um den Kreuzer in dem Fluß abzuschleppen, indem in die einzige Fahrtrinne ein Kohlendampfer versenkt wurde. Nachdem der Kreuzer gefangen und unfähig war, Schaden zu tun, wurden die schnellen Schiffe, die ihn verfolgt hatten, für den anderen Dienst frei.

Eine andere kombinierte Operation wurde seit einigen Tagen durch schnelle Kreuzer gegen die „Emden“ geführt. Dabei wurde der englische Kreuzer durch französische, russische, japanische Kriegsschiffe und die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Sidney“ unterstützt. Gestern ging ein Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Kokosinseln angekommen sei und auf die Insel Keeling (südwestlich von Sumatra) eine bewaffnete Abteilung ausgeschifft habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Telegraphenfabel abzuschneiden. Dort wurde die „Emden“ durch die „Sidney“ überfallen und zum Kampf gezwungen. In dem heftigen Gefecht, das nun folgte, hatte die „Emden“ drei Tote und drei Verwundete. Die „Emden“ wurde auf Strand getrieben und ist verbrannt. Den Verwundeten wurde alle mögliche Hilfe geleistet.

SS Die Nachricht, so traurig wie sie auch ist, wird doch im deutschen Volke keine Beunruhigung hervorrufen dürfen und hervorrufen. Wir mußten ja längst darauf gefaßt sein. „Viele Hunderte sind einmal des Hais Tod.“ Daß die „Emden“ und die „Königsberg“ eines Tages gefaßt werden würden, war von vornherein klar. Wir können nur stolz darauf sein, daß die Schiffe vorher solche Erfolge gehabt haben, wie sie sie hatten.

Die „Emden“ war im Australischen Ozean tätig. Unsere Gegner hatten, wie es in dem amtlichen englischen Bericht heißt, eine kombinierte Aktion großen Stiles gegen die „Emden“ unternommen. Schiffe aller gegen uns verbündeten Mächte hatten sich auf die Jagd gemacht, und ein solcher Verbrauch von Kohlen war nötig, um die „Emden“ schließlich zu stellen. Der englische Kreuzer „Sidney“ faßte die „Emden“, als sie, etwa 600 Seemeilen von Sumatra, im Begriff stand, eine englische Funkstation zu zerstören und zu diesem Zwecke einen großen Teil ihrer Besatzung gelandet hatte. Sie wurde von dem feindlichen Kreuzer in einen Kampf verwickelt, in welchem sie unterlag. Durch den Kommandanten wurde sie auf den Strand gesetzt und vernichtet. Eine Vergleichung der beiden Schiffe miteinander zeigt eine Überlegenheit des englischen Schiffes. Die „Emden“ stammt aus dem Jahre 1912, hat ein Displacement von 5490 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 25—26 Seemeilen, eine Armierung von acht 15,2, vier 4,7-cm-Geschützen, vier Maschinengewehren und zwei Torpedorohren und eine Besatzung von etwa 400 Mann. Die „Emden“ dagegen stammt aus dem Jahre 1908, hat ein Displacement von 3650 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen und eine Armierung von zehn 10,5-cm-Geschützen, zwei Maschinengewehren und zwei Torpedorohren. Ihre Besatzung betrug 361 Mann.

Unser Kreuzer „Königsberg“ wurde im Frühjahr dieses Jahres nach Ostafrika kommandiert, um den kleinen

Kreuzer „Geyer“ abzulösen, und ist seit Sommer 1914 an der ostafrikanischen Küste. Er hat, wie erinnerlich, den englischen Kreuzer „Bogus“ vernichtet. Dieser Vorgang hat angeblich die Engländer auf die Spur der „Königsberg“ gebracht. Wahrscheinlich würden sie sie wohl auch sonst aufgespürt haben. Die „Königsberg“ war in einen Fluß Aufschicht gegenüber der Insel Mafia, etwa sechs Meilen weit, eingelaufen, hatte dort Mannschaften gelandet, die sich verbarrikadierten und Laufgräben gegraben hatten. Über die Gründe dafür kann man nur Vermutungen hegen. Möglicherweise war der „Königsberg“ auch der Kohlenvorrat ausgegangen, vielleicht aber auch, was unwahrscheinlicher klingt, die Munition. Möglich auch, daß ein Maschinendefekt vorhanden gewesen ist. Dort ist sie am 30. Oktober von der „Chatham“ aufgestöbert worden.

In einem weiteren Bericht der englischen Admiralität heißt es: Mit Ausnahme des deutschen Geschwaders, das an der chilenischen Küste operiert, ist nunmehr der ganze Indische und Stille Ozean von feindlichen Schiffen frei.

SS Die Nachricht von der Zerstörung der „Emden“ hat natürlich in London und ganz England einen Sturm der Begeisterung erregt. Wie man aus Kopenhagen berichtet, versammelte sich nach dem Eintreffen der Nachricht eine Unmasse von Menschen vor dem Admiralgastgebäude und dem Lloyd-Bureau in London. Man brachte in einemstündigen Hurrarufe aus. Es wurde die Nachricht verbreitet, der Kommandant der „Emden“ habe den Geldtödt gefunden. Die Nachricht ist aber, wie hinzugefügt wird, amtlich nicht bestätigt. Man bedauert übrigens diesen vermeintlichen Tod, da Kapitän von Müller trotz aller den Engländern zugefügten Schäden doch dieses Seemannsbrot zur Bewunderung fortgerissen hatte. „Daily Chronicle“ schreibt z. B.: Der Kapitän bewies sich nicht allein als tapferer und fähiger Offizier, sondern bewies auch seine Ritterlichkeit in der Behandlung von Mannschaften und Passagieren der erbeuteten Schiffe. Wir können alle den Hut abnehmen vor dem Kapitän und hoffen, daß sich der tapferste Feind nicht unter den Gefallenen befindet. Wie gefährdet die „Emden“ war, zeigt die Tatsache, daß sofort sämtliche Prämien für Schiffversicherung, soweit es sich um Schiffe östlich vom Suezkanal handelt, alsbald nach Bekanntwerden der Zerstörung der „Emden“ um die Hälfte herabgingen. Die englische Admiralität sandte an den Kreuzer „Sidney“ und das australische Marineministerium folgendes Telegramm: „Herzlichen Glückwunsch anlässlich des glänzenden Eingreifens der australischen Marine in den Krieg und der ausgezeichneten Dienste, die der Sache der Verbündeten und dem Handel durch Zerstörung der „Emden“ erwiesen wurden.“

Vom Kriegsschauplatz in Galizien.

WIEN, 11. November. Amtlich wird verlautbart, 11. November, mittags: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich planmäßig, ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet von Mittelgalizien rückten die Russen über die untere Wislota, über Rzeszow und in den Raum von Lisko vor.

Przemysl ist wieder eingeschlossen. Im Strzyż-Tale mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überaus energiegeladener Kavallerie unter großen Verlusten flüchten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hüfer, Generalmajor.

SS Das Blatt „Niz Gilt“ meldet aus Czernowitz, daß man die Absicht der Russen auf einen neuen Sturmangriff gegen die Stadt erkannt hatte und daß daraufhin nördlich von Czernowitz die österreichisch-ungarischen Truppen unbemerkt mit Artillerie über den Bruch setzten, die Geschütze im Rücken des Feindes aufstellten, während Infanterie unter Geschützbedeckung einen Flankenangriff begann. Die Russen mußten nach kurzem Widerstande in der einzig möglichen Richtung die Flucht ergreifen, wo sie jedoch von den österreichisch-ungarischen Geschützen empfangen und in mehrstündigem Feuer vernichtet wurden. Die russischen Leichen lagen übereinandergepülmt. Mehrere Hundert Gefangene wurden gemacht. In Ostgalizien griffen unsere Truppen bei Rutenow und Jablonow den Feind vorgestern an und schlugen ihn nach siegreichem Gefecht in die Flucht.

Erfolge in Serbien.

WIEN, 11. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet, 11. November: In den Morgenstunden des 10. November wurden die Höhen von Wlisa, südlich Sabac, nach vierstündigem verlustreichen Kampfe erobert. Hierdurch wurde der feindliche rechte Flügel eingedrückt. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht. Der Gegner mußte die stark besetzte Linie Misar-Ger-Planina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhut leisteten in den vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen neuerdings Widerstand. Die Vorrückung östlich Koznica-Krupanj geht fließend vorwärts trotz des heftigen Widerstandes der feindlichen Nachhut. Die Höhen östlich Javla sind bereits in unserem Besitz. Soweit bisher bekannt ist, wurden in den Kämpfen vom 6. November und 10. November etwa 4300 Mann gefangen, 16 Maschinengewehre und 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Die Kämpfe im Nordwesten.

SS Über die Beschießung von Ypern wird dem „Daily Chronicle“ gemeldet: Der Turm der Kathedrale von St. Martin ist teilweise zerstört, und auch in den nördlichen Vierteln, wo viele schöne alte Häuser stehen, ist bedeutender Schaden angerichtet. Nach einer Meldung der „Times“ aus Nordfrankreich haben die Deutschen nur einige Meilen von

Ypern eine Stellung besetzt, von der aus sie die Stadt beschießen können. Auch deutsche Flieger schweben über der Stadt und werfen Bomben. Viele Gebäude sind in Brand geschossen; das Rathaus und die Kirche haben viel gelitten. Die englische Artillerie, sagt der Korrespondent, arbeitet gut, aber eine Batterie wurde von den schweren deutschen Geschützen unter Feuer genommen, wodurch von den sechs Kanonen drei vernichtet, die anderen beschädigt wurden. Der Korrespondent meint, daß die Deutschen wieder kräftig gegen Ypern vorgehen, aber es frage sich, ob Ypern das eigentliche Ziel sei. Vielleicht sei es nur eine Scheinbewegung, um große Kräfte der Verbündeten dort festzuhalten und dann einen Durchbruch bei La Bassée zu versuchen.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Von der Front in Flandern kommen Meldungen über neue gewaltige Kämpfe in der Gegend zwischen Ypern, Dixmuiden und Gistel im Westen und zwischen Ypern, Roefelaere und Thourout im Osten. Gegen Westen, auf der Strecke zwischen Nieupoort und Ostende ist dagegen alles ruhig. Ostende, das nach englischen Meldungen von den Deutschen geräumt sein sollte, ist in unbefristetem deutschen Besitz. Der Kampf tobt am stärksten um Ypern selbst. Aus London wird gemeldet, daß zugleich mit den neuen Kämpfen um Ypern die Deutschen heftige Angriffe gegen die Verbündeten bei La Bassée und Arras unternommen haben. Arras sei ununterbrochen mehrere Tage bombardiert worden, aber alle Versuche der Deutschen, die Stadt mit Sturm zu nehmen, seien mißglückt.

Aus Paris wird telegraphiert: Die gewaltigen deutschen Angriffe auf Ypern dauern noch immer mit unverminderter Stärke fort. Diese Stadt ist von überaus großer Bedeutung für die Deutschen, da sie die Absicht haben, von hier aus über Hazebrouck und Saint Omer nach Calais vorzudringen. Die Truppen werden wiederholt ohne Schonung gegen das mörderische Feuer der Verbündeten geführt.

SS Rotterdam, 11. November. Der Berichterstatter des „Telegraph“ meldet aus Leuven, daß die Deutschen eifrig damit beschäftigt sind, Schanzwerke zu errichten. Allen Personen, die nicht eine besondere Erlaubnis dazu haben, ist die Besichtigung der Arbeiten verboten. Die deutschen Truppen brechen alle Brücken, die den Verbündeten von Nutzen sein könnten, ab. In ganz Nordfrankreich dauert der Kanonendonner ungehört an. Englische und französische Flieger verjuchten vergeblich, Bomben auf eine deutsche Truppenabteilung bei Blankenberghe zu werfen. Sie richteten unter den Deutschen keinerlei Schaden an, dagegen platzte eine Bombe vor dem Hotel „Wilhelm Tell“, wobei ein Knabe getötet wurde. Eine zweite Bombe beschädigte das Vereinshaus der Liberalen Partei. Die Aufstellung neuer Geschütze am Seedamm und auf den Plätzen der Stadt deutet darauf hin, daß die Deutschen energische Maßnahmen treffen, um sich gegen einen feindlichen Angriff von der See oder vom Lande her zu sichern.

Tsingtau.

SS Über die in Peking und Tientsin geborgenen Familien liegt beim Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin W., Matthäikirchstraße 9, eine Liste aus.

SS Der Bruder des Gouverneurs von Riantschou, Alfred Meyer-Waldeck, der in München lebende Kunstmaler Schulz-Meyer, hat der „Voss. Ztg.“ zufolge die Nachricht erhalten, daß die Gattin des Gouverneurs, eine geborene Dietrichsen, mit ihren Kindern, einem Knaben und zwei Mädchen, in Tientsin sich in Sicherheit befindet.

SS Englische Blätter hatten behauptet, in Tsingtau seien acht deutsche und ein österreichisches Kriegsschiff vorhanden gewesen und vernichtet worden, nämlich zwei Kreuzer, vier Kanonenboote und drei Torpedoboote. In Wirklichkeit befanden sich bei Beginn des Krieges in Tsingtau der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, der bereits vor einiger Zeit gesprengt worden ist, und von deutschen Schiffen die fünf Kanonenboote „Cormoran“, „Iltis“, „Ruch“, „Tiger“ und „Jaguar“, endlich das Torpedoboot „S 90“. Ein weiteres Torpedoboot „Taku“, das seinerzeit abgeflaggt war, war also nicht mehr als Kriegsschiff zu rechnen. Bei Ausbruch des Krieges waren außer Dienst gestellt worden die Kanonenboote „Cormoran“, „Tiger“ und „Ruch“. Ihre Geschütze waren von Bord genommen, um zur Verteidigung Tsingtaus zu dienen und ihre Besatzung war der Verteidigungstruppe Tsingtaus angegliedert worden. Nur die dann noch übrig bleibenden Schiffe haben zur Hafenverteidigung Verwendung gefunden. Da Kanonenboote keinen besonderen Kampfwert für Seegefechte haben, waren sie im Hafen zurückgeblieben, als unser Kreuzergeschwader zu weiteren Operationen in See ging. Was aus unseren in Tsingtau zurückgebliebenen Schiffen geworden ist, darüber fehlt vorläufig noch nähere Nachricht; es ist nicht anzunehmen, daß sie den Japanern in die Hände gefallen sind.

SS Bei Tsingtau haben, wie „Waz Diaz“ aus Amsterdam berichtet, die japanischen Gendarmen Hunderte von Toten gehabt, ehe sie imstande waren, das deutsche Pulvermagazin in die Luft zu sprengen. Reihweise wurden die Japaner von den deutschen Maschinengewehren

hingemäht, ehe sie dazu kamen, die Brustwehre zu stürmen. Besonders hartnäckig war die deutsche Verteidigung nach der Erstürmung des Forts „Moltke“.

W.B. Berlin, 11. November. Einem amtlichen Telegramm aus Peking zufolge sind die verheirateten Tjingtaukämpfer, deren Frauen in Peking sind, wohl- auf. Einzelheiten fehlen.

Die Türkei im Kriege mit den Ententemächten.

Die Kämpfe am Schwarzen Meere.

W.B. St. Petersburg, 11. November. Bericht des Generalstabes der kaiserlichen Armee: Der Artilleriekampf im Raume von Koephrchor dauerte am Montag den ganzen Tag an. Feindliche Schiffe wurden an mehreren Küsten- orten des Schwarzen Meeres bemerkt.

Der türkische Vormarsch in Ägypten und im Kaukasus.

SS Aus Konstantinopel, 11. November, wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Von der Bevölkerung El-Arisch wurden die türkischen Truppen mit Jubel begrüßt. Die Häuser waren geflaggt, in den Moscheen wurden Gebete veranstaltet. In Ägypten ist alles für die Erhebung gegen die englische Herrschaft bereit.

W.B. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: „Tasfir-i-Eftiar“ meldet: Es gelang den Militärbehörden, vier funktentelegraphische Stationen mit Beschlag zu legen. Eine davon war im englischen Botschaftspalais in der Stadt, eine zweite in der Sommerresidenz Therapia aufgestellt mit dem Zwecke die Bewegungen der türkischen Flotte der russischen zu melden.

Der Druck des Dreiverbandes auf die Balkanländer.

SS Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ ge- meldet: Während England und Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Ägypten zu bewegen, wofür England Abtretung der Insel Cypern und des Dodekanes zusichert, stellt Rußland in Bukarest und Sofia nunmehr das Verlangen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Bei beiden Kabinetten wurde ernstlich wegen einer Teilnahme am Kriege mit Rußland gegen die Türkei sondiert. Die Antwort der Kabinette steht noch aus. Was Bulgarien anbelangt, so darf man absoluter Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Rußland nicht abgeneigten Stimmung Rumäniens bewegt sich das Kabinett Bratianu, welches das Heft in den Händen hat, in den Anschauungen des verstorbenen Königs, der in einer solchen Abenteuer- Politik die Gefahr des Unterganges seines Königreiches erblickte.

Aus Sofia berichtet ferner die „Reichspost“: In Re- gierungsreisen verläutet, daß der französische Minister des Äußeren Delcassé sich in einer Zirkulardepeche an alle französischen Vertreter im neutralen Ausland mit dem Auftrage gewendet hat, allen Einfluß aufzuwenden, damit der Balkanbund wieder zustandekomme. Bulgarien solle alle jene Gebiete, die ihm vor dem Balkankriege zu- geschert wurden, wiedererhalten und hierdurch bewogen werden, in den Bund einzutreten. „Dnebnik“ bemerkt hierzu: „Delcassé ist derselbe französische Botschafter in Petersburg, der zur Zeit seines Wirkens in Rußland die Aufteilung Bulgariens vorgeschlagen hat; daß gerade dieser Mann derart seine Meinung geändert hat, ist aller- dings sehr symptomatisch.“

Die Haltung Bulgariens.

W.B. Berlin, 11. November. Der bulgarische Gesandte sagte in einer Unterredung: Wie der Krieg auch ausfalle, kein Freund, kein Feind Deutschlands könne der ungeheuren moralischen Kraft und der erstaunlichen Kriegsvorbereitung Deutschlands seine Ver- wunderung verlagern. Besonders bezeichnend ist die geradezu ver- blüffende Tatsache, daß das Geheimnis des Vorhandenseins des großen Wörfers jahrelang bewahrt wurde. Was Deutschland leistete und täglich noch leistet, sei beispiellos in der Weltgeschichte. Ohne zwingende Gründe werde Bulgarien nicht aus seiner Neutralität herauszutreten; ganz ausgeschlossen sei aber ein Feldzug gegen die Türkei. Die Frage von Adrianopel existiere nicht mehr für Bul- garien, das keine Erwerbungen feindlichen fremden Gebiets beab- sichtigt. Es könne nur an die Zurückgewinnung der von Volks- genossen bewohnten Gebiete denken, wenn möglich friedlich durch eine Revision des Bukarester Friedens. Die Rückerstattung müsse tatsächlich erfolgen, nicht nur versprochen werden. Solange das nicht möglich sei, werde Bulgarien die Haltung absoluter, aber ab- wehrender Neutralität bewahren müssen.

Ein russisch-englischer Gewaltstreich gegen Persien.

SS Aus Wien, 11. November, wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Kon- stantinopel: Es erregt Erbitterung in Teheran, wie aus einer dort aufgefangenen Korrespondenz des russischen Ge- schäftsträgers mit der Petersburger Regierung hervorgeht; Rußland trage sich im Einvernehmen mit England mit dem Plan, einen Gewaltstreich gegen Persien auszu- führen. Russische Kavallerie, Infanterie und Artillerie mit Maschinengewehren marschieren zur Verstärkung der russischen Garnison nach Kaswil. Der Befehl zum Vor- marsch der russischen Truppen auf Teheran sei bereits er- gangen, doch hätten die Truppen Auftrag, nicht in Teheran einzumarschieren, sondern in unmittelbarer Nähe der Stadt Halt zu machen und weitere Instruktionen abzuwarten.

Der Kaiser bei seinen Märkern an der Front.

Ein märkischer Soldat schreibt in einem dem „Tag“ zur Verfügung gestellten Briefe u. a. über einen Besuch Kaiser Wilhelms an der Front:

Die feindlichen Schützengraben vor uns werden immer dünner, die französische Artillerie hat ihre Stellung sogar gänzlich geräumt. Vor einigen Tagen geruhte Se. Majestät unser Regiment im Schützengraben zu besuchen. Am Montag, dem 28. Oktober, vor-

mittags 10½ Uhr war es, als Seine Majestät unsere Schützengraben besichtigte. Nach der Besichtigung hielt Se. Majestät folgende kurze Ansprache an uns:

„Kinder, ich freue mich, euch in der Feuerlinie zu sehen. Euer Regiment hat seine Sache gut gemacht, wie ich's von meinen Märkern auch nicht anders erwarte. Ich bitte mir aber nun aus, daß ihr nicht eher loder laßt, bis die da drüben erledigt sind!“

Bei den letzten Worten wies Majestät mit der Hand nach dem Feind, der an der Stelle schon 600 Meter vor uns lag. Natürlich nahmen wir diese Worte mit einem brausenden Hurra auf. Ein Augenblick, den ich nie vergessen werde. So halten wir denn weiter treue und scharfe Wacht an der Wäse.

Der König von Württemberg auf dem Kriegsschauplatz.

W.B. Stuttgart, 11. November. Wie der „Staats- Anzeiger“ mitteilt, gelang es dem König von Württem- berg bei seinem sechstägigen Aufenthalt auf dem Kriegsschauplatz, die zum großen Teile in Frankreich stehenden württembergischen Truppen zu beglücken. Als der König eines Tages auf den Versammlungsplätzen An- sprachen an die Soldaten richtete, begleitete heftiger Kanonendonner die Worte. Es war eine Freude, all diese prächtigen Reite der Linie bis zum Landsturm zu sehen. Die schweren Tage, die die in der Front stehenden Truppen in der zweiten Hälfte des Oktober durchmachten, waren nicht im stande, die zuverlässige Stimmung, die alle befeuerte, zu stören. Allen leuchtete die stolze Freude aus den Augen, als sie ihren König in ihrer Mitte be- grüßen konnten. Aus jedem Mund und vor allem vom Kaiser, dem obersten Heeresführer, hörte man Worte voll uneingeschränkter Lobes für die unerschrockene Tapferkeit und Angriffsgeist der Württemberger. Auch die Mannes- zucht und das vortreffliche Verhalten unserer Landsturm- truppen wurde überall anerkannt. Der Gesundheitszustand ist meist gut und durch die gute und geordnete Verpflegung begünstigt. Auch in den Lazaretten, die der König sowohl bei Weß als auch in den Orten unmittelbar hinter der Front besucht hat, ist die gute Ordnung und die peinliche Fürsorge für die Verwundeten feststellbar.

Gegen die Verbreitung falscher Gerüchte.

W.B. München, 10. November. Der stellvertretende Kommandierende General des I. bayerischen Armeekorps, General von der Tann, erläßt folgende Bekanntmachung: Um den immer wiederkehrenden beunruhigenden Gerüchten künftig mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, verfüge ich auf Grund des Artikel 4 Ziffer 2d des Kriegszustand- gesetzes: Mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird bestraft, wer falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

Zum Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und dem Sultan.

W.B. Wien, 11. November. Bei der Depeschen- wechsell zwischen dem Kaiser und dem Sultan nennt das „Fremdenblatt“ diesen ein für alle Zeiten denkwürdiges Dokument für die Übereinstimmung der Interessen; er machte die Türkei zum Bundesgenossen Österreich-Ungarns und Deutschlands, eine Tat- sache, die in dem Depeschenwechsel sinnfällig zutage tritt. Das Endziel des russischen Zaren war immer die Zerstörung der Türkei. Wenn Rußland seit Jahrzehnten eine Österreich-Ungarn feindliche Politik betrieb, wenn sich die öffentliche Meinung im Zarenreiche immer heftiger gegen die habsburgische Monarchie wandte, so ist für dieses Verhalten zum großen Teil der Grund in der Tatsache zu suchen, daß man in St. Petersburg wußte, Österreich-Ungarn werde niemals in die Vernichtung der Türkei durch den Zaren einwilligen. Der russische Kaiser machte zur Durchführung seiner Pläne ebenfalls einen Versuch eine Stellung auf dem Balkan anzuverben, aber außer Serbien und Montenegro fand er doch keinen Staat, der ihm mit Aufopferung seiner politischen Selbständigkeit Handlangerdienste leistete. Es zeugt von dem tiefen politischen und historischen Ver- ständnis der leitenden Staatsmänner der Türkei, daß sie sich recht- zeitig bewußt wurden, daß der Kampf, den Deutschland und Öster- reich-Ungarn jetzt führen, auch ein Kampf für die Existenz der Türkei ist. In dieser Schicksalsstunde erkannten die Türken auch, wer ihre wahren und wer ihre falschen Freunde sind. Es wurde ihnen klar, daß der Sieg der Triple-Entente von der verhängnis- vollsten Wirkung für den Weiterbestand der Türkei sein mußte. Das Blatt schlägt: Die Türkei wird in altgewohnter tapferer Weise das Schwert führen, wie die bisherigen Meldungen aus dem Kaukasus und Ägypten zeigen, daß die alte türkische Tapferkeit in unverminderter Kraft weiter besteht. Die ganze Monarchie wünscht dem heldenmütigen türkischen Heer und der tapferen türkischen Flotte einen vollen Erfolg, und empfindet es als hohe Genugtuung, daß sie vereint mit der Türkei gegen den gemeinsamen Feind kämpft.

Rundgebung der Galizier.

W.B. Wien, 11. November. Wie die Blätter melden, ist der Landmarschall von Galizien, Niezabitowski, gestern vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden. Der Landmarschall hat um die Audienz gebeten, um den tiefempfundenen Dank des Landes für die hochherzigen Worte, die der Kaiser in dem Galizien betreffenden Handkreisen an den Ministerpräsident gerichtet hat, an den Stufen des Thrones niederzulegen. Der Kaiser nahm die Rundgebung des Landes auf das gnädigste entgegen und ließ sich über die durch die Kriegereignisse geschaffene Lage in Galizien eingehend berichten. Der Kaiser entließ den Landmarschall huld- vollst unter neuerlicher Versicherung liebevollster Fürsorge für das schwergeprüfte Land.

Mahnung zum Maßhalten im Spendieren.

Berlin, 11. November. (Amtl.) Das Oberkommando teilt mit: Das herliche Verhältnis zwischen Armee und Volk, wie es in der preussisch-deutschen Geschichte von jeher als selbstverständlich erschien, kommt besonders auch in der rührenden Fürsorge zum Ausdruck, die unseren vor dem Ausmarsch stehenden Soldaten und den zur Heilung in die Heimat zurückgeführten Verwundeten von allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wird. Um so be- dauerlicher ist es, daß durch Unüberlegenheit Einzelner auf das schöne Einvernehmen bisweilen häßliche Schatten fallen. Wir haben dabei oft die viel zu weitgehende Verabreichung, das so ge- nannte „Spendieren“ von alkoholischen Getränken, besonders an leicht verwundete Mannschaften, im Auge. Es gibt kaum etwas, was in der gegenwärtigen, bitter ersten Zeit das Auge aller vaterländisch Gesinnten mehr beleidigt als der Anblick eines An- getrunkenen, der den feldgrauen Tod des Königs trägt. Der An- blick ist in Berlin glücklicherweise eine Seltenheit, aber ganz ist er auch uns leider nicht erspart geblieben. Außerdem liegt für Verwundete in jedem starken Alkoholgenuß eine Gefahr für

Schädigung der Gesundheit und Verlangsamung der Heilung. Ver- schiedene militärische Dienststellen der Provinz haben sich nach Zeitungsmeldungen deshalb veranlaßt, gegen Mißbräute der be- zeichneten Art mit aller Schärfe vorzugehen und für Wiederholungs- fälle die Schließung der betreffenden Wirtschaftsbetriebe anzu- künden. Es steht zu hoffen, daß ein ähnliches Vorgehen in der Reichshauptstadt sich nicht als nötig erweisen wird. Es ist viel- mehr von dem gesunden Sinn der Bevölkerung zu erwarten, daß es genügt, wenn die Bürgerpflicht, namentlich die Gastwirte Ver- lin, hiermit dringend davor gewarnt werden, unseren gesunden oder verwundeten Soldaten alkoholische Getränke in Mengen zu- kommen zu lassen, die zu einer Schädigung der Gesundheit oder gar zu ärgerlichen Ausbrüchen in der Öffentlichkeit führen können. Die Gesundheit und das Ansehen unserer Armee darf durch solche Dinge unter keinen Umständen geschädigt werden.

Eine französische Ansicht über die Lage im Westen.

W.B. Bordeaux, 10. November. *) Ein General vom Reserve- kader, der wegen seines Alters verhindert ist, an den Aktionen teilzunehmen, erklärte einem Berichterstatter: Die Sache der Ver- bündeten steht anscheinend ausgezeichnet. Die Deutschen machen große Anstrengungen, deren Tapferkeit und Verständnis man aner- kennen muß. Sie verstärken die kämpfenden Einheiten und stellen neue Armeekorps auf, von denen sie den größeren Teil in Belgien und Nordfrankreich verwenden. Es ist bemerkenswert, daß die französisch-englischen Streitkräfte den Stoß aushalten konnten, daß sie ihm nicht allein stand hielten, sondern, wie es scheint, ihre Lage seit einem Monat sehr verbessern. Die deutsche Presse erzählt, daß die Deutschen nach Dünkirchen, Calais und Boulogne gehen wollen, um von da aus England zu besetzen. Sagen sie es laut, fügte der General hinzu, es ist der herkömmliche Wunsch! Erst müssen wir sie hinkommen lassen und ebenso müssen sie unsere treuen englischen Verbündeten besetzen lassen. Ohne Zweifel würde der Besitz von Dünkirchen, Calais und Boulogne den Deutschen einen Unterstoß für ihre Unterseeboot gewähren. In Calais aufgestellte Batterien würden die Engländer der Meerenge durch die französisch-englische Flotte beeinträchtigen. Das wäre für den Feind ein großer Vorteil. Aber wie würden die Deutschen eine Landung versuchen, solange die Engländer als Herren des Meeres Transportschiffe versenken können, und mit welchen Kräften würden sie es versuchen, wenn sie schon große Mühe haben, die französisch-englischen Kräfte zurück- zuhalten und gezwungen sind, vor den Russen zurückzuweichen? Die Engländer begreifen, daß das beste Mittel, England zu ver- teidigen, darin liegt, die belgische Küste mit Antwerpen wieder- zuzunehmen. Im Belgien aber zurückzuerobieren, muß man die Deutschen besiegen. Auf dem Kontinent entscheidet sich also das künftige Schicksal Englands. Der General schloß: Seien wir ge- duldig! Die Sache nimmt langsam aber sicher ihren Fortgang. Hierzu bemerkt das Wolffsche Telegraphen-Bureau: Das tut sie glücklicherweise, aber in anderer Richtung, als der General vom Reservekader auf Grund der bekannten Siegesbulletins der Ver- bündeten annimmt, die natürlich seine einzige Quelle waren.

Strindberg über die europäische Politik.

W.B. Stockholm, 11. November. *) „Svenska Dagbladet“ gibt einen Leitartikel des Schriftstellers Gustaf Strindberg wieder, welcher anspricht, daß die politische Orientierung der Großmächte oft sehr schnell gewechselt habe. Der Verfasser erinnert daran, daß vor weniger als zehn Jahren, am 11. Mai 1905, der damalige Premierminister in England in einer großen Rede über die haupt- sächlichsten Probleme der Reichsverteidigung feststellte, die drohende Gefahr für England sei das Herandrängen Rußlands gegen die Nordwestgrenze Indiens; jetzt dagegen höre man aus dem Munde englischer Staatsmänner, daß die europäische Kultur erst dann gegen Hunnen und Junker gesichert sein werde, wenn Moskau und schottische Hochländer zusammen in Berlin eingezogen sein würden. Weiter erinnert er daran, daß Asquith während der Unterhaus- debatte über die Londoner Deklaration 1911 erklärte, daß er und seine Kollegen, trotz aller Bedenken, nach sorgfältiger Prüfung ge- funden haben, daß ein großer internationaler Vertrag wie dieser im höchsten Interesse des Weltfriedens liege, wie auch die Vor- herrschaft Englands auf der See; der Premierminister fügte hinzu, sogar die Regierung würde sich einer großen Pflichtverletzung schuldig machen, wenn sie alles tun würde, um diese internationale Nichtsahnung einzuführen zu helfen. Bekanntlich sei dann die Londoner Deklaration vom Unterhause mit großer Mehrheit angenommen, dann aber doch nicht ratifiziert worden. Nach dieser Regierungs- erklärung sei das, was geschehen sei und was noch geschehe, für die kleineren Staaten beunruhigend; diesmal habe das höchste Interesse des Weltfriedens sein Gesicht zu schnell geändert.

Thronrede der Großherzogin von Luxemburg.

W.B. Luxemburg, 10. November. Heute nachmittag trat die Kammer gemäß der Verfassung zu ihrer ordent- lichen Tagung zusammen. Die Großherzogin hielt fol- gende Thronrede:

Das wirkliche Herzensbedürfnis führt mich heute in Eure Mitte. Wir alle sind erschüttert durch das furchtbare Schauspiel des blutigen Krieges, in dem sich unsere Nachbarstaaten zerfleischen. Nach hundert Tagen des entsetzlichen Kampfes kommt das Wort Frieden noch auf niemandes Lippen. Wir können nur insofern intervenieren, als es sich darum handelt, die Verwundeten zu pflegen und das Heer der Leiden zu bekämpfen, die infolge des Krieges auch über unser Land hereinbrechen. Unser Volk tat in dieser Be- ziehung reich seine Pflicht. Unsere Neutralität ist verletzt. Wir, ich und meine Regierung, beeilten uns, dagegen Protest zu er- heben und brachten diesen Protest zur Kenntnis der Garanties- mächte. Die Kammer billigte unsere Handlungsweise. Obwohl verkannt, bleiben unsere Rechte durchaus bestehen. Es wurde uns für das uns zugefügte Unrecht eine Entschädigung versprochen und für die von den Truppen angerichteten Schäden uns bereits Entschädigungs- gelder ausbezahlt. Das Land fühlt sich keineswegs von seinen Pflichten entbunden, die ihm durch die internationalen Ab- machungen auferlegt wurden. Unser Protest bleibt bestehen. Wir halten ihn in der ganzen Tragweite aufrecht. (Weifall.) Ich danke der Bevölkerung für ihre korrekte Haltung, wodurch unliebsame Vorkommnisse verhindert wurden. Wir werden unseren internatio- nalen Pflichten nicht untreu werden. Unser Volk war wirklich glücklich und unser Nationallied zeugte dafür. Luxemburg erwarb Beweise für sein Existenzrecht. Es will und muß fortfahren, zu bestehen. Es ist die Pflicht der Regierung, die öffentliche Gewalt in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten. Es ist für mich ein großer Trost, zu wissen, daß ich mich mit der Regierung, der Volksvertretung und dem ganzen Volke eins fühle. Bleiben wir geeint! Inmitten der Ereignisse, wobei unsere Nachbarländer Wunder der Tapferkeit für die Größe und das Glück ihres Vater- landes verrichten, wollen auch wir uns ganz für unser Vaterland einsetzen. Gott schütze unser teures Vaterland. (Sturm. Weifall.)

Die Kammer wählte eine siebenzehngliedrige Kommission, die die Antwortadresse auf die Thronrede auszuarbeiten und Donnerstag der Kammer unterbreiten wird. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt. Außer der Großherzogin und deren Mutter waren auch drei Prinzessinnen anwesend.

Englische Bomben über Knocke.

SS Über dem belgischen Seebad Knocke, unweit der holländischen Grenze hat, wie aus Ostburg, 11. November, berichtet wird, ein englischer Zweidecker, der aus der Richtung von Brügge herkam, einige Bomben geworfen, diese haben aber keinen Schaden verursacht.

Cypern.

Mit der Annexion Cyperns, die jetzt in London amtlich erklärt worden ist, hat England das Werk vollendet, das es 1878 mit einem Gaunerstreiche begann. Sehr beunruhigt über die Erfolge Russlands im russisch-türkischen Kriege von 1877/78 und den Präliminarfrieden von San Stefano, dessen Ausföhrung dem Baren den vorherrschenden Einfluß auf dem Balkan gesichert haben würde, gab sich England damals die Mühe eines uneigennütigen Beschützers der Türkei. Dieser war in San Stefano auch die Abtretung eines Gebietes in Asien mit Batum, Kars und Ardahan auferlegt worden. Während nun der Berliner Kongreß zur Revision dieses Friedens tagte, schloß der englische Votschafter Layard am 4. Juni 1878 in Konstantinopel einen Vertrag ab, der im Eingange ausdrücklich als „Verteidigungsabündnis mit dem Zwecke, die asiatischen Gebiete des Sultans für die Zukunft zu sichern“ bezeichnet wird. England verpflichtet sich darin, falls Rußland Batum, Kars und Ardahan nicht zurückgäbe oder später einmal Teile der asiatischen Türkei zu besetzen versuchte, dem Sultan mit Waffengewalt zu Hilfe zu kommen. Um aber ein militärisches Eingreifen Englands zu erleichtern, wird ihm die Besetzung und Verwaltung Cyperns zugestanden. Ein Nachtrag vom 1. Juli regelte die näheren Bedingungen dieser Besetzung und bestimmte, daß Cypern wieder geräumt werden sollte, falls Rußland seine Eroberungen in Armenien der Türkei zurückgeben hätte. Wenige Tage später wurde die Frage der Abtretung dieser Gebiete auf dem Berliner Kongreß verhandelt; Englands Vorschlag, daß sie der Türkei bleiben sollten, ging nicht durch. Es fiel der englischen Regierung deswegen nicht ein, zu den Waffen zu greifen — ebensowenig aber, Cypern herauszugeben. Die Türkei hatte also durch dieses Ränkepiel einen doppelten Verlust erlitten. England aber einen neuen wertvollen Stützpunkt im Mittelmeer gewonnen. Die britische Verwaltung war tatsächlich eine britische Herrschaft, und durch die Annexion der Insel ändert sich im Wesentlichen nichts, als daß die Zahlung wegfällt, die England bisher aus den Einkünften Cyperns der Türkei geleistet hat. Der heutige Krieg aber zeigt, wie das selbstlose Albion Cypern nur besetzt hat, um die asiatische Türkei besser beschützen zu können! v. W.

Das Eisene Kreuz.

* Das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse erhielt Hauptmann Reinhard Merdies vom Inf.-Regt. 25.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse haben erhalten: vom Gendarmerie-Kommando des 6. Reserve-Korps: beim General-Kommando Rittmeister d. Res. Wegner, Oberwachmeister König, die Obergendarmen Bacher, Schmidt, Großmann, Weber, Zunft und Meibach, Feldgendarmerie Günter; bei der 11. Res.-Div.: die Obergendarmen Pelsche und Wölke; bei der 12. Res.-Div.: Obergendarmerie Hosten. Von der Res.-Art.-Abt. 18 5. Res.-Korps Hauptm. d. Res. Friebe, Rittergutsbesitzer auf Ober Langenöls, Hr. Lauban, Wachmeister Linke aus Sprottau, Unteroff. d. Res. Winkler aus Jöhnsdorf, Hr. Sprottau, Geft. (Jäger) d. Res. Mich. Friedrich, Landwirt aus Mohs, Hr. Görlich. Von der Res.-San.-Komp. 20 die Hoff. Haberland und Pott.

Ferner: Generalmajor Paul von Uthmann, Kommand. der 49. Inf.-Brig. und seine beiden Söhne Lts. im Garde-Gren.-Reg. 1 Bruno von Uthmann und Hans Friedrich von Uthmann; die drei Brüder Oberlt. Inf.-Regt. 43 Ernst Jüngling, Lt. und Flugzeugführer Max Jüngling, Fähnrich Helmut Jüngling Inf.-Regt. 51, Söhne des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats Dr. Jüngling in Oppeln; die drei Brüder W. Demuth, Lt. im Reit. Feldjägerkorps, aus dem Großen Hauptquartier komm. als Beobachtungs-Offizier zu einer Feldfliegerabt., G. Demuth, Lt. und Adj. im Inf.-Regt. 24, M. Demuth, Lt. im Feldart.-Regt. 20, Söhne des früh. Korps-Generalarztes in Breslau, jetzigen Ober-Generalarztes Demuth in Posen, alle drei ehemalige Schüler des Königs-Wilhelms-Gymnasiums in Breslau; die beiden Brüder Assistenzarzt Werner Martins, Pion.-Bat. 7 und Assistenzarzt Günther Martins Gren.-Regt. 11; Dr. Friß Riple, Oberlt. und Kommand. der Etappen-Mun.-Kol. 38; Regierungsrat Kriebel, Oberlt. im Inf.-Inf.-Regt. 51; Apothekenbesitzer Ernst Benoit, Lt. Gren.-Regt. 10; Gutbesitzer Erich Heyder, Oberhof bei Goldberg i. Schleß., Lt. d. Feldart.-Regt. 42; Offiz.-Stellvert. Hr. W. Semmler von einem Man.-Regt., abkomm. zu einem Fußart.-Regt., Sohn des Geheimrats Semmler von der Breslauer Techn. Hochschule, der sich ebenfalls im Felde befindet; Dr. Robert Grundman, Offiz.-Stellvert. 11. Res.-Inf.-Regt., früher an der Handwerkskammer Breslau, jetzt Syndikus des Innungs-ausschusses Hagen i. W.; Goreslender Otto Sandler in Schönau a. d. Rabb., Offiz.-Stellvert. im Inf.-Regt. 154, Sohn des Stadthaupt- und Sparkassenverwalters Arthur Sandler in Schönau a. d. Rabb.; Hoff. d. R. im 51. Landw.-Inf.-Regt. Friß Leuschner aus Breslau; Fähnrich Wolfgang Hoserdt Man.-Regt. 11, der zweite Sohn des verstorbenen Fabrikbesitzers Paul Hoserdt.

Preussische Verlustliste Nr. 74.

WAB. Berlin, 11. November. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe die preussische Verlustliste Nr. 74, in der folgende Truppenteile verzeichnet sind:

Generalkommandos: 10. Armee-Korps Feldintendantur, Kommandanturen: Kommandantur Graudenz.

Infanterie: 7. Inf.-Div., Feldintendantur, 35. Inf.-Div., Stab, Garde-Gren.-Regt. Franz, Garde-Füs.-Regt., Garde-Gren.-Regt. Augusta, Garde-Jäger-Bat., Garde-Füs.-Schützen-Bat., Gren.- und Res.-Inf.-Regt. 2, Landw.-Inf.-Regt. 4, Gren.-Regt. 5, 6, Res.-Inf.-Regt. 8, 9, Gren.- und Landw.-Inf.-Regt. 12, Inf.-Regt. 13, Brig.-Ers.-Bat. 13, Brig.-Ers.-Bat. 14, 18, Inf.- und Reserve-Inf.-Regt. 19, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 22, Inf.-Regt. 23, 24, Landw.-Inf.-Regt. 26, Inf.-Regt. 26, Reserve-Inf.-Regt. 27, Inf.-Regt. 30, Inf.- und Reserve-Inf.-Regt. 31, Brig.-Ers.-Bat. 31, Inf.-Regt. 32, Landw.-Inf.-Regt. 33, Brig.-Ers.-Bat. 34, Füs.-Regt. 35, Brig.-Ers.-Bat. 35, Füs.-Regt. 36, 38, 39, Brig.-Ers.-Bat. 41, 43, Inf.-Regt. 45, 47, Res.- und Landw.-Inf.-Regt. 48, Brig.-Ers.-Bat. 49, Res.-Inf.-Regt. 53, Inf.- und Res.-Inf.-Regt. 56, Inf.-Regt. 58, Landw.-Inf.-Regt. 60, Inf.-Regt. 64, 67, 68, Inf.-Regt. 71, Inf.-Regt. 72, Füs.- u. Landw.-Inf.-Regt. 73, Inf.-Regt. 77, 78, 81, Res.-Inf.-Regt. 81, Res.-Inf.-Regt. 83, Füs.-Regt. 86, Inf.- u. Res.-Inf.-Regt. 88, Gren.-Regt. 89, Res.-Inf.-Regt. 92, 94, Inf.- u. Landw.-Inf.-Regt. 99, Landw.-Inf.-Regt. 110, Leib-Garde-Inf.-Regt. 115, Res.- und Landw.-Inf.-Regt. 116, Inf.-

Regt. 137, 145, 151, 154, 156, 164, 174, 175. Überplanmäß. Landw.-Inf.-Bat. 1 des 4. Armee-Korps. Landw.-Bat. Allenstein 1, Dt. Eylau 2, Graudenz, Osterode 2, Tilsit 2, Wiesbaden, Jäg.-Bat. 4, 5. Res.-Jäg.-Bat. 6, Jäg.-Bat. 7, 9, Res.-Jäg.-Bat. 9, Garde-Maschinengew.-Abt. 1, Fest.-Maschinengew.-Abt. Mainz.

Kavallerie: 7. Kav.-Div., Stab, 12. Kav.-Brig., Stab, 1. Garde-Dr.-Regt., Dr.-Regt. 1, Garde-Dr.-Regt. 23, Füs.-Regt. 5, III.-Regt. 2, III.-Regt. 3, III.-Regt. 4, 16. Regt. d. Königsjäger zu Pfl. 1. Landw.-Kav.-Regt. 2 d. 6. Landw.-Korps.

Feldartillerie: Feldart.-Regt. 25, 26, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 47, 50, 51, 69.

Fußartillerie: Garde-Fußart.-Regt., Res.-Fußart.-Regt. 6.

Pioniere: 1. Pion.-Bat. 8, 9, 10, 11. 2. Pion.-Bat. 11. 1. Pion.-Bat. 15. Pion.-Regt. 25.

Verkehrsgruppen: Landw.-Eisb.-Baukomp. 6, Eisb.-Baukomp. 12.

Fernsprechanstalt des VII., XV., XVI. Armee-Korps.

Fortifikationen: Fortifikationen des VII.-Div.

Sanitätsformationen: Reserve-Feldlazarett 86, Res.-Lazarett Deutsch-Eylau.

Train: Schwere Proviantkolonne 3 des VIII. A.-R. Fuhrparkkolonne 2 des IV. A.-R.

SS In dieser Verlustliste finden sich u. a. folgende Namen von Schlesien:

Brigade-Ers.-Bat. 14 (Halberstadt) den Wunden erlegen: Lt. Erich Pflüger (Dittersbach).

Inf.-Regt. 19 (Görlitz-Lauban): tot Hpt. Robert Harke (Benzig), Offizierstellvert. Richard Treperg (Görlitz); schw. verw.: Lt. Benta-Schmidt; l. verw.: Lt. Pelsch, Lt. Helmut Witowski, Lt. d. R. Erich Schwarzer (Breslau), bei der Truppe.

Landw.-Inf.-Regt. 22 (Gleiwitz-Cosel): schw. verw. Lt. d. R. Ragby (Königsbrunn), Lt. d. R. Kremer; l. verw. Oblt. der 2. Brinf. Offizierstellv. Siemens.

Inf.-Regt. 23 (Meiße): l. verw. Fähnrich Hermann Menzel, (Gollsch-Verdau).

Inf.-Regt. 137 (Hagenau): l. verw.: Offizierstellv. Hans Marawe (Seidenberg, Hr. Lauban); tot Lt. Wilhelm Wisand (Mauditz).

Inf.-Regt. 154 (Jauer-Striegau): den Wunden erlegen Lt. Joh. Goehne (Paderlin-Verdau).

12. Kav.-Brig. Stab (Meiße): verw. u. in Gefangensch. gerat. Generalmaj. und Kommandeur Albrecht Graf von Pfeil und Klein Ellguth (Pleischwitz, Hr. Breslau).

1. Garde-Dr.-Reg. (Berlin): tot Oberlt. Diß Frhr. von Bundenroth (Pleischwitz, Hr. Striegau).

Res.-Füs.-Art.-Regt. 6 (Meiße): schw. verw. Lt. Koelsch.

Sonstige Meldungen.

— Im „Reichsanzeiger“ erklärt der Unterrichtsminister eine Bekanntmachung, in der er die ihm unterstellten höheren Lehranstalten auffordert, in den einzelnen Unterrichtsstunden durch stete Bezugnahme auf die **Großtaten unseres Volkes** und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapferen Heeres in die Seele der Jugend den Samen vaterländischer Begeisterung einzupflanzen.

WAB. Berlin, 11. November. Als **erfreuliches Beispiel ritterlicher Kriegsführung**, die sich von manchen Akten der Härte oder gar von Grausamkeit gegenüber deutschen Kriegsgefangenen und ihrem Pflegepersonal rühmlich abhebt, wird berichtet: Der Feldunterarzt Dr. Schiller von der 2. Sanitätskompanie des 12. Armee-Korps war am 10. Oktober in Lenkars in Gefangenschaft geraten.

Die französischen Offiziere und Mannschaften, in deren Gewalt er sich befand, haben ihm eine durchaus gerechte Behandlung zuteil werden lassen, die sogar kameradschaftliche Form annahm.

Auch gegen die deutschen Verwundeten benehmen sich die Franzosen zuvorkommend. Dieses Verhalten der französischen Truppen wurde von Seiten der deutschen Behörden durch die Gegenmaßnahme anerkannt, daß das zurückgehaltene Personal der französischen Ambulance 13 ohne Rücksicht auf ihre Entbehrlichkeit sogleich über Gent nach Frankreich zurückgeschickt wurde mit besonderem Hinweis auf das gute Verhalten der Ambulance gegen unsere Verwundeten in Vertus.

SS 23 **deutsche Passagiere** des holländischen Dampfers „Tumbantia“, der aus Südamerika kam, sind nach „Wag Diaz“ am Montag in West von den französischen Behörden verhaftet worden.

— **Fürsorgetätigkeit in Berlin.** In den drei vom Roten Kreuz eingerichteten Bürgerkassernen (Moabit, Südost und Nordost) werden täglich rund 15 000 Personen gespeist gegen Speisemarken von 10 Pfg. Dazu kommen noch etwa 9000 Personen, die regelmäßig und täglich von Vereinen und Privatpersonen in verschiedenen Stadtteilen gegen billiges Entgelt Speise erhalten.

Außerdem werden noch etwa 50 000 Kinder in Schulen und Familien unjont mit Essen versorgt. Der Nationale Frauendienst unterstützt wöchentlich etwa 20 000 Personen; in einigen Wochen des September stieg diese Zahl auf 30 000; in der letzten Woche ist sie auf 20 000 zurückgegangen.

sn. **Sprecht deutsch!** Aus Straßburg i. Elsb. wird uns geschrieben: Durch eine Verfügung der Kaiserlichen Oberpostdirektion wird den Postbeamten verboten, im dienstlichen Verkehr mit dem Publikum französisch zu sprechen; auf französische Anfragen sollen die Beamten deutsch antworten. Auch außer Dienst und außerhalb der Dienstgebäude sollen Postbeamte in Uniform den Gebrauch der französischen Sprache unterlassen, da andernfalls leicht Mißverständnisse und Unannehmlichkeiten zu besorgen seien. Eine gleiche Verfügung ist, wie wir hören, jedoch auch für den Bezirk der Oberpostdirektion Straßburg ergangen. Da gegen verläutet in Straßburg, im Gegensatz zu anderen elsässischen Städten, noch nichts von einem allgemeinen Verbote französischer Schilder, Aufschriften, Briefköpfe und sonstigen Vordrucke.

WAB. Wien, 11. November. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: In Regierungskreisen verläutet, daß der frühere Minister des Äußeren **Gheandew** mit der Leitung der bulgarischen Gesandtschaft in Wien betraut werden soll.

WAB. Budapest, 11. November. Das „Antslatt“ veröffentlicht ein als **Rektion** erlassenes Verbot an die Bewohner Frankreichs und Englands und seine Kolonien **Zahlungen in Geld oder Wertpapieren** zu leisten.

WAB. London, 11. November. Wie Reuters Bureau aus Valparaiso vom 8. November gemeldet wird, hat das zurückgekehrte Transportschiff, das nach überlebenden in der Nähe des Schiffsplancks des Seegefechts suchte, berichtet, daß es nichts von den vermischten Kreuzern und keine Schiffsstrümmer gefunden habe. Man glaubt, daß infolge der Meeresströmungen die Schiffsstrümmer seewärts getrieben sind. Die rote Kreuz-Dampfer „Valdivia“ und „Chile“ suchen die Suche fort.

SS London, 11. November. Der Andrang zu den englischen Rekrutierungsbureaus war gestern größer als in den Tagen der vorigen Woche. Hunderte von Bürgern, die sich stellen wollten, fanden die ausgefüllte Pension zu niedrig. Die an die Hinterbliebenen auszahlenden Pensionen sind nunmehr auf 1 £ pro Woche erhöht für eine Familie von fünf Köpfen.

WAB. London, 11. November. Als erster von den ins Feld gezogenen **Abgeordneten** fiel **Donnell**, der älteste Sohn des Lords Donnell.

WAB. Reuter meldet aus Montreal: Der Milizminister General Hughes ist aus England zurückgekehrt und tritt eine Inspektionsreise nach den Rekrutierungs-Depots für das zweite kanadische Expeditionskorps an.

Schlesien.

* Breslau, 11. November.

Elektrischer Eisenbahnbetrieb.

* Die Elektrifizierung der schlesischen Gebirgsbahnstrecken ist jetzt soweit fortgeschritten, daß auf einer dieser Strecken, der Strecke **Nieder-Salzbrunn—Salzstadt**, der elektrische Zugbeförderungsdienst bereits am 15. November aufgenommen werden soll. Diese 35 km lange Strecke ist diejenige, die zuerst mit der Fahrleitung vollständig ausgerüstet wurde und auf der seit Anfang April d. J. Fahrversuche stattfanden. Im Juli bereits waren die zur größten Zufriedenheit ausgefallenen Versuchsfahrten soweit abgeschlossen, daß der Betrieb dem Ministerialbezogenen vorgeführt werden konnte. Nunmehr wird der allgemeine Verkehr dieser Strecke elektrisch. Die hier verkehrenden fünf Zugpaare werden vom 15. November ab als **Triebwagenzüge** gefahren. Die Triebwagenzüge sind dreiteilig und enthalten Abteile 2. bis 4. Klasse. Der mittlere Teil enthält die maschinelle Ausrüstung und trägt die Stromabnehmer; die beiden Endwagen besitzen an ihrem Ende je einen verglasten Führerstand, so daß der Wagenzug von jedem Ende aus gesteuert werden kann. Der Triebwagenzug wird ebenso wie die kleineren **Akkumulatortriebwagen** auf anderen schlesischen Strecken nur mit zwei Mann besetzt.

Die Mittel für die Elektrifizierung der schlesischen Gebirgsbahnen wurden in Höhe von 9 900 000 Mark durch das Eisenbahnanleihegesetz des Jahres 1911 bereitgestellt. Nachdem in demselben Jahre noch eine Reihe der Vorarbeiten erledigt worden war, begannen die Bauarbeiten selbst Anfang 1912.

Paketbeförderung ins Feld.

1. In der Paketwoche vom 19. bis 26. Oktober sind, wie nunmehr festgestellt ist, im Bezirk des VI. Armee-Korps rund 250 000 Pakete eingeliefert und durch das Paketdepot in Breslau (Güterbahnhof an der Flurstraße) versandfertig gemacht worden. Die Beförderung ins Feld erfordert 84 Eisenbahngüterwagen. Nach dem Westen ist bereits alles abgehandelt mit Ausnahme der Pakete, die noch von den Provinzpostämtern durch Vermittelung des Postamts II nachgeliefert werden. Nach dem Osten hat noch nicht alles abgehen können.

Zur Annahme von Weihnachtspaketen für unsere Krieger ist eine neue Paketwoche in Aussicht genommen, die wahrscheinlich am 20. November beginnen dürfte; nähere Bekanntmachungen darüber sollen noch erfolgen. Allen, die Weihnachtssendungen ins Feld vorbereiten, muß nach den bisherigen Erfahrungen dringend davon abgeraten werden, leichtverderbliche Waren oder Getränke in Glasflaschen beizupacken. Die Pakete sind zum Teil wochenlang unterwegs und können auch nicht eine so sorgsame Behandlung erfahren wie Postsendungen in Friedenszeiten, denn sie müssen oft in Regen und Schnee auf freiem Felde ausgepackt und verteilt werden. Weiter sei bemerkt, daß für verloren gehende Pakete kein Ersatz geleistet werden kann, weder von der Post noch von der Militärverwaltung. Pakete, die an Verwundete, Vermisste oder Gefallene gerichtet, also unbestellbar sind, werden nicht zurückgeschickt, sondern ihr Inhalt wird an die übrigen Soldaten verteilt, so daß auf diese Weise auch die nicht mit direkten Zusendungen bedachten etwas erhalten. Das entspricht auch den Empfindungen der allermeisten Absender, die in solchem traurigen Falle die einmal gespendeten Sachen nicht zurückhaben, sondern sie lieber anderen Kämpfern zugewendet wissen wollen. (K)

Kriegschronik.

(Aus dem Militär-Wochenblatt.)

5. November.

London. Die Admiralität gibt bekannt, daß mit dem Unterseeboot „D 5“ anscheinend ein Offizier und 20 Mann das Leben verloren haben.

Über das Seegefecht an der chilenischen Küste erhält die „Times“ folgenden Bericht: Vier deutsche Kreuzer, darunter „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, trafen am Sonntag die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und „Orlando“ bei Eintritt der Nacht in der Nähe der Insel Santa Maria an. Der Kampf dauerte mehr als eine Stunde. „Good Hope“ wurde denartig beschädigt, daß er gezwungen war, unter dem Schutze der Dunkelheit zu fliehen. „Monmouth“ versuchte zu fliehen, wurde aber von einem kleinen deutschen Kreuzer verfolgt und sank, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Ungefährlicherweise machte das stürmische Wetter eine Benutzung der Boote unmöglich. Man glaubt, daß „Glasgow“ und „Orlando“ beschädigt wurden. Es gelang ihnen aber, dank ihrer großen Schwimmfähigkeit, in der Dunkelheit zu entkommen. Die deutschen Schiffe erlitten keine schweren Beschädigungen; zwei Mann von der „Gneisenau“ wurden leicht verwundet. Es wird angenommen, daß die ganze Besatzung der „Monmouth“ umgekommen ist. Die deutschen Offiziere erkennen einstimmig den Mut der Besatzung der „Monmouth“ an, die noch in dem Moment des Untergangs versuchte, das deutsche Schiff zum Sinken zu bringen.

Die Kämpfe der Buren. Pretoria, 5. November. De wet vult am 29. Oktober in Pretoria im Freistaat ein. In einer Rede bezeichnete er den Einfall in Deutsch-Südwest als einen feigen Akt der Räuberei. De wet sagte: Einige Freunde rieten mir, etwas länger zu warten, bis England stärkere Schläge erhalten habe. Aber es ist unter meiner und meines Volkes Würde, einem toten Hund einen Fußtritt zu geben. Ich habe die Rügen, die beständig verbreitet werden, daß Tausende von Australiern, Kanadiern und Indiern gefandt werden können, um gegen uns zu kämpfen. Woher will England sie nehmen? England hat genug zu tun, um seine eigenen Schlachten zu schlagen.

6. November.

Stiller Kriegsschauplatz. Wien. Amtlich wird verlautbart, 6. November: Gestern wurde im Norden nicht gekämpft. Ungehindert vom Feinde nehmen unsere Seeresbewegungen sowohl in Ruffisch-Polen als auch in Galizien den beabsichtigten Verlauf. Wenn den Russen an einzelnen Teilen der Front trotz der örtlich günstigen Situation gewonnenen Boden wieder vorübergehend überlassen wird, so ist dies in der Gesamtlage begründet.

Rußland und Persien. Wien. Die russische Regierung hat, wie die Korrespondenz „Rundschau“ meldet, beschlossen, die Forderungen Persiens in allen Punkten abzulehnen und die russischen Truppen in Persien unverzüglich auf den Kriegszustand zu erhöhen. Die antirussische (Kortlekung im zweiten Heften.)

Bewegung in Persien ist kaum mehr einzudämmen, der Schah hat sämtliche als russenfreundlich geltende Beamte entfernt. In der Spitze der Gärung, die er militärisch ausgezeichnet organisiert, steht Salasch als Beauftragter der Regierung. Eine hervorragende Rolle spielt ferner der Kudenbauptling Dschaf. Die Geistlichkeit predigt in den Gottesdiensten den heiligen Krieg. Seit an Seite mit der Türkei gegen Russland und England. Das Organ des Kriegsministeriums „Komadun“ verlangt die sofortige Ausweisung aller Russen und Briten. Waren russischer und englischer Marke werden durchweg boikottiert.

London. Die Proklamation, die den Kriegszustand mit der Türkei mitteilt, ist zur selben Zeit wie die Annexion von Bayern veröffentlicht worden. Sie erklärt, daß der Ausbruch „feindlich“, der in der Proklamation bezüglich der Türkei gebraucht wird, sich in gleicher Weise auf die anderen türkischen Besitzungen außer Ägypten, Syrien und allen Territorien, die England und seine Verbündeten schon besetzt haben, bezieht.

7. November.

Russisch-türkischer Krieg. Konstantinopel. Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers. Nichts Neues an der kaukasischen Grenze. Im Gebiet Arab in Mesopotamien begegnete ein türkisches Motorboot, das zur Überwachung dort kreuzte, bei Madan einem englischen Kanonenboot und wechselte mit ihm Schüsse, wobei eine Explosion auf dem Kanonenboot verursacht wurde. Mehrere Geschosse des Motorbootes schlugen in die englischen Petroleumlager von Madan ein und verursachten dort einen Brand. Unser Motorboot kehrte ohne Schaden nach Bassorah zurück. Die Petroleumlager brennen weiter. Eine weitere Mitteilung vom 8. November besagt: Mit Hilfe Gottes ist die ägyptische Grenze gestern von den Unruhen überschritten. Da die russische Flotte in ihre Kriegshäfen sich zurückgezogen hat, hat unsere Flotte Boti, einen der bedeutendsten Häfen des Kaukasus, bombardiert und allerlei Schaden angerichtet. Unsere Gendarmen und die auf unserer Seite stehenden Stämme haben die englischen Truppen, welche in Araba gelandet waren, vernichtet. Vier englische Kanonenschiffe, die sich dort befanden, haben sich zurückgezogen, nur ein Kreuzer ist zurückgeblieben.

Kämpfe in den Kolonien. Tokio, 7. November. Der japanische Oberbefehlshaber vor Singtau berichtet heute früh: Der linke Flügel der Belagerer besetzte die nördliche Batterie auf dem Schutauhügel um 5 Uhr 10 Minuten und die östliche Batterie auf Tatumhügel um 5 Uhr 35 Minuten. Inzwischen rückte das Zentrum gegen die Forts Nitis und Wismard vor und eroberte zwei schwere Geschütze in der Nähe der Hauptwerke. Die Angreifer besetzten nacheinander die Forts Wolkte, Nitis und Wismard. Die Garnison hielt um 6 Uhr die weiße Flagge auf dem Observatorium. Die Küstenforts folgten ihrem Beispiel um 7 Uhr 30 Minuten. — Die japanischen Verluste bei dem Schlachtkampf am Singtau betrugen 36 Tote und 182 Verwundete. Auf Seiten der Engländer wurden zwei Offiziere verwundet. Die Deutschen sandten um 9 Uhr vormittags einen Vertreter, um wegen der Bedingungen der Übergabe zu verhandeln. Die Verhandlungen fanden in der Moskito-Kaserne statt.

Schlesischer Altertumsverein.

* In der ersten diesjährigen Winterversammlung des Schlesischen Altertumsvereins sprach Dr. M. Jahn über die Kriegführung der Germanen zur Römerzeit.

Die Germanen entwickelten in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung in dem Kampfe mit dem größten Militärschachte der damaligen Zeit, mit den Römern, eine ungeheure kriegerische Kraft. Die Bewaffnung der Germanen, über die uns am besten die Kunde von Kriegergräbern aus dieser Zeit aufklären, bestand in der Hauptache aus Wurfspieß, Stochlanze, Schwert und Schild. Die Form dieser Waffen erläuterte der Vortragende durch Vorführung von Bildnissen und Originalen des Schlesischen

Museums für Kunstgewerbe und Altertümer. Während die Angriffswaffen der Germanen den römischen an Draufbarkeit und Kampfeswert gleichkamen, fehlten ihnen Schutzmittel fast völlig. Nur einen kleinen dünnen, leichten Holzschilde führten sie, der unumgänglich einen Lanzenstoß oder Schwertstich aufhalten konnte, den sie vielmehr durch geschickte Schwabung nur zum Verirren und Verleiten des feindlichen Stoßes benutzten. Die Germanen legten nicht, wie die Römer, den Hauptwert auf eine möglichst feste Schutzrüstung, sondern auf völlige Unbindertheit und Bewegungsfreiheit. Ihre beste Verteidigung war der Stief.

Im Kampfe blieben die Sippen und Geschlechter beisammen, so daß jeder Kämpfer mit sich herum Kameraden hatte, mit denen er auch in Friedenszeiten zusammenlebte. Dadurch erreichten die Germanen einen festen Zusammenhalt in ihren Truppentrüppern. Der geborene Führer jeder dieser Abteilungen oder Hundertschaften war der Geschlechtsälteste, der auch im Frieden seinem Geschlecht vorstand. Auf diese natürliche Art erhielten die Germanen auf zusammengefügten Truppeneinheiten, die sich die Römer künstlich durch den Drill schaffen mußten. In der Schlacht gingen die Germanen in geschlossenen Gebirgshäufen mit eingelegten Lanzen vor. Die Hauptstärke dieser Aufstellung lag in der großen Wucht des Massenschlages, mit dem sie auf die feindliche Schlachtlinie aufprallten und diese nur zu oft durchbrachen. Besonders geeignet waren die Germanen für Kämpfe in Wäldern und Bergen, für plötzliche Überfälle und jede Art des Kleinkrieges. Das bekannteste Beispiel für diese Kampfmethode ist die Varusschlacht, die durch andauernde Überfälle auf das im Marsch befindliche Römerheer eingeleitet wurde und in der die Germanen durch geschickte Ausnutzung des Geländes im Teutoburger Walde die römischen Legionen völlig vernichteten.

Personalnachrichten.

* In Breslau ist am Mittwoch der Oberlandesgerichtsrat a. D. Geh. Justizrat Philipp Schmieder im 85. Lebensjahre gestorben. Er wurde 1858 zum Gerichtsassessor ernannt und kam noch in demselben Jahre als Kreisrichter nach Grünberg. 1870 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Wunsdorf versetzt, wo er ein Jahr darauf zum Kreisgerichtsrat ernannt wurde. 1875 wurde er als Appellationsgerichtsrat nach Posen versetzt und kam 1878 nach Breslau. 1879 wurde er zum Oberlandesgerichtsrat ernannt. 1895 trat er in den Ruhestand, aus welchem Anlaß ihm der Charakter als Geh. Justizrat verliehen wurde. Er hat sich sowohl als Reichs- wie als Landtagsabgeordneter parlamentarisch betätigt.

* Das Ritterkreuz des badiischen Ordens vom Jähringer Löwen mit Schwertern für Tapferkeit vor dem Feinde ist dem Stadtschreiber Heinrich Pich in Warmen, Sohn des verstorbenen befohlenen Stadtrats Georg Pich in Breslau verliehen worden.

Das Eigentum an extrahierten Geschossen.

n. Die interessantesten Kriegsandenken bilden für unsere Soldaten die Geschosse, die ihnen aus Wunden entfernt worden sind. Schon 1870/71 brachten viele unserer Kämpfer Kesselpfeile mit, von denen sie getroffen worden waren, mit heim. Dem Soldaten erscheint es nach der Art, wie ein solches Geschoss in seinen Wund gelangt ist, auch ganz selbstverständlich, daß es nun sein Eigentum bildet. Dieses Eigentumsrecht ist auch tatsächlich nicht unbestritten. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Ärzte die Kugeln, die je aus Wunden entfernt hatten, als Eigentum gläubigen Ansprüchen zu können; ihnen war der Besitz daran aus wissenschaftlichen Gründen erwünscht. So soll zur Zeit des türkisch-bulgarischen Krieges (1912), wie die „Deutsche Juristenzeitung“ damals berichtete, in den bulgarischen Spitälern ein Streit zwischen Ärzten und Soldaten um die aus den Wunden gezogenen Geschosse entstanden sein, und als kürzlich an einem kriegsärztlichen Abend ein Vortragender eine aus dem Körper eines Patienten entfernte Geschosspfeile demonstrierte, sah er sich ebenfalls für deren rechtmäßiger Eigentümer zu halten. Der Meinung dieser bisher in der juristischen Literatur noch nicht behandelten Rechtsfrage hat sich nunmehr die „Schlesische Ärztekorrespondenz“ angenommen. Auf Grund einer Veranlassung von Juristen stellt sie fest, daß nach allgemeinem Rechtsgrundsatz der Operateur kein Eigentumsrecht an der entfernten Kugel hat. Ob diese im übrigen der Militärverwaltung oder dem Verwundeten gehöre, sei eine Frage

für sich und für die Ärzte ohne Belang. Die genannte Korrespondenz führt sodann eine Entscheidung des Münchener Gerichts — des Landgerichts und des Obersten Landesgerichts — an, die sich in einem ähnlichen Zusammenhang über die Frage geäußert hatten, wem die durch eine Operation entfernten Kugeln gehören. Danach stehen dem Arzte an diesen Steinen keinerlei Rechte zu. Alle durch Operationen aus oder vom menschlichen Körper entfernten Teile seien nach geltendem Recht herrenlose Sachen; an diesen stehe dem Patienten, aus dessen Körper sie entfernt wurden, ein bevorrechtigtes Eigentumsrecht zu, durch dessen Ausübung er der Eigentümer werde. — Hiernach sind also unsere Soldaten auch gesetzlich im Recht, wenn sie die aus ihren Wunden entfernten Geschosse als ihr Eigentum in Anspruch nehmen.

[Kircheneinweihung.] Nieder-Hermesdorf, das etwa zwei Kilometer von der Stadt Waldenburg entfernt am Fuße des Hochwaldes liegt, zählt zurzeit 6000 evangelische Bewohner, die bisher zum Kirchspiel Waldenburg gehörten. Mit dem nunmehr erfolgten Bau eines eigenen Gotteshauses, das mitten im Orte gelegen und von schönen Gartenanlagen umgeben ist, hat derselbe einen neuen Schmuck erhalten. Die ganze Gemeinde trug mit Opferfreudigkeit zum Gelingen des Werkes bei. Zur Sicherung des Grundes waren starke Betonierungen und Verankerungen nötig. Mit dem Bau, zu dem der Kreuzkassenfonds 82.000 Mk. beisteuerte, wurde im Frühjahr 1913 begonnen. Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte am 18. Juni durch den Generalinspektoren D. Nottelmann. Die Glöden, welche die Namen Glaube, Liebe, Hoffnung tragen, wurden am 26. Mai durch P. prim. Hörter geweiht. Das Innere des Gotteshauses enthält 700 Sitze im Schiff und Platz für 1000 Personen. Am Dienstag, 10. d. M., dem Geburtstag des Reformators, fand unter allgemeiner Beteiligung von nah und fern die feierliche Einweihung des Gotteshauses statt. Um 3 Uhr versammelten sich die Teilnehmer in dem Saale der evangelischen Schule, der bisher als Gemeindebetehaltung gedient hatte, zu einer Abschiedsfeier, bei der P. prim. Hörter aus Waldenburg eine erhebende Ansprache hielt. Dann ordnete sich der Festzug, dem Kreuzträger und Chorjungen voranführten und an dem sich die Kinder des Jugendgottesdienstes, die Konfirmanden, die Bergkapelle, Baumeister und Handwerker, die evangelischen Jugendvereine, Diakonissen, Evang. Frauenhilfe, kirchliche Vereine, kirchliche Körperschaft, Lehrer, Schuldeputation, Gemeinde- und Grubenvorstand, Kreisbehörden und Geistlichkeit ufm. beteiligten. Nach der Schlüsselübergabe und dem Einzug in das in reichem Blumenschmuck prangende Gotteshaus sang der Chor die Festmottete von Boden „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht“. Die Weiberchor und das Weibegedeb sprach Superintendent Viehler aus Charlottenbrunn. Nach der Liturgie sang der Chor die Reformationsmottete von D. Bernmann. Die Predigt hielt der für die neue Kirchengemeinde gewählte Seelsorger Pastor Mosbach, der erst kürzlich als vierter Geistlicher der Gemeinde Waldenburg eingeführt worden ist. Nach dem Festgottesdienst wurden Choräle vom Turm gelassen. Um 7 Uhr fand eine liturgische Abendandacht statt, bei welcher Pastor Wüthner aus Waldenburg die Ansprache hielt. Als Kantor und Organist ist der Volksschullehrer Langer an die neue Kirche berufen worden, der auch die Gesänge bei der Feier leitete.

[Auszeichnung auf der Waga.] Vom Direktorium der Waga ist der Maschinenbauanstalt Füllner in Warmbrunn für die Beteiligung an der Ausstellung durch eine große in Betrieb befindliche Papiermaschine mit Hilfsmaschinen der erste Preis, welchen die Ausstellung zu vergeben hatte, der königlich sächsische Staatspreis, zuerkannt worden.

Wunsdorf, 11. November. Einem schweren Unglücksfalle ist ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Das zweijährige, in Pflege untergebrachte Kind des Arbeiters Scholz lag in einem Stuhlchen am Tische, auf dem eine Lampe brannte. Das Kind zog an der Tischkante, die Lampe stürzte um und explodierte, wobei der brennende Inhalt die Kleider des Kindes entzündete, so daß dieses zu brennen anging. Die Brandwunden führten zum baldigen Tode des Kindes. Der Unglücksfall ereignete sich, als die Pflegemutter sich auf einige Augenblicke aus der Stube begeben hatte.

Kriegsbriefe vom Ostheer.

Von

Paul Lindenberg

Kriegsberichterstatter der Schlesischen Zeitung.

XIX.

5. November 1914.

„Wie sie ihr Eisernes erwarben.“

„Löwentöter.“

Die vom befreundeten „Kladderadatsch“-Tisch in Berlin so freundlich gesendete Liebesgabe in Gestalt mehrerer rundbauchiger Flaschen Jamaica-Rums mußte ihren Beruf erfüllen. Sie stieß da bei uns auf das wohlwollendste Entgegenkommen, wie es unserem einnehmenden Wesen entsprach, doppelt einnehmend an diesem nachkalten Abend, der für verschiedene Mitglieder unserer Tafelrunde den Abschluß eines angestrengten Tages bildete. Mit den nur vier bis fünf Kilometer weit entfernt liegenden Russen hatte man recht häufig seine Granatgrüße ausgetauscht, in den Schützengraben war es auch nicht allzu behaglich gewesen, in seinen Knochen spürte dieser und jener die Nachwirkungen der stundenlangen Beschäftigungen der zerstreut liegenden Feld- und Waldwachen auf dem weiten, wechselnden Gelände.

Desto gemüthlicher war es nun in der „Flohkiste“, dem Offizierskafino Filipowos, des echt russischen Landstädtchens, das wir schon lange besetzt hielten. So echt ist das Nest, daß, als unsere Truppen den Marktplatz von unlagbarem Schmutz gesäubert hatten, ein allerdings etwas merkwürdiges Pfaster zum Vorschein kam, was den Bürgermeister zum erstaunten Ausruf veranlaßte: „Gotteslunder, bin ich schon dreißig Jahre in Filipowo und wußte nicht, daß unser Markt gepflastert ist.“

Danach brauche ich wohl nicht erst die Herleitung des Namens „Flohkiste“ zu erörtern und kann erwähnen, daß das „Kafino“ an Glanz der Ausstattung, Bequemlichkeit der Einrichtung, großen Raumverhältnissen, verschwenderischen sanitären Einrichtungen bestimmten Zubehörs alles übertraf, was sich nur eine kühne Phantasie auszumalen vermag. Hotel Adlon ist gar nichts dagegen! Ein zweifelhafte niedriges Zimmer, ein paar wacklige Holzstühle und -Stühle, eine Petroleum-Lampelampe, die bei einem Wettbewerb schlechtesten Brennens den ersten Preis erhalten würde, der künstlerische Schmuck der einer dunklen Sage zufolge einst weiß gewesenen Wandflächen aus allerhand Spottzeichnungen in Kohle bestehend, flackten und witzigen Gestalten aus unserm und aus dem russischen militärischen Leben.

Über man konnte in dieser Bude riesig gemütliche Stunden verleben, falls die übrigen Bewohner und Bewohnerinnen, an welcher lektoren es nach dem steten Familien-

zuwachs mit einer sehr vergnügten, zu allerhand festen Unternehmungen und niedlichen Überraschungen stets bereiten Nachkommenschaft zu schließen, nicht fehlte, sich nicht gar zu „sprunghaft“ an der Unterhaltung beteiligten, wodurch dann kleine Unterbrechungen und Störungen entstanden. Sie lösten sich meist in mehr oder minder plötzlichen sportlichen, namentlich jagdlichen Vergnügungen auf, die bei einzelnen Gästen eine ganz unerwartete Gelegentlichkeit und Schnelligkeit zeitigten, bei andern eine an Weitzanz erinnernde Sprunghaftigkeit der Glieder.

Heute schienen diese Urbewohner Burgfrieden mit uns geschlossen zu haben; es kam, bis auf wenige Streifbretter, zu keinen stärkeren Ausschreitungen und demzufolge auch zu keinen ernstern Gegenmaßnahmen. Natürlich gab das Anlaß zu mehr allgemeinen, wie wissenschaftlichen Bemerkungen, Erwartungen, Befürchtungen. „Diese unsere teuren Mitinsassen“ — es war bei bestimmter Strafe verboten, ihren wirklichen Namen zu nennen — „sind wie die Russen; wenn man sie fern glaubt, sind sie plötzlich da, hat man sie hier vertrieben, erscheinen sie dort wieder“, meinte ein Pionieroffizier, dessen Stiefel und Uniform zeigten, daß heute seine Truppe wieder tüchtig tätig gewesen.

„Ich glaube, „Löwentöter“ hat unsere Zirkuskünstler vertrieben“, meinte lächelnd ein wohlbeleibter „Ober“ von den Ulanen, der seit kurzem eine Verpflegungskolonie hütete; „vor dem haben sie Angst, da geben sie ihre Vor- und Verstellungen auf.“

„Löwentöter“ ward ein dürrer, kleiner, nicht mehr junger Reserveleutnant eines westpreussischen Infanterie-Regiments genannt, der, einer unserer Universitäten als Privatdozent angehörend, während der letzten Jahre verschiedene Ausgrabungen im oberen Ägypten gemacht und in Kameradenkreise wiederholt von seinen Zusammenstößen mit den Wüstenkönigen berichtet hatte. Harmlos bis in die Fingerringen, von steter Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft, immer guter Dinge, immer gewillt, für einen anderen einzuspringen, merkte er nicht, wenn er gelegentlich aufgelesen ward und man ihn veranlaßte, seine oft recht abenteuerlichen afrikanischen Erlebnisse zum Besten zu geben.

„Ja, „Löwentöter“ läßt uns heute ungestraft den köstlichen Saft Jamaikas mit Wasser und Zucker genießen, Proßt „Löwentöter!“ und die Gläser klangen zusammen, denn jeder hatte den kleinen Leutnant aus dem Gelehrtenstande gern.

„Na, „Löwentöter“, erzählen Sie uns mal was Feines“, rief Graf E. von den Jägern zu Pferde. „So ne Haremschose beim Sultan Buruburu oder wie sonst so'n schwarzer Kunde heißt.“

„Nein“, widersprach ein Artillerie-Hauptmann, „es wäre sehr lebenswürdig, wenn uns unser Doktor-Leutnant erzählte, wie er zum Eisernen Kreuz gekommen ist, damit wir es

der Chronik unserer — ja — hm, — unserer „Sprungkiste“ einverleiben. Beglückwünscht haben wir alle ihn ja gestern.“ „Erst noch 'ne Lage Wairant“, ordnete der Kasino-Direktor, sonst Gymnasiallehrer, an.

Zwei Ordonnanzen füllten die Gläser; wie sie sich zwischen den wenigen, nahe den Wänden stehenden Tischen und Sitzgelegenheiten, zu denen auch Kisten, Fässer, Koffer und zwei — als Hoder benutzte — halbe Nachtkühe gehörten, durchwanden, ist mir stets eins der Rätsel dieses rätselhaften Raumes geblieben.

„Also nu schießen Sie los, Löwentöter“, mahnte Graf E. Mit seiner hellen, jugendhaften Stimme begann der Privatdozent: „Gern, Herr Graf, gern, meine Herren. Ich muß allerdings etwas ausholen.“

„Ägypten, Sudan, hoffen wir wenigstens, lieber Leser“, tönte es dazwischen. „Ganz recht, im Sudan war's“, meinte mit behaglichem Lächeln der Erzähler. „Also wir buddelten da zwischen dem zweiten und dritten Katarakt, da so bei Semne und Afosche, uns näher mit zwei Festungen aus der Zeit des großen Ramses beschäftigend, mein Freund Georg Steinberg aus Leipzig, der bekannte Gelehrte, und ich. Mußten unsere Doharbieh mit ein paar Engländern teilen, ganz netten Gentlemen.“

„Deutsch sprechen“, brummte einer.

„Ja, gewiß“, bejahte „Löwentöter“, und wurde sehr rot. „Bardon, ich meine Verzeihung. Also recht gute Kerls. Nur hatte einer, Professor Gutkins, seine Frau mit, gerade kein ideales Geschöpf, weder äußerlich noch innerlich. Spionierte überall umher, stiftete nichts wie Unfrieden, verlangte, daß wir zum Diner, ich meine Hauptessen, schwarz kämen, und da sie strengste Temperenzlerin war, durften wir in ihrer Gegenwart nichts trinken, als Selter oder höchstens das süße Gingerbeer. Mein Freund Steinberg und ich hatten uns aber zum Weihnachtsfest ein paar Flaschen Burgunder und zwei Burgeff kommen lassen, aus Luxor. Als wir am Feilgabend die Kiste suchten, war sie nicht zu finden, Frau Gutkins hatte sie versteckt.“

Unter den Zuhörern machte sich ein entschiedenes mißbilligendes Knurren und Murren bemerkbar. „Rache!“ schraubte jemand mit tiefen Rehlauten.

„Ja, Rache schwuren auch wir“, fuhr der Privatdozent, durch den Zuruf sichtlich ermuntert, fort. „Als Frau Gutkins an einem der nächsten Abende am Nil saß, —“

„Da kam ein Prokobil, Pro-fo-dil“, sang eine etwas heisere Stimme.

„Nein, kein Prokobil“, sagte Löwentöter erhobenen Tones, „ein Löwe kam, und der Löwe war ich!“

Aus einer Ecke ließ sich ein entsetzliches Löwengebrüll vernehmen.

„Ja“, rief der kleine, dürrer Leutnant mit seiner etwas überschnappenden kindlichen Stimme, und strich sich kühn

a. Landeshut, 9. November. Das goldene Ehejubiläum konnte gestern das Hausbesitzer Ende'sche Ehepaar in Krausenborn begehen. Bei der kirchlichen Einsegnung wurde dem Jubelpaar durch den Pastor Kobbelt das kaiserliche Gnabengeschenk von 50 Mark überreicht. — Für warme Unterkleidung unserer kämpfenden Truppen wurde dem Kriegsausfluß in Berlin aus städtischen Mitteln eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt.

ch. Hirschberg, 10. November. Im Hochgebirge hat es in den letzten Tagen wieder geschneit. Als heute die Sonne den Wolkenschleier löste, zeigten sich der Stoppentegel und der Ramm mit frischem Schnee bedeckt. Im Tale ging die Temperatur in der letzten Nacht bis auf ein Grad Wärme zurück.

S. Krummhübel, 9. November. Gestern fand im hiesigen Charlottenheim ein Kriegsabend statt, bei dem die darin untergebrachten Verwundeten verschiedene Deklamationen und Gesänge vortrugen. — Am 5. d. M. feierte der Buchhändler Max Brömberg, 3. St. Delegierter des kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege vom Roten Kreuz, sein 25-jähriges Jubiläum als Mitglied der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger. Dazu erhielt er von dem stellvertretenden Militärinspektur, Fürsten Gafeldt, folgendes Schreiben: „Ein Hochwohlgeboren bliden am 5. d. M. auf eine 25-jährige Zugehörigkeit zum Roten Kreuz zurück. Für Ihre in diesen langen Jahren in hingebender erfolgreicher Arbeit geleisteten ersprieglischen Dienste spreche ich Ihnen im Namen der freiwilligen Krankenpflege dankend Anerkennung aus und sende Ihnen zu Ihrem Ehrentage herzlichsten Glückwunsch in der Hoffnung, daß es Ihnen noch lange vergönnt sein möge, im Dienste unserer segensreichen humanitären Bestrebungen zu wirken.“

R. Frankenstein, 10. November. Der Jahresabschluß der städtischen Sparkasse verzeichnet ein Vermögen von 10 499 571 M. und einen Reservefonds von 908 581 M. Die Zahl der Sparer beträgt 14 151 gegen 13 808 im Vorjahre. Das Einlagenkapital hat gegen das Vorjahr um 537 183 M. zugenommen, an neuen Sparkassenscheinen wurden 1920 Stück verlangt. Für gemeinnützige Zwecke sind 153 181 M. ausgegeben worden.

c. Bries, 10. November. Ein Transport von 32 Kisten Liebesgaben ist neuerdings an das 157. Infanterie-Regiment aus der Garnisonstadt Bries von Oberbürgermeister Niba abgesandt worden.

rs. Beuthen O.-S., 10. November. In der am Montag nachmittags unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Gulluschte abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat für die städtische Ober-Realschule in Einnahme und Ausgabe auf 123 300 Mark festgelegt. Er schließt um 1500 Mark günstiger ab, als der bisherige Etat. Der Zuschuß der Stadt hat sich von 50 190 Mark auf 45 690 Mark ermäßigt. — Mit den Gräflich-Schaffgotschen Werken, die zu einer staatlichen Gewerbesteuer von 113 968 Mark veranlagt worden sind, von welcher Summe ein Teilbetrag von 23 665 Mark auf die Stadt Beuthen entfällt, ist wegen Entrichtung der Gewerbesteuer und Leistung eines Betriebszuschusses ein Vertrag im Vergleichswege dahin abgeschlossen worden, daß an die Stadt Beuthen 49 000 Mark Gewerbesteuer und 10 000 Mark Betriebszuschuß bezahlt werden.

Stadtheater.

„Dohengrin.“

In der Rolle des Königs gastierte am Montag Herr Wilhelm aus Kiel. Es gilt, einen Ersatz zu suchen für den im nächsten Winter aus dem Verbands unseres Opern-Ensembles scheidenden Herrn Pierroth, dessen vornehme Künstlerkarriere unserer Bühne stets zur Zierde gereichte. Herr Scholz besitzt eine gut gebildete Bassstimme, die nichts von dem Schwerfälligen besitzt, was sonst häufig bei solchen Organen recht unangenehm berührt. Die Höhe spricht mühelos an; die Tiefe ist nicht gerade hervorsteckend, aber doch sonor und von vornehmlicher Resonanz. Auch verfügt der Sänger über eine deutliche Artikulation, die den Gesang recht verständlich macht. Bemerkenswert war auch die musikalische Sicherheit. Nur an einer Stelle versagte er. Das Gebet im ersten Akt wurde einen Takt zu früh eingeleitet. Das wirkte entschieden peinlich, fiel aber für die Gesamtleistung nicht so sehr ins Gewicht. Ein umfassendes Urteil über die künstlerischen Fähigkeiten

mit der Rechten durch die nur noch schüchtern vorhandenen blonden Haare, „so brüllte ich durch eine Pappdohle!“

„Donnerwetter!“ entschlüpfte es einem.

„Löwentöter“ hörte es nicht. „Ich hatte mich auf einer kleinen Insel verborgen. Steinberg hatte vorher Platzpatronen in die Gewehre getan; als dann die Engländer losknallten, lachte ich vergnügt in die Durtha- und Baumwollstäuben hinein!“

„Bravo!“ — „Famos!“ — „Sehr gut!“ — „Weiter!“ hieß es.

Der Privatdozent massierte seine Stirnhaut, daß die sonst sorgsam gescheitelten Haare entseht emporstanden. „Weiter, ja, weiter ging's so mit Zwischenräumen von drei, vier Abenden. Nach zwei Wochen war Mißes, war Frau Gutkins nach Kairo abgedampft.“

„Glänzend!“ — „Ausgezeichnet!“ — „ne feine Riste!“

— „Und der Burgunder und Burgeff?“

„Den haben wir nachher ausgefrunten!“

„Und dafür im voraus das Eiserne?“ erkundigte sich liebevoll Graf S.

Seine Frage ging in einem schnellen, mehrfachen Räuspern und Gläserklappen unter.

„Löwentöter“ hatte nur das Wort „Eiserne“ aufgefangen. „Ja, richtig, ich war etwas abgekommen,“ meinte er wie entschuldigend. „Das „Eiserne“ verdanke ich eben nur der Gabe, gut Tierstimmen nachahmen zu können, besonders einem Winteraufenthalt in Anatolien. Neulich hatte ich eine Patrouille zu führen; nach der Entsehung von Yrd war's, vor Grajowo. Es war zehn Uhr abends, mit mir drei Leute. Wir wollten sehen, ob der Wald besetzt war, vor dem sich mehrfache Schützengraben entlangzogen. Schleichen uns hin; da sehe ich in einiger Entfernung so an acht russische Kavalleristen, die ihre Pferde dicht zusammenge stellt haben. Na wartet, euch werde ich schon kriegen, dachte ich. Wir lagen lang auf dem Boden, meinen Reuten hatte ich zugerannt, sofort aufzuspringen, wenn ich aufspringe und mir zu folgen. Ich legte die Hände vor den Mund zusammen und heulte wie eine Herde Wölfe in einem einzigen Ton. Die Pferde rasten weg; wir los, und die Kerls, die selbst vor Angst klapperten, gefangen genommen. Der Wald war leer, sonst hätten sie ja gefeuert.“

„Heulen Sie doch mal wie'n Wolf“, bat schmeichelnd Graf S.

Der Hauptmann mischte sich ein: „Ich glaube, wir haben unseren liebenswürdigen Kameraden schon genug angekrengt und danken ihm sehr für seine fesselnde Erzählung.“

Allgemeines Händeklatschen, wie im Theater, mehrere Bravos.

Der Privatdozent war aufgesprungen, hatte sich in möglichst dienstlicher Haltung zum Häuptling verbeugt und den anderen Herren mit einer gewissen freundlichen Feier-

keiten des Sängers ist nach dieser Leistung allerdings noch nicht möglich. Man wird noch eine größere Rolle abzuwarten haben. Auch der Sarastro am nächsten Donnerstag dürfte nicht wesentlich neue Entdeckungen bringen.

Spitzercher Männergesangsverein.

Nun hat als dritter im Bunde unserer drei großen Männerchöre auch der Spitzercher Verein seine Kraft auf dem Felde der Kunst in äußerst erfolgreicher Weise betätigt, wodurch das edle Werk des Nationalen Frauenbundes von neuem wesentliche Förderung erfahren haben wird. Bis auf den letzten Platz gefüllt war am Dienstagabend der große Saal des Konzerthauses, wieder ein Beweis dafür, wie wenig stichhaltig die Ansicht derjenigen ist, die da meinen, man habe jetzt überhaupt keinen Sinn für Musik, und die Leiter sei angehtlich des Schwebes zum Schweigen zu verurteilen. Hat die Kunst nicht wesentlichen Anteil an der großen Entwidlung unseres deutschen Volkes? Und ist der hohe geistige Stand des Deutschtums nicht auch eine Waffe im Kampfe gegen die Gemeinheiten unserer Feinde? Wenn die Musik allerdings nur ein Sinnentfänger ist, der sollte ihr fernbleiben. Bei wem sie sich aber zu innerer Erbauung und Erhebung ins Herz zu senken vermag, der wird ihre Notwendigkeit auch in den schweren Zeiten einsehen und sie aufsuchen. In die Kunstbegeisterten Reihen der „Spitzeraner“ hat die rauhe Hand des Krieges, wie überall, empfindliche Wunden gerissen; und es ist natürlich erklärlich, daß die schwere Kraft und Wucht der Tongebung unter diesen Umständen vorläufig nicht in dem alten Glanze leuchtet.

Desto rühmlicher trat der einheitlich geschlossene Chorklang hervor. Keine Stimme trat, wenn es nicht geboten war, ungebührlich hervor; alles einte sich zu satter Fülle und wohliger Rundung. Herr Musikdirektor Hugo Fiebig, der langjährige Freund und altbewährte künstlerische Führer seiner Sängerschaft, hatte bei der Aufstellung der Vortragsordnung zunächst der allmächtigen Herrschaft des himmlischen Schlachtenlenkers gedacht und war dann in das Kriegs- und Soldatenleben übergegangen. Mit manchen der schwierigen Kunstgesänge hatte Herr Fiebig schon früher seine Gesangstruppen sogleich ins Feld geführt. Aber sie gewannen durch die Zeitumstände neues Interesse und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An der Spitze stand H. F. Böllners Doppelchor „Lalilmane“, dessen breite Harmonien durch die Orgelbegleitung, für die Herr Musikdirektor Wittmann seine Kraft mit Erfolg einsetzte, wesentlich im Ausdruck gefördert werden. W. Endelsohn-Wartholdis „Schwurfreier Männer“ klang etwas bläulich; dagegen werden Klughardts „Kamerad, komm“, sein charakterisiert, und Schuberts „Lied des Kriegers“ in ihrer Wirkung immer sicher sein. Fr. J. Mair hat in „Des Kaisers Reitersleut“ (mit zwei Trompeten) den flotten Soldatenentzug recht gut getroffen. Gutters Ballade „Die Abblösung“ wurde namentlich im Schlußteil famos gesungen. Bei Curtiss „Den Toten vom Jltis“ gedachte man des Heldengeistes unserer tapferen blauen Jungen da draußen auf dem fernen Meere.

So etwas für Herz und Gemüt waren die fünf volkstümlichen Weisen, mit denen der wohlgeklungene Abend schloß: das innige „Muschel denn zum Stäble hinaus“, die wehmütigen Lieber „Heute schied ich“, und „Auf der Wacht“, das feierliche Hauptmannslied „Reiterlied“ in der glücklichen Vertonung von Max Krause, das teilweise wiederholt werden mußte, und zuletzt das „Lied der Deutschen“. Eine diesem „Deutschland, Deutschland“ hinzugegebene Strophe sang von dem Schutz und Trutzblindnis mit unsern österreichischen Wäldern. Hier stimmten Publikum und Orgel mit ein. Unsere einheimische Sangeskünstlerin, Frau Schauer-Vergrann, ließ in der „Allmacht“ ihren machtvollen Sopran siegfähig über dem Männerchor leuchten und bereicherte den Abend außerdem durch Lieder von Wagner (Schmerzen), Wolf (Heimweh) und van Eiken (Lied der

lichkeit zugenickt. Nachdem er sich wieder niedergelassen, suchte er mit beiden Händen die zerwühlten Haare in Ordnung zu bringen.

„Vielleicht darf ich vorschlagen,“ bemerkte der Manen-Oberleutnant, „daß wir unserem lieben neuen Ritter als kleinen Ausdruck unseres Dankes und unserer Freude ein dreimaliges Wolfsgeheul ausbringen!“

Und nach stürmischer Zustimmung ertönte das Geheul dreimal, so hingebungs- und durchdringend, daß sämtliche Köter Zilipowos jämmerlich an zu klaffen fingen, daß die Anwohner glaubten, die Rosaken wären auf dem Marktplatz, und der Stadtkarst des nahen Lazarett's herumschickte, was denn los wäre, ob es etwa im Westen zur siegreichen Entscheidung gekommen.

„Löwentöter“ schrieb an diesem Abend recht spät und mit etwas krasseger Handschrift in sein Tagebuch: „Heute einen der schönsten Triumphe meines Lebens gehabt!“

Der Anthropologe.

„Wie ich mein Eisernes bekommen habe, wollen Sie wissen?“ jagte der hochgewachsene Reserve-Offizier mit dem freundlichen, klugen Gesicht zu mir, sich den blonden Vollbart zurecht zupfend. „Ja, das ist eine ganz seltsame Geschichte mit einem Schuß Romantik dabei. Sie wissen, ich bin Anthropologe, auch ne Leidenschaft, werden Sie denken, aber sie ist nun mal da, und zwar recht stark bei mir entwickelt. Ich habe in Mexiko nach Schädeln gebuddelt, in der Mongolei, in Persien, in Süd-, Ost- und Nord-Afrika, und die Berliner Sammlungen erhielten manch gutes Stück von mir. Also, als wir vor einigen Wochen nahe Augustowo lagen, da hatte ich beim Marsche einen kleinen, halb zerfallenen, schon lange nicht mehr benutzten Kirchhof entdeckt. Der ließ mir keine Ruhe mehr! Immer und immer mußte ich an ihn und seine stark verwitterten, manch' Geschlecht schon überdauernden Grabsteine denken; Wenn man da mal forschen könnte! Endlich schüttelte ich dem Hauptmann mein bedrängtes Herz aus. „Wenn nun mal durchaus Ihre Gemütsruhe davon abhängt, gut, gehen Sie,“ erwiderte der. „Ich will gemütsruhige Offiziere haben, denn wir bekommen sicherlich bald zu tun. Natürlich auf Ihre Kasse! Was, Leute wollen Sie auch mitnehmen? Zwei genügen? Also auch das, natürlich nur, wenn welche mit wollen!“ — Und natürlich wollten welche mit, das Absonderliche reizt ja stets. In der Dämmerung zottelten wir los, neben Wehr und Waffen auch mit Schuppen und Hacken versehen, und mit nem Sad für die erschöpften Hunde. Wir hatten ziemlich eine Stunde zu gehen; es war schon dunkel, als wir das Ziel erreichten. Ich suchte mir natürlich die sichtlich ältesten Stätten aus, und beim Licht unserer elektrischen Lampchen schaukelten wir flott drauf los, selbstverständlich mit der gebotenen Vorsicht, da in der Nähe ein Dorf war.

Walfüre). Ihre oft gewürdigte Kunst bewährte sich dabei wieder aufs neue. Herr Richard Schubert war ihr ein anscheinend jamer Begleiter. — Am Schlusse des Konzerts gedachte Herr Musikdirektor Fiebig in einer kurzen Ansprache der anwesenden Soldaten. In das dreifache Hurra, das ihnen zu Ehren ausgebracht wurde, stimmten die Zuhörer gern ein.

Gerichtsverhandlungen.

Außerordentliches Kriegsgericht.

at. Am 11. d. M. wurde über nachstehende Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz verhandelt. Der aus Lodz stammende, nicht naturalisierte Schloffer Richard Bietzman hatte bis zum 19. Oktober d. J. in Liegnitz gearbeitet, war dann nach Breslau übergesiedelt, um eine andere Arbeitsstelle zu erlangen, und meldete sich hier erst am 24. Oktober an, obgleich nach einer Polizeiverordnung vom 24. September die Anmeldung innerhalb 24 Stunden erfolgen muß. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Zwei andere Russen, die Arbeiter Stanislaus Sarped und Franz Dersch aus Kurland, waren bis zum 27. Oktober bei der Fuderfabrik in Stahelwitz bei Deutsch-Wissa beschäftigt und kamen dann ohne die behördliche Erlaubnis zur Überschreitung der Grenzen des Ostpolizeibezirks eingeholt zu haben, nach Bimpele. Dadurch hatten sie einem Befehl des kommandierenden Generals vom 5. Oktober entgegengehandelt. Sie wurden gleichfalls zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

Der Ziegeleiarbeiter Paul Mätjchle aus Arnoldschmühle hatte am 10. Oktober nach beendigtem Tagewerk in angetrunkenem Zustand sich der „Verbreitung unwahrer Gerüchte“ schuldig gemacht. Das Gericht hielt jedoch nur „groben Unfug“ für vorliegend und verwies die Sache vor das ordentliche Gericht.

Der Handlungsgehilfe Josef Baische aus Breslau hatte von seinem Revierkommissar die polizeiliche Erlaubnis zum Photographieren innerhalb des Stadtbezirks erhalten. Auf seine Nachfrage, an wen er sich beim Verreisen des Landkreises im Bereiche der Festung zum Zwecke der photographischen Aufnahme von Personen zu melden habe, wurde ihm bedeutet, daß da der Gemeindevorsteher zuständig sei. Das ist aber nicht der Fall; eine solche Erlaubnis kann dem Photographen nur vom Landratsamte erteilt werden. Baische hatte nun mit Genehmigung des Gemeindevorstehers am 18. Oktober in Wessig mehrere Soldaten photographiert und war auf dem Wege von da nach Karowane festgenommen worden. Die ihm erteilte falsche Information konnte ihn vor der Bestrafung nicht befreien. Das Urteil lautete auf drei Tage Gefängnis.

Wegen Verübung tätlichen Widerstandes wurde der fünfzigjährige Buchbinder Josef Anders aus Breslau zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 6. November d. J. auf der Gartenstraße unter dem Einfluß des Alkohols eine Frau ohne jede Veranlassung ins Gesicht geschlagen und war deshalb festgenommen worden. Seiner Abführung zur Polizeiwache widersetzte er sich mit aller Kraft, jedoch ein Militärpolizei zur Hilfeleistung herangezogen werden mußte. Der Widerstand glich einem groben Greß.

Schließlich wurde eine Schankwirtin und ein Gastwirt, die angeblich in ihrer Kneipe die Polizeistunde erheblich überschritten hatten, zu drei Tagen bzw. zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Hochschulnachrichten.

* München. Der Kunsthistoriker Prof. baherischer Geheimrat Professor Dr. Franz von Heber, Direktor an der bayerischen Staatlichen Gemäldegalerie, feierte am 10. November seinen 80. Geburtstag. — Am 2. d. M. ist hier der ordentliche Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule und ordentliches Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften Dr. Heinrich Burkhardt im Alter von 53 Jahren gestorben.

* Alm. Der Stadtbibliothekar a. D. Professor Friedrich Müller vollendet am 10. d. M. sein 80. Lebensjahr.

* Von der Universität Frankfurt a. M. An der Universität Frankfurt a. M. sind für das gegenwärtige Wintersemester bisher 380 ordentliche Studierende immatrikuliert.

„Drei Kunde hatte ich schon gemacht, köstlich, wie Zucker! Es mochte Mitternacht sein, wir wollten grad' den Rückweg antreten. Da hören wir in einiger Entfernung das Geräusch vieler Schritte. Wir langhin gelegt, hinter einigen Grabbügeln, nicht mehr und mehr, vorsichtig bloß den Kopf aufgereckt wie die Schildkröten. Russen natürlich, wohl ein ganzes Regiment. Sie zogen in der Richtung, in der die Unserigen lagen. Mein Herz klopfte hörbar, fester umspannte meine Hand das Gewehr, das ich mitgenommen: Wartet, meinte ich, die Sache werden wir euch verpurren! — Wir in einiger Entfernung hinterher, vorsichtig, lautlos, gebückt, wie die Indianer auf dem Kriegspfade. Dann, nach einer Weile, als wir bestimmt wußten, was die Feinde bezweckten, etwas links abgelenkt und die Weine in die Hand genommen. Erreichen atemlos die Ortschaft, in der unsere Kompanie lag, atemlos erstatte ich dem Hauptmann Bericht. Sofort der berühmte stille Mann, alles im Nu raus, zum Teil längs des Weges in die Gräben, zum Teil hinter den ersten Häusern und im nahen Busch Stellung genommen.

„Es war höchste Zeit! Da kamen schon vorsichtig die ersten, ein Duzend etwa, entdeckten nichts, blieben dicht bei uns stehen, gaben einen leisen Pfiff rückwärts. Nun folgten die übrigen. Bis auf fünfzig Meter ließen wir sie ran. Dann: „Feuer!“ Das raselte man so los, von drei Seiten. Ich glaube, seitens der Russen fiel kein Schuß. Wir vier oder fünf Salven abgeknattert. Und nun: „Hurra, drauf!“ — Das war was für unsere Jungs! Nicht ne halbe Stunde, und von der ganzen Sippchaft war, bis auf die vierhundert Gefangenen, nicht mehr viel übrig!

„Sehen Sie, dafür das Eiserne, das natürlich auch meine beiden Begleiter erhielten. Na, ist die Anthropologie nicht doch etwas nütze?“ — „Und die Kunde, wie Sie sich ausgedrückt?“ Hatten Sie die im Stich gelassen?“

„Da kennen Sie einen Anthropologen schlecht! Die sind schon längst in Berlin gut angekommen und gut aufgenommen. Später, falls ich zurückkehren sollte, werde ich sie mit einem kleinen Kreuz versehen: die habens auch verdient!“

Neue Bücher und Broschüren.

Deutsche Reden in schwerer Zeit. Heft 1. Gustav Mothe. Rede am 3. September 1914. Berlin, Carl Heymann. Br. 50 Pf. **Wellagen & Klafings Volksbücher.** Kleefeld, Wellagen & Klafing. Br. jedes Bandes 80 Pf. Es liegen vor: Nr. 119. Graf Bepvelin. Von Walter Freiherrn von Mummel. Mit 32 Abbildungen und einem farbigen Umschlagbild. — Nr. 120. Belgien. Von Victor Otmann. Mit 48 Abbildungen, darunter zwei in farbiger Wiedergabe.

Feldbuch. Ein praktischer Ratgeber für die Mannschaften. Von Generalmajor a. D. Lahmann. Oldenburg i. G., Gerhard Stalling.

Die Kontrollversammlung und der § 38 B 1 des Reichsmilitär-gesetzes. Von Prof. Dr. Heinrich Gerland (Wd. 5. Recht und Staat in Geschichte und Gegenwart.) Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Br. 2.40 M.

Preussische Verlustliste Nr. 73.

Vorfürzungen. Gefr. — Gefreiter. — Hoff. — Unteroffizier. —
Ergant. — Wfm. — Vizefeldwebel. — Wndtm. — Biege-
Fw. — Feldwebel. — Einj.-Frm. — Einjährig-Frei-
schmied. — Mes. — Meischnitz. — d. R. — der Reserve. — Fwlt. —
Wasser. — St.-Stellb. — Leutnant-Stellvertreter. — Lt. —
Schwebeleutnant. — Lt.-Stellb. — Oberleutnant. — Adj. — Adjutant. — Spim. —
Adjutant. — Pns. — Rittmeister. — Maj. — Major. — Obstl. —
Oberstleutnant. — G. M. — Generalmajor.
verwundet. — l. verw. — leicht verwundet. — schw.
schwer verwundet. — lfs. — links. — r. — rechts.
erm. — vermisst. — gef. — gefallen. — fr. — frank. — erschimen.
erschmettert. — Art.-Gefsch. — Artillerie-Geschöck. — a. — an. aus.
1. Garde-Regt., Potsdam. (Reims vom 26. 9. bis 3. 10., Cour-
les am 3. u. 4., Blairsville vom 5. bis 7. und Les Essards am
10. 14.) Rahni, v. Selchow, Leobsküh, l. verwundet. Zachlod,
Hohenlohehütte, gefall. Hoff. Schüge, Gr. Merzdorf, gefall. Gefr.
Gruppe, Marlowitz, l. verw. Kospliezga, Schölitz, gef. Hoff.
Jubed, Beuthen OS., l. verw. Kravczak, Radzionkau, schwer
verw. Kulawit, Rokberg, Hoff. Runschke, Brieg, Nieweger.
Kernitz, Jorgenzinski, Kofchinin, Szimaniski, Sussowa, famtl.
verw. Nawrath, Friedenshütte, gef. Wikup, Goldschowitz, verm.
Liatat, Gleinitz, verm. Dillas, Al. Darlowitz, Gef. Drecher,
Scheibach, Adamzki, Allerheiligen, famtl. verw. Zilinski,
Niedhof, gef. Hoff. Pitaz, Eichenau, schw. verw. Wyrembed,
Karnikau, l. verw. Gefr. Proste, Zauchwitz, gef. Offiz.-Dienst.
Holz, Deutsch-Ossig, schw. verw. Leuchtenberger, Langen-
lau, verm. Lajlat, Sandau, verm. Conrad, Gnesen, verw.
Gfr. Wolawitz, Roschentin, Dembinski, Mirowske, Zimmer,
Ramfelow, Hoffmann, Reinerz, famtl. gef. Nowicki, Peruschi,
arochewitz, Hüttenhaudan, Friedrich, Chwalin, Maryniak,
madaga, famtl. verw. Zimmerman, Smardze, vermigt.
Berichtigung früherer Angaben: Eppler, Breslau, bish. verw.,
ist. Feldlaz. Maison St. Gerard 5. 9. 14. beerd. Park Montmont.
Kaiser Alexander Garde-Grenad.-R. I. Berlin. Croix am 9. 9.,
Chiel-Le-Petit am 3., Puissieux am 4. und Serre vom 13. bis 20.
14. Hofe, Qualfau, gef. Woll, Salemba, l. verw. Hor-
owski, Moslowagora, l. verw. Mika, Worutin, schw. verw.
Grenadier-R. I. Königsberg i. Pr. (Drapole am 28., Bulowigna
am 30. 9., Pawlowka, Nutika, Bremby u. Staßburg vom 5. bis 21.
14. Hüger, Heidersdorf, Janel, Maude, Vartezek, Vorsch-
w., famtl. l. verw. Duczmaul, Molentajevo, gefall. Heintze,
Krippis, Smolarczuk, Soelschütz, Gefr. Karzer, Wanewitz, famtl.
verw. Kasmierzak, Grudzielle, gef. Nowastowski, Ocionz,
nicht verwundet.
Landw.-Inf.-R. 6. Glogau. Verluste infolge Krankheit. Schaal.
gestorben Res.-Laz. Hofel OS. 27. 9. 14.
Leib-Gen.-Regt. 8. Frankfurt a. D. Berichtig. früh. Angaben:
Heitzgaf (Heitzgaf), Gnesen, bish. verw., gestorben im Res.-Laz.
Gnesen am 17. 10.
Landw.-Inf.-Regt. 9, 2. u. 3. Bat., Stargard i. Pom., Kolberg.
Branowo am 11., Opppy, Skomorow, Gonfin und Noskito vom 11.
bis 14., Blonie am 15., Prustow, Wosna und Koszagce vom 15.
bis 18. 10.) Jakubiat, Czarnofski, Osmanzik, Gulshin, Kos-
ala, Kofojowski, Ciminga, Dufau, Statulla, Kreuzenort, famtl.
verw. Beczika, Wrzeszin, Buczel, Mülderswald, Rohowski,
Kreuzenort, famtl. verw. Böhm, Worutin, l. verw. Zaremba,
l. Popojski, Pfeifst, Dombowitz, Kolinski, Brodowa, Smiatek,
Kr. Gnerioviski, famtl. verm. Wartosz, Wrzeszin, tot. Gefr.
Goita, Michanna, l. verw. Nawrath, Ludwigzewitz, l. verw.
Res.-Inf.-Regt. 10, Wohlau, Breslau. Verluste inf. Krankheit:
Silba, gehören im Fest-Laz. Namur am 19. 10. — Bericht. früh.
Angaben: Lesnicki, Rumorowoz, nicht tot, sondern verw.
Grenadier-Regt. 11, Breslau. (Winarville vom 1. bis 13. 10.)
Komp.: Zahnenj. v. Borries, Breslau, tot. Hoff. Thomas,
Breslau, l. verw. Knipper, Al.-Johnsdorf, tot. Wienicz,
Pipine, tot. Frey, Breslau, schw. verw. Walter, Langenbielau,
l. verw. Niechwitz, Grodzko, schw. verw. Ludwig, Zawacki,
l. verw. Hoff. Raupach, Striegau, tot. Rache, Hermannsdorf,
schw. verw. Schoppa, Jabrze, tot.
2. Komp.: Wfm. Zenfichert, l. verw. Otto, Breslau, l. verw.
Blaszyk, Eichenau, tot. Gefr. Golotta, Rosdgin, l. verw. Sto-
ruppa, Jabrze, schw. verw. Polloczet, Woronow, Heilig, Gir-
lachsdorf, Walzaref, Katowitzerhalbe, famtl. l. verw.
3. Komp.: Rogur, Wislawitz, schw. verw. Sylla, St. Anna-
berg, l. verw. Giltawski, Worutin, schw. verw. Rabe, Rosenig,
schw. verw.
4. Komp.: Hoff. Wmoszds, Siemianowicz, tot. Slanina, Gleit-
witz, tot. Gyner, Ratibor, schw. verw. Handke, Kunzenhof, l. verw.
6. Komp.: Czigan, l. verw. Wenzel, Alt-Cieschau, schw. verw.
12. Komp.: Hoff. Winkler, Breslau, l. verw. Gefr. Fuchs,
Scharley, l. verw. Paternot, Schwientochlowitz, tot.
Landw.-Inf.-Regt. 11, Oppeln, Kreuzburg. Berichtig. früherer
Angaben: Roschwitz, Kargen, bish. verw., gestorben im Spital
Linz am 18. 9.
Res.-Inf.-Regt. 13. (Mauberge am 8. u. an der Aise vom 10.
13. bis 20. am 23., 26., 29. u. 30. 9. und am 2. u. 6. 10. 14.)
Strzelczeit, Biernecke, Neumann, Göllischau, Potyralla,
Buhlaun, Janowitski, Naschkowet, Wala, Gutta, famtl. l. verw.
Szymczak, Glawoszew, verm. Peter, Peterwitz, l. verw.
Res.-Inf.-Regt. 19 (Berichtig. früh. Angaben.) Zeischko (Zescha)
vom III. Batl., Lauban, nicht verm. u. gef. verw. Laz. Kaiserlautern.
Brigade-Ersatz-Batl. 20. Posen. Verluste infolge Krankheit:
Kurewk, gestorben Laz. Boguchisz 17. 9. 14. Bericht. früh. Ang.
Frankte, Breslau, bish. verm., im Lazarett.
**Res.-Inf.-Regt. 23. I. u. II. Batl. (Vauquois am 8. u. 15.,
Verdum am 15. u. Briennes am 10. u. 19. 10. 14.) I. Batl. Reiffe.**
I. Komp. Kupfa, Gr. Pottorz, Polakef, Brzyschek, Oppeln,
beide schw. verw.
II. Batl. Oppeln, 5. Komp. Gefr. Tauchert, Breslau,
tot. Gefr. Kaiser, Breslau, Feldw.-Lt. Penkel, Santomischel,
beide l. verw.
Mach. u. Gen.-Komp. Wamrzinek, Dombrowka, Keisner,
Seltich, Myhka, Wiszkorf, famtl. verm.
Ldw.-Inf.-Bat. 23. (Janowice am 10. 10. 14.) I. Bat., Katowitz,
1. Komp. Förz, Weffin, gef. Chmiel, Schoppnitz, Anapfit,
Przezinta, Forz, Maczejowicz, Galla, Kadlub-Zurawa, Ponopa,
Altküthen, Gaida, Madzionkau, Kungebauer, Weischnitz, Schuja,
Solarnia, Pawlika, Katowitzerhalbe, Ryschka, Czarnachowicz,
Domanef, Woffola, Russin, Dt. Cernik, famtl. schw. verw.
Cielong, Mołtnis, Galwiska, Bownallnow, Juraszek, Koch-
tersham, Januschowitz, Dombrowka, Himmel, Schoppnitz,
Rischarski, Kofalienhütte, Machowskij, Wentkow, Konezka,
Schoppnitz, Schneider, Myslowitz, Storzel, Schoppnitz, Brall,
Jabrze, Trzonkia, Borken, Woischkil, Groß Schminitz, Mosch,
Sprenschütz, Neubek, Weischnitz, famtl. verm.
2. Komp. Spim. Rabach, Frikhsendorf, gef. Gefr. Wanczel,
Kunzenhof, gef. Hoff. Gruschka, Burwitz, Michel, Paulsdorf,
Kompalla, Chorow, Magiera, Georgshütte, Marek, Laura-
hütte, Odrodnik, Gr. Boglin, Pawlas, Laurabhütte, Störuppa,
Lentau, Radokowskij, Buslawitz, famtl. schw. verw. Gaweller,
Al. Darlowitz, Pieksa, Schirafowitz, Poddoli, Kobielitz, Ruschki,
Mosciak, Wosch, Wendzin, famtl. l. verw. Hoff. Gräger, Weischni-
witz, Gamlitz, Wellendorf, beide verm.
3. Komp. Kolodzieczek, Goczalkowicz, schw. verw. Klepka,
Glafen, schw. verm. Etiller, Lomb, verm.
4. Komp. Spim. Cattien, l. verw. Okon, Rendzin, Blochek,
Laurabhütte, Werbeder, Königshütte, Pföner, Sauerwitz, famtl.
gef. Hoff. Krause, Dirschel, Hoff. Schlesinger, Rattowitz, Hoff.
Schimmel, Hartlieb, Gluck, Chorow, Ghmla, Braganzowicz,
famtl. l. verw. Foltyh, Siegfriedsdorf, schw. verw. Roszielnny,
Chroftwik, l. verw. Karfowskja, Georgshütte, schw. verw. Seidel,
Ad. Wolf, Straipsch, Aldorf, Gabrys, Nicolai, famtl. l. verm.
Schega, Neu Heidut, schw. verm. Kostka, Weslola, Wiertelows,
Wärenhof, Dijas, Jarzabskie, Ritter, Nowog, Walla, Kaszlan,
Głomb, Gollasowicz, Schoppa, Domb, Tkos, Allenborn, Drogi,
Meinersdorf, famtl. l. verw. Wfoczek, Königshütte, Sprownit,
Pilgramsdorf, Soika, Rattowitz, Czech, Burze, famtl. verm.
Schafflit, Schierofau, gef. Witasek, Klebsch, Gebulla, So-
ronski, Strobel, Uffst, Nawrot, Wochalla, Franek, Ob. Elguth,
Macziol, Wwoos, Cipra, Emilowicz, Rollet, Simsdorf, famtl.
verw. Robert Swoboda, gef. Einzginski, Dombrowka, vermigt.
Offiz.-Stellb. Müller, Rattowitz, leicht verwundet.
5. Komp. Spim. Schiwitz, schw. verw. Hoff. Stafsch, Schwien-

topolowiz, I. verw. Gefr. Gowitz, Bentzen, Gefr. Musiol, Wochowiz, Gefr. Scheliga, Nadjonkau, famtl. schw. verw. Lischka, Leinichdorf, verm. Gaska, Moszain, schw. verw. Piesarz, Dralin, verm. Wiczorek, Königshütte, verm. Niedurn, Königshütte, Mintusz, Niedar, Gohle, Bentzen OS., Kusck, Zabrze, Krosziszet, Orzegow, Dzin, Lechniga, famtl. I. verw. Sommerlik, Bilgramsdorf, verm. Rierbod, Baislonkau, I. verw. Strugalla, Donnersmard, verm. Mandzit, Noßberg, schw. verw. Wartinezet, Orzegow, gefallen.

6. Komp. Hoff, Friesse, Hohendorf, Mainusch, Zabrze, Langer, Wiegand, famtl. I. verw. Wiela, Zabrze, Chron, Bittschin, Mahlek, Gr. Patzschin, Gleiwitz, famtl. verm.

8. Komp. Pieske, M. Zabrze, Dyko, Großstrehlik, Duda, Zabrze, Janotta, Gleiwitz, Soporoski, Zabrze, famtl. vermizt. Butta, Duda, schw. verw. Gaebelei, Schwientochlowitz, Dyballa, Gogolin, Kopiez, Matau, famtl. I. verw. Faron, Tichau, Pifos, Gombade, Malek, Probofchowiz, Wisniewski, Gr. Bartelsee, Hofott, Laband, sämtlich vermizt.

Referve-Inf.-Regt. 26, Stenbal. (Staden am 17. Oktbr.) Großh. Vorwerk Kreuzoth, tot. Walta, Tichmerin, I. verw.

Inf.-Regt. 30, Saarloniz. (Argonnenwald am 25. Septbr., 3., 4., 8., 15. und 17. Oktbr.) Veder I, Görlich, I. verw. Olejniczat, Daleschins, verm. — Verichtigung früherer Angaben. Fiediger, Neurode, bisher verm., verm. Fabian, Groß Döbern, bisher verm., verm. Faber, Waldenburg, bisher verm., verm.

Referve-Inf.-Regt. 30, Saarloniz. (Mont Meugis am 27. August) Maissin am 23. August und 4. und 9. Septbr., Ferme de la Torney am 13., 16., 23., 27., 29., am Marne-Kanal am 7., 8., 15. und Maßlages Cernay-en-Dormois am 10., 18., 27. Septbr.) Kutischka, Weuthen, Hadryz, Domann, beide verm. Hagendorf, Rejow, verm.

Fuß.-Regt. 33, Gumbinnen. Verichtigung früherer Angaben. Schercholz, Jofchaniz, bisher verm., verm. Einj.-Freiw. Gefr. Sorembé, Brauznis, bisher verm., verm. Schubinski, Klein Rosel, bisher verm., verm.

Fuß.-Regt. 34, Ettettin. (Verschoat am 19., Conde am 24., Prohart am 29. August, Warchbes vom 2. bis 7., Seiffons, Clemech, La Perrière, Raucourt und Amy vom 16. Septbr. bis 8. Oktbr.) Macjarek, Baidchowo, Przhbylski, Placzowko, Grüttner, Oberkreit, sämtlich schw. verw. Hoff, Pid, Reisse, I. verw. Teslicki, Karfowo I, tot. Geppert, Schotten, I. verw. Schilbach, Maizridorf, schw. verw. Hoff, Menzel, Gräff, Neundorf, Smogala, Luchen, Lepha, Gnejen, Rybacti, Zabwiga, Chwinski, Adolfsdorf, Przhbylski, Wengrowiz, Tobie, Modlin, sämtlich I. verw. Gierczak, Jaleste, Niedziella, Soiborze, beide tot. Chilla, Maraschöhe, I. verw. Lewandowski II, Libizki, schw. verm. Kolodziejczak, Zelide, Alonowski, Friedrichsfelde, beide I. verw. Nowak, Orzechowo, Off.-Stellb. Wfu. Nothe, beide tot. Droczyński, Suchary, I. verw. Schönsfeldt, Romanschof, Widomski, Ostrowek, beide schw. verm. Jaturkowski, Parchanie, tot. Woida, Weikenhöhe, Wintomski, Rozniaty, Donesitz, Schubin, Dobrowolski, Scharley, Dronowski, Wielno, Waldisjaf, Wistowo, Mifczak, Ofid, Wfu. Streich, Miodowo, sämtlich I. verw. Oblt. Maeder, Bromberg, Konopo, Siabencinet, beide schw. verm. Samidi II, Groß Morin, Blaziejczak, Louisenhof, Szalkowski, Erlony, Grott, Rosko, Zmanski, Polanowiz, sämtlich verm.

Referve-Inf.-Regt. 34, Schneidemühl. (Augustow am 28. Sept., Wialobezegi am 2., Birkenort am 2., 9. und 10., Liponka am 5., Groß Gajmochen am 5. und 6., Wilowka am 6., Birkenort und Warggrabowa am 9. Oktbr.) Rafrot, Dragib, Swiatlad, Wogolino, Stöckhey, Wianla, sämtlich I. verw. Janischewski, Siebenbüschgen, schw. verw. Pohl, Neu Streblitz, Schievelbein, Studzin, Rohde, Romanschof, sämtlich I. verw. Abraham, Klein Drenfen, Buttké, Neubütte, beide tot. Lt. Wauer, Hoff, Böler, Groß Drenfen, Biethe, Augustan, Fein, Budzin, Zed, Carben, Lüdt, Sotolowo, Relm, Steffanewo, Musolof, Gilewo, Arneht, Pozslofi, Schüler, Helldorf, Saß, Gollenhof, sämtlich schw. verm. Steinte, Mifelskowo, tot. Vollmer, Kolmar I. R., Wirmajen, Sinnig, Budnit, Wistrowo, sämtlich I. verw. Biegaz, Groß Lups, Krüger, Briesen, beide verm. Hoff, Schmidt, Krulch, Martenka, Erpel, Pilach, Bitronka, Wendland, Romanschendorf, Ronzka, Weichen, Wierdowski, Königshausen, Fürstenu, Sotolmar, Raczni, Köhensfala, Schimanski, Budewitz, sämtlich I. verw. Erdmann, Augustenan, Czermanski, Uchneudorf, beide schw. verm. Panzeran, Kukig, Neumann, Bischofthal, Hoff, Graszcyt, Wengrowiz, Wodtke, Höhenwalde, Hoffmann, Klein Neudorf, sämtlich I. verw. Januchet, Staren, tot. Hoff, Seehawer, Dreidorf, Gefr. Kowalski, Dobieme, Laszowski, Sojnowo, Rogatzki, Munowo, Berndt, Milgoowo, Drobka, Gromaden, Barczinski, Drla, Cayoth, Königsdorf, Kauffa, Mairersdorf, Romak, Mikoslaw, Kowalski, Brimzenth, Trzhbinski, Neundorf, Gefr. Schulze, Sallia, Gefr. Reiflow, Hammerdorf, Otto, Bromberg, Voigt, Schulis, sämtlich verm. Petrasch, Neu Utmannsdorf, Wfu. und Off.-Stellb. Wallner, Kaiserdorf, Henke, Seehof, Wiza, Tempe, Hoff, Batajezek, Gjanitau, Mathwich, Mariendorf, Jungendorius, Wolskowo, Henke, Detschembowo, Selter, Brondke, Neubauer, Schneidemühl, sämtlich I. verm. Zexlaff, Klein Drenfen, Schmidt, Ufshauland, beide tot. Priellip, Gornitz, Wolff, Grobzdorf, Dornow, Karlsbädt, Lohomiz, Kolmar, Kolwoll, Schneidemühlgen, sämtlich verm. Lange, Kukig, Gefr. Weidner, Schneidemühl, Hoff, Riese, sämtlich I. verw. Mintolek, Neu Velig, tot. Hoff, Sandhschaf, Nadojowo, Hoffmann, Schulis, Riebart, Mifolewo, sämtlich schw. verm. Staron, Koustadt, Schelladt, Gulk, Kanischewski, Lafenrüng, sämtlich vermizt.

Fuß.-Reg. 37, Krotoschin, Jarotzschin. (Verichtigung früherer Angaben.) Ref. August Vogt, bish. verm., zur Truppe zurück. Gefr. Karl Natufch, Fuß. Emil Entelmann I, Fuß. Johann Olejniczat, famtl. bish. verw., zur Truppe zurück. Ref. Ignatz Sieja (Suja), bish. verm., zur Truppe zurück. Ref. Otto Südbroder, nicht gefallen, bei der Truppe. Hoff, Stanislaus Stefanski, bish. verw., zur Truppe zurück. Hoff, Kasimir Rutawski, bish. verm., zur Truppe zurück.

Landw.-Inf.-Regt. 37, II. Bataillon, Posen. (Tomarzewo am 10. 10. 14.) 5. Kompagnie. Gefr. Krause, Santomizki, verm. Wicherowski, Schwenten, verm. Hark, Ziemin, Knopczyk, Rataj, beide verwundet.

6. Kompagnie. Lt. vermul. d. L., Sachse, Krotoschin, gefallen. Gefr. Schach, Posen, verm. Maciejak, Kelmno, Antolwat, Wymyslowo, Wilczynski, Posen, famtl. verm. Niga Pinne, gefallen. Mliem, Chawlin, Szewczyk, Wollstein, beide verm. Maczkowiat II, Krzeszowice, verw. Bernard, Kasmicz, verm. Fradowiat, Schmiegel, Berg, Sepno, beide verwundet. Gogolski, Golembin, demikt.

7. Kompagnie. Off.-Stellb. Stiffel, Glowno, Off.-Stellb. Brüdner, Berlin, beide verm. Hoff, Sandhschuh, Kzerowo, verm. Gefr. Linke, Wollstein, Gefr. Sauer, Marienwalde, beide verm. Seifert, Epichy, Muslik, Kal. Worni, Deutschmann, Lannheim, Bialas, Balenze, famtl. gefallen. Janowski, Posen, Nowak, Pinne, Frandowiat, Chelmino, Walorel, Muszowno, famtl. verm. Lepczynski, Sclanowo, verm. Ofinski, Konczyn, Karg, Schwiner a. W., Boefe, Schwiner a. W., Oblt. Schwiner a. W., Kocharczak, Chlowo, Konieczna, Wida, famtl. I. verw. Bruze, Chwalim, gefallen. Kowalak, Rataj, Ohler, Lupike, Nutkowski, Grobzdorf, Rakomy, Chlowo, Mifolajczak, Chlowo, Kwiatkowski, Wietary, sämtlich vermizt.

8. Kompagnie. Fw. Riehler, Posen, Wfu. Friedrich Posen, Hoff, Kofchizki, Noggen, famtl. verm. Gefr. Bartkowiak, Barzenczewo, Gefr. Mathiak, Barzenczewo, Mania, Poln Wille, Lesniewski, Posen, Kolodzie, Rastwiz, famtl. vermizt. Marzotomiat, Lubnica, Giczak, Witkofi, Szufalski, Wadabowo, Bat, Debellante, Zliep, Pranschiz, Tobolski, Jablone, Zygmunt, Czerlino, Ruminski, Karpisko, Szeboda, Duzyn, Karbowiat, Kominowo, Szymanski, Freital, Paechold, Lemmritz, famtl. verm. Gochno, Elisabethhof, Minge, Wielko, Stanfobiat, Gozdzki, famtl. vermizt.

Fuß.-Regt. 38, Glas. (Verichtigung früherer Angaben.) Off.-Stellb. Stölzer, Hoff, Kroy, Hoff, d. R. Blonfa, die Fuß. Kristaphi Gampel, Sifora, Ref. Schlaeger, Gefr. Staley, Ref. Schmidt, die Fuß. Michalczyk, Michalké, Ref. Muzzit, Gefr. d. R. Riedel, die Ref. Goldner, Nowakowski, Kraif, Dofedgal, Gefr. Wofchitzki, Spallek, find sämtlich nicht gefallen, sondern verwundet.

Die Hülfs. Urban, Gobjik, Kies, Wanda, Ref. Wolf, sämtlich bisher
verm. sind gestorben.

Hülfs.-Regt. 39, Düsseldorf. (Berichtigung früherer Angaben.)
Polich, Rudelma, bish. verm., verm. Ref. Marcinejaq, Alt
Gosfyn, bish. verm. i. Lazarett. Ref. Marcinkowski, Alt Gosfyn,
Ref. Schubert, Neudorf, beide bish. verm., verm.

Ref.-Inf.-Regt. 39. (Berichtigung früherer Angaben.) Referbist
Zlorcaq, Nadia, bish. verm., verm.

Hülfs.-Regt. 40, Rastatt. (Nemenaubille am 20. und Lironville
vom 22. bis 24. 9. 14.) Piechotta, Königshütte, gefallen. Gaiba,
Königshütte, schw. verm.

Inf.-Regt. 46. (Bois de Chevalliers vom 25. bis 30. und Baug
am 26. 9. 14.) 8. Compagnie, Posen. Krzys. Stadach, Unruh-
stadt, schw. verm.

10. Compagnie, Breschen. Oblt. Scholz, vermutlich Oblt.
Scholz, schw. verm., und verm. Lt. Mannstett, gefallen. Fähnrl.
Larville, i. verm. Hoff. Godeln, Kühlen, schw. verm. Hoff. d. R.
Schlecht, Neu Dombrowo, gefallen. Hoff. d. R. Keneder, Helle,
i. verm. Schuhmann, Orle, schw. verm. Starczonetz, Neu-
zattum, Baltusch, Berlin, David, Breslau, Gubich, Gers-
dorf, sämtl. i. verm. Wazke, Guhlau, gefallen. Mäder, Erfurt,
i. verm. Pipke, Kelpiner, Soberey, Breslau, Ehrum, Neustölln,
sämtl. schw. verm. Die Ref. Godek, Wanglau, i. verm. Niel-
carek, Gora, schw. verm. Rehmowski, Zielenzig, i. verm.
Owstannh, Santomischel, i. verm. Tepper, Dopiewo, i. verm.
Nowakowski, Dzierzschila, verm. Hoff. d. R. Kesh, schw. verm.
Die Wajdm. Bransdorf, Breschen, i. verm. Zimmerling,
Lindau, schw. verm. Guische, Reidenbach, Hagedorn, Priptomo,
Scholz, Wajdm. d. R. Schlegel, Hoff. d. R. Hoffmann, Ol-
schenko, Geffr. Wienas, Stannowich, Mabeja, Biskupitz,
Troicka, Wohla, Reiche, Steinkirchen, Pamlat, Crowslau,
Wiene, Mühlbod, Korn. Pender, Zella, Geffr. Paschke,
Smichoczin, Geffr. Kappel, Treppeln, Aliem, Grünberg,
Hoffmann I, Schrepau, Bree, Dranienburg, Stillier, Proftau,
Nakmann, Verlinchen, Forner, Wischwin, Thörner, Dühmer-
lohausen, Lipfe, Samter, Kahr, Wiehlendorf, Schymanski,
Stefanowo, die Ref. Walbierich, Krzesinski, Kaliski, Breschen,
Zurowski, Galewo, sind sämtl. i. verm. Ref. Wierzbicki,
Krzyszowski, schw. verm. Die Ref. Tojet, Nieprokowo, Zabata,
Zawodzie, Stawinski, Korzebiec, Komifarek, Solonice,
Orchowski, Breschen, Geffr. Weidemann, Jersufon, Geffr.
Wzieszczynski, Dobregin, Ref. Staczak, Ragiewski, Ref.
Olinski, Koshmin, Ref. Morche, Altfläsig, Lamb, Kurk,
Paprotzki, Hoff. d. R. Chalupa, Krzyszkowski, Giralch, Lang-
wasser, sind sämtl. i. verm. Steinert, Neu Beutnig, schw. verm.
Braun, Janendorf, Erselius, Breslau, beide i. verm. Gellert,
Motzki, schw. verm. Hannuschkowitz, Al. Krebber, gefallen.
Scheffner, Sawade, Biniafki, Zawodzie, Zragdzinski,
Kowalski, Grajet, Soletschno, sämtl. i. verm. Michalak, Odro-
wona, schw. verm. Gucht, Starobogowo, Kurasz, Konarzewo,
Marcinkowski, Buchenhagen, Nowak, Koshchin, Nowaczki,
Godojow, Perczynski, Koshchin, Krzyszkowski, Stralewo,
Kaczynski, Olczewo, Kettich, Cienodorf, Stancigowski,
Bierichin, Talaizki, Posen, Trogisch, Posen, Walczak,
Zychowicz, Jured, Janitowo, sämtl. i. verm. Geffr. Schulze,
Seyda, Geffr. Willrich, Gorkich, Einj-Freim, Pollat, Breschen,
Schow, Czartonek, sämtl. tot. Geffr. d. R. Balltrusch, Las-
dehnen, Pruz, Kowalek, Junglewicz, Jaden, Wielinski,
Koshchin, Heinrich Hertel, Pohl, Brumislau, Gdert, Prischka,
Bosjak, Goradzino, Sübnar, Mengelsdorf, sämtl. i. verm.
Henschel, Kunzendorf, Nadella, Madegoch, Kuder, Proftau,
Schulze II, Spandau, Salminkeit, Nauffeden, Pawlik, Gajewo,
Juchacz, Schwarzenau, Behnke, Rabin, Stankowski, Breschen,
Gandke, Bialenski, Mattusatz, Grzymalskiewicz, Walenka,
Jyszewicz, Bosiak, Radowo, Boznicki, Pleschen, Kwiat-
kowski, Gosojow, Geffr. Piskul, Walentinowo, Kieszka, Tulce,
Chojnacki, Breschen, Zachimial, Breschen, Kulczak, Klein
Gutkowo, Jm. Behrich, Torgau, Serg. Weisse, Laubitz, Hoff. d. R.
Burg, Breschen, Schulz, Haafel, Komczak, Schildberg, Gef.
Berlin-Weikenie, Gärtner, Röhnan, Gildebrandt, Studjinski,
Kretschmer, Gräbichen, Andzjak, Gosojow, Durzak, Wittowo,
Kimiak, Goradow, Günther, Rothendorf, Kaczmarek, Schrodta,
Kolarzinski, Koshchin, Kolodziejak, Larnau, Lämmchen, Po-
gorzka, Luczak, Dzierzinski, Majewski, Lobenau, Michalski,
Nowowie, Pawela, Gemborowo, Poblaskewski, Gut Zamorowo,
Szalath, Jhdowo, Twardy, Goraczewo, Walfowiat, Zurofowo,
Wejolewski, Jersyche, Kranich, Wolf, Leipzig, Welmer, Watten-
scheid, Kreisel, Altheide, Praß, Gr. Vertung, Mucha, Kuhl-
mann, Gelsenkirchen, Mikolajczak, Jhdowo, Heine, Vangendreer,
sämtlich vermisst.

11. Komp. Breschen. Janowski, Gorchae, gef. Jen-
draszak, Solonin, Engel I, Charlottenburg, Hoff. d. Ref. Feste,
Scherlanke, sämtl. schw. verm. Rodowski, Buchwald, i. verm.
Kassan, Schow, Ludwig, Ober Arndorf, Rajza, Margarethen-
dorf, sämtl. schw. verm. Komiat, Babitowo, i. verm. Strugala,
Plawje, Nowakowski, Falkenstein, beide schw. verm. Päger-
mann, Kleinenberge, i. verm. Gobjezmice, Solonowski, Geffr.
d. Ref. Bogt, Samborn, Schön, Niederhermsdorf, Preuß, Kuntzen-
dorf, Hoff. d. Ref. Wengel, Gabiellen, Urbanowski, Posen,
sämtl. schw. verm. Kunold, Neutomschel, Schubert, Galbau,
Goppia, Mieltschin, Gucinski, Gr. Lubonia, Wlabysjak, Trez-
senhof, Bartich, Kummernid, Konczak, Anna Kolonne, Möller,
Cidel II, sämtl. verm.

Berichtigung früherer Angaben: Sablotny, Schönwiese, bish.
verm., verm. Kwaschnit (Kwaschnit), Mostbama, bish. verm.,
abermals i. verm. Hoff. Michel, bish. verm., zur Truppe zurück.
Landw.-Inf.-Regt. 46, III. Bat. Posen. (Wifary am 5. Obfahj
und Wozjahn am 11. und 12. und Rafitom am 13. und 14. 10. 14.)
9. Komp. Optm. Frost, Schmiegel, durch Unfall schw. verlegt.
Hoff. Golia, Naumannshof, Geffr. Reizig, Jeshune, Geffr. Kiozka,
Manfowarski, sämtl. gef. Conrad, Rürtenberg, i. verm. Glo-
wadi, Baborowo, verm. Groth, Steffin, durch Inf. tödl. verlegt.

10. Komp. Ziolek, Chrypsko, verm. Mittelman, Queren-
burg, Zelonek, Erlona, Grzenda I, Pogrzebow, Lamb. Czetalla,
Znanowka, Moris, Gombin, Sartorius, Wengern, Diethe,
Witten, Titus, Schildberg, Wrobinzki, Dobryta, Zwierzynski,
Rachkow, sämtl. gef. Sierafowski, Koshnowo, Hoff. Müller,
Wommern, Hoff. Wiebahn, Elberfeld, sämtl. i. verm. Anders,
Kamillenthal, schw. verm. Müde, Weidich, schw. verm. Nawrodi,
Gogolewo, Strypecat, Schallenberg, Annen, Geffr. Pihwaczik,
Gutow, Ernst, Koshnisch, sämtlich leicht verwundet.

11. Komp. Lamb. Siminski, Bornkowo, verm. Korczak,
Abelnau, verm. Mannz, Alt Studnich, i. verm. Marcinkowski,
Wrobono, i. vermundet. Lamb. Komazewski, Simon, vermisst.
Kewandowski, Al. Jachich, vermisst.

12. Komp. Walfowiat, Walerchanowo, gefall. Tutlinski,
Wiedowica, gef. Koftera, Merichwin, Günther, Witten, Hohage,
Witten, Dworak, Kaufchen, Nowicki, Kalistkowiec-Paliskie,
Gajezpanzki, Aufonniaga, Sindzinski, Kollom, Siewakowski,
Antonin, Tektor, Siegen, Döhring, Milnerdorf, Lindner,
Koswicz, Olejnik, Kuchary, Jonczak, Biskupitz-Baborhane, Hoff.
Müller, Witten, Zielonadi, Posen, Rajac, Swadzin, sämtlich
i. verm. Toredi, Kurnit, verm. Diegemann, Witten, vermisst.
Kucharski, Ofiel, gef. Wohniewicz, Polen, Jarosif, Rossoszyce,
Wigefeldw. Schöttgen, Stühlingen, sämtlich leicht verwundet.

Inf.-Regt. 49, Gnesen. (Marangh am 27. und 28. 9., Grapeau-
mesnil vom 1. bis 12. und Vendraignes am 4. 10. 14.) Referbist
Stroledki, Geifel, i. verm. Geffr. Domeradt, Erlon, gef.
Musolf, Weifselde, tot. Lt. Gottschalk, i. verm. Lt. vermüt.
d. R. Anoll, i. verm. Ref. Rogozinski, Goniobo, tot. Schulz
Wollichowo, tot. Hoff. d. R. Raebelmann, Johannisruh, schwer
verm. Propp, Lipion, i. verm. Wehrm. Bloch, Seefelde, i. verm.
Ref. Prachynski, Gohennalben, verm. Ref. Wubinski, Namlich,
i. verm. Geffr. d. Ref. Dürre, Mühlerg, i. verm. Ref. Warts-
kowiak, Wiemichin, i. verm. Ref. Taelam, Leckendorf, i. verm.
Ref. Winter, Schwedenhöhe, i. verm. Geffr. d. R. Hütsch, Stäfel
Namslau, i. verm., b. d. Truppe. Ref. Pechanski, Wymislowo,
i. verm. Wehrm. Pitrowiat, Schöten, i. verm. Geffr. d. R.
Wongers, Gnesen, i. verm. Schymanski, Gnesen, schw. verm.
Anklam, Puzig, i. verm. Krause, Loppino, i. verm. Referbist
Gorka, Cerehwica, i. verm. Ref. Rappiniet, Nowin, i. verm.
Widzinski, Wrobinethofen, verm. Ref. Schramm, Jolephowo,
schw. verm. Ref. Kanarek Nadarski, tot. Geffr. d. R. Chubij,
Kichotta II, Mielckowski, Hoff. Wasler, Montschit, Hirsch

Handelsteil.

Vorläufig keine Höchstpreise für Kartoffeln.

Auf Einladung des Staatssekretärs des Innern fand am 2. November im Reichsamt des Innern in Berlin eine Sitzung zwecks Beratung über Höchstpreise für Kartoffeln statt. Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Richter hatten sich dazu u. a. Vertreter eingehenden des Deutschen Städtetages, der V. D. R., der Spirituszentrale, der Landwirtschaftskammern von Württemberg und Bayern, des Reichseisenbahnamts, der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft und als Vertreter des Verbandes Deutscher Kartoffel-Interessenten der Vorsitzende Kaufmann Georg Frühling-Wogau und Geschäftsführer Wilm.

Eine den Erziehungen überreichte Tabelle enthält u. a. folgende Zahlen: Die Kartoffelernte des Deutschen Reiches beträgt 1914: 469 772 500 Doppelzentner, davon werden verbraucht: zur Saat 68 280 000 Doppelzentner, zu Speisegeworden 189 110 000 Doppelzentner, für landwirtschaftliche Nebengewinne 28 989 480 Doppelzentner, Verluste 10 Proz. 46 977 250 Doppelzentner, das ergibt einen Gesamtbedarf von 283 366 730 Doppelzentnern. Witz hin bleibt für die Fütterung noch ein Restbestand von 189 240 698 Doppelzentnern. Davon ist für Schleswig-Holstein und die freien Reichstädte ein Fehlbetrag von 2 824 928 Doppelzentnern in Abzug zu bringen, so daß zur Fütterung 186 415 770 Doppelzentner zur Verfügung stehen. Die Zahl der Schweine beträgt nach den Angaben des Statistischen Jahrbuches für 1914 — 22 233 600 Stück. Zu ihrer Fütterung sind, wenn man 8 Doppelzentner pro Schwein rechnet, 177 788 800 Doppelzentner erforderlich. Demnach schließt die Produktion mit einem Überschuß von 8 623 970 Doppelzentnern ab. Nun steht aber zweifellos fest, daß infolge des Krieges die Schweinezahl im Westen erheblich eingeschränkt ist. Nimmt man eine Verminderung um 5 Proz. an, so würde sich die über den Bedarf vorhandene Menge auf rund 17,5 Millionen Doppelzentner erhöhen. Diese Menge reicht zur Mästung des zu Schlachtung gelangenden Rindviehes von 2,7 Millionen Stück allerdings nicht aus. Es würden bei einem Durchschnittsbedarf von 20 Doppelzentnern für das Stück Rindvieh rund 54 Millionen Doppelzentner zur Fütterung benötigt werden. Sorgfältige Überwachung und rechtzeitige Einschränkung der zur Fütterung benötigten Mengen der Kartoffeln würde leicht den Preis des Kartoffelmarktes von 10 auf 6 herabsetzen. Das wäre gleichbedeutend mit einem Gewinn von 25 Millionen Doppelzentnern. Dazu kommt die Einfuhr aus Holland. Die diesjährige Kartoffelernte in Holland ist ganz vorzüglich gewesen. Bis zum 17. Oktober haben unsere Verwaltungen ganz außerordentliche Mengen von dort bezogen. Am 17. Oktober kam das holländische Ausfuhrverbot, doch mit der Bestimmung, daß alle vor diesem Tage abgeschlossenen Kaufverträge erfüllt werden dürfen. Wäre demnach das Kartoffelausfuhr nach Deutschland mit Genehmigung der holländischen Regierung ausnahmsweise stattfinden. Damit dürfte erwiesen sein, daß auch der Bedarf für den Rindviehmarkt gedeckt wird.

Es wurde beschlossen: Von der Einführung von Höchstpreisen vorläufig abzusehen, jedoch das Publikum darüber aufzuklären, um zu erreichen, daß die unnötigen Preistreiberien auf den Kartoffelmärkten abgestellt werden. Ein wirklicher Kartoffelmangel liegt nicht vor. Das teilweise geringe Angebot ist auf Überlastung mit landwirtschaftlichen Arbeiten, hervorgerufen durch den Mangel an Arbeitskräften und an dem Wagenmangel zurückzuführen. Für den Fall, daß die Preistreiberien nicht nachlassen sollten, wurde eine Kommission gewählt, die sich mit der Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln und der Anwendung der zu erlassenden Bestimmungen befassen soll. In der Kommission hat der Verband Deutscher Kartoffel-Interessenten Sitz und Stimme erhalten.

Reichsbank.

Der Status der Reichsbank entwickelt sich in normaler Weise weiter. Vergleicht man den Ausweis vom 7. November mit dem vom 31. Oktober, so läßt sich eine Erleichterung feststellen, die mit den nach dem Ultimo üblichen Rückflüssen zu erklären ist. Der Metallbestand hat von neuem eine Stärkung erfahren, die insbesondere in dem Zuwachs an Gold ihren Ausdruck findet. Die Reichsbank hat nämlich ihren Kassen aus dem Verkehre 27 Millionen Mark an Gold zuführen können. Weit geringer ist der Zugang an Silber, denn er beläuft sich nur auf 4,2 Millionen Mark, mit dem Resultat, daß der Gesamtbestand an Silber auf 36,2 Millionen Mark angewachsen ist. Sind die Bestände an Silber auch klein, so ergibt sich doch aus der allmählichen Zunahme, daß auch das Bedürfnis an kleinen Zahlungsmitteln seine Befriedigung gefunden hat, wozu sehr viel die Ausgabe der kleinen Darlehnskassenscheine beigetragen hat. In der Woche vom 31. Oktober bis 7. November hat die Reichsbank Darlehnskassenscheine im Betrage von 21 Millionen Mark in den Verkehr gesetzt. Gegenüber dem Ausweis vom 31. Oktober tritt allerdings nur eine Verminderung des Bestandes der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen in Höhe von 11,3 Millionen Mark in Erscheinung, denn der Bestand an Darlehnskassenscheinen ist von 866,4 auf 855,1 Millionen Mark zurückgegangen. Da aber die Darlehnskassen, deren Darlehnssumme von 1110,9 auf 1120,6 Millionen Mark angewachsen ist, der Reichsbank 9,7 Millionen Mark an Darlehnskassenscheinen zugeführt haben, so ergibt sich die bereits erwähnte Feststellung, daß die Reichsbank 21 Millionen Mark Darlehnskassenscheine neu dem Verkehre übergeben hat. Der Bestand an Reichskassenscheinen weist die geringe Erhöhung um 700 000 M auf, er bleibt mit 4,1 Millionen Mark im Vergleich mit den sonstigen Anlagen der Bank außerordentlich niedrig. Die gesamten Darmittel (einschließlich der Privatbanknoten) sind von 2770,8 auf 2804, also um 33,2 Millionen Mark gewachsen. Scheidet man die Privatbanknoten aus, so beträgt das Plus 20,6 Millionen Mark. Bei den Kapitalanlagen findet die Erleichterung des Ultimo in einer relativ starken Entlastung des Wechselportefolles ihren Ausdruck. Wir sehen nämlich, daß der Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierten Reichsbankanweisungen von 2773,5 auf 2642,9, also um etwa 130 Millionen Mark abgenommen hat. Im Vorjahre betrug zur gleichen Zeit die Entlastung nur 57 Millionen Mark. Ist die Gesamtsumme des Wechselbestandes auch noch wesentlich höher als im Vorjahre, so kommt man doch immer mehr zu der erfreulichen Feststellung, daß die Kreditkrise, die sich in der ersten Zeit des Krieges geltend machte, überwunden ist.

Die Gesamtkapitalanlagen haben in der Woche vom 31. Oktober bis zum 7. November um 136,3 Millionen Mark auf 2711,2 Millionen Mark angewachsen. Diese Verminderung der Anlagen spiegelt sich unter den Passiven zum erheblichen Teil in einer Abnahme des Notenumlaufs wieder. Wir können eine Einschränkung der Notenzirkulation um etwa 86 Millionen Mark feststellen; die Verringerung der täglich fälligen Verbindlichkeiten, deren Gesamtsumme mehr als doppelt so hoch ist wie im Vorjahre, beläuft sich demgegenüber nur auf etwa 23 Millionen Mark. Auch in dieser Gestaltung der Dinge, das heißt in dem mit der Abnahme der Anlagen parallelen sinkenden Rückgang des Notenumlaufs kann man ein Moment dafür erblicken, daß der Verkehre genügend mit Zahlungsmitteln versehen ist. Unter dem insgesamt 4084,8 Millionen Mark betragenden Notenumlauf befinden sich, wie wir erfahren, 1820,8 Millionen Mark kleine Noten, und somit 6,1 Millionen Mark weniger als am 31. Oktober. Sehr erfreuliche Beobachtungen ergeben sich, wenn man das

v. Bobeltis Garde-Fuß-R., Fhr. v. Danstein 3. Garde-R. z. F., v. Dellermann 4. Garde-R. z. F., v. Vredow, v. der Lohau Garde-R. z. F. (Elisabeth), v. Dittman Garde-Gren.-R. 4 (Augusta), Fhr. v. Buol-Verenberg Garde-Gren.-R. 4 (Augusta), Fhr. v. Dienhl. b. d. Gew.-Fähr.-Komm., v. Stietencron 5. Garde-R. z. F., v. Hagen, Fähr.-Komm., v. Brandenstein Garde-R. z. F., v. Leichter, Fähr.-Komm., v. Müller Garde-R. 6, v. Kallenberg Garde-R. 7, v. Bode, Fähr.-Komm., v. Seydlitz-Kurzbach Garde-R. 8, v. Dommenget Garde-R. 9, v. Liebermann v. Sonnenberg Garde-R. 10, v. Gollisch, v. Losen Garde-R. 11, v. Rasmann Garde-R. 12, v. Reichardt Garde-R. 13, v. Dienhl. b. d. Gew.-Fähr.-Komm., v. Spandau, v. Voene Garde-R. 14, Fhr. v. Fortner Garde-R. 15, v. Sch. Sch. Fähr.-Komm., v. Schreier Garde-R. 16, v. Meierichmidt Garde-R. 17, v. Meierichmidt Garde-R. 18, v. Meierichmidt Garde-R. 19, v. Meierichmidt Garde-R. 20, v. Meierichmidt Garde-R. 21, v. Meierichmidt Garde-R. 22, v. Meierichmidt Garde-R. 23, v. Meierichmidt Garde-R. 24, v. Meierichmidt Garde-R. 25, v. Meierichmidt Garde-R. 26, v. Meierichmidt Garde-R. 27, v. Meierichmidt Garde-R. 28, v. Meierichmidt Garde-R. 29, v. Meierichmidt Garde-R. 30, v. Meierichmidt Garde-R. 31, v. Meierichmidt Garde-R. 32, v. Meierichmidt Garde-R. 33, v. Meierichmidt Garde-R. 34, v. Meierichmidt Garde-R. 35, v. Meierichmidt Garde-R. 36, v. Meierichmidt Garde-R. 37, v. Meierichmidt Garde-R. 38, v. Meierichmidt Garde-R. 39, v. Meierichmidt Garde-R. 40, v. Meierichmidt Garde-R. 41, v. Meierichmidt Garde-R. 42, v. Meierichmidt Garde-R. 43, v. Meierichmidt Garde-R. 44, v. Meierichmidt Garde-R. 45, v. Meierichmidt Garde-R. 46, v. Meierichmidt Garde-R. 47, v. Meierichmidt Garde-R. 48, v. Meierichmidt Garde-R. 49, v. Meierichmidt Garde-R. 50, v. Meierichmidt Garde-R. 51, v. Meierichmidt Garde-R. 52, v. Meierichmidt Garde-R. 53, v. Meierichmidt Garde-R. 54, v. Meierichmidt Garde-R. 55, v. Meierichmidt Garde-R. 56, v. Meierichmidt Garde-R. 57, v. Meierichmidt Garde-R. 58, v. Meierichmidt Garde-R. 59, v. Meierichmidt Garde-R. 60, v. Meierichmidt Garde-R. 61, v. Meierichmidt Garde-R. 62, v. Meierichmidt Garde-R. 63, v. Meierichmidt Garde-R. 64, v. Meierichmidt Garde-R. 65, v. Meierichmidt Garde-R. 66, v. Meierichmidt Garde-R. 67, v. Meierichmidt Garde-R. 68, v. Meierichmidt Garde-R. 69, v. Meierichmidt Garde-R. 70, v. Meierichmidt Garde-R. 71, v. Meierichmidt Garde-R. 72, v. Meierichmidt Garde-R. 73, v. Meierichmidt Garde-R. 74, v. Meierichmidt Garde-R. 75, v. Meierichmidt Garde-R. 76, v. Meierichmidt Garde-R. 77, v. Meierichmidt Garde-R. 78, v. Meierichmidt Garde-R. 79, v. Meierichmidt Garde-R. 80, v. Meierichmidt Garde-R. 81, v. Meierichmidt Garde-R. 82, v. Meierichmidt Garde-R. 83, v. Meierichmidt Garde-R. 84, v. Meierichmidt Garde-R. 85, v. Meierichmidt Garde-R. 86, v. Meierichmidt Garde-R. 87, v. Meierichmidt Garde-R. 88, v. Meierichmidt Garde-R. 89, v. Meierichmidt Garde-R. 90, v. Meierichmidt Garde-R. 91, v. Meierichmidt Garde-R. 92, v. Meierichmidt Garde-R. 93, v. Meierichmidt Garde-R. 94, v. Meierichmidt Garde-R. 95, v. Meierichmidt Garde-R. 96, v. Meierichmidt Garde-R. 97, v. Meierichmidt Garde-R. 98, v. Meierichmidt Garde-R. 99, v. Meierichmidt Garde-R. 100, v. Meierichmidt Garde-R. 101, v. Meierichmidt Garde-R. 102, v. Meierichmidt Garde-R. 103, v. Meierichmidt Garde-R. 104, v. Meierichmidt Garde-R. 105, v. Meierichmidt Garde-R. 106, v. Meierichmidt Garde-R. 107, v. Meierichmidt Garde-R. 108, v. Meierichmidt Garde-R. 109, v. Meierichmidt Garde-R. 110, v. Meierichmidt Garde-R. 111, v. Meierichmidt Garde-R. 112, v. Meierichmidt Garde-R. 113, v. Meierichmidt Garde-R. 114, v. Meierichmidt Garde-R. 115, v. Meierichmidt Garde-R. 116, v. Meierichmidt Garde-R. 117, v. Meierichmidt Garde-R. 118, v. Meierichmidt Garde-R. 119, v. Meierichmidt Garde-R. 120, v. Meierichmidt Garde-R. 121, v. Meierichmidt Garde-R. 122, v. Meierichmidt Garde-R. 123, v. Meierichmidt Garde-R. 124, v. Meierichmidt Garde-R. 125, v. Meierichmidt Garde-R. 126, v. Meierichmidt Garde-R. 127, v. Meierichmidt Garde-R. 128, v. Meierichmidt Garde-R. 129, v. Meierichmidt Garde-R. 130, v. Meierichmidt Garde-R. 131, v. Meierichmidt Garde-R. 132, v. Meierichmidt Garde-R. 133, v. Meierichmidt Garde-R. 134, v. Meierichmidt Garde-R. 135, v. Meierichmidt Garde-R. 136, v. Meierichmidt Garde-R. 137, v. Meierichmidt Garde-R. 138, v. Meierichmidt Garde-R. 139, v. Meierichmidt Garde-R. 140, v. Meierichmidt Garde-R. 141, v. Meierichmidt Garde-R. 142, v. Meierichmidt Garde-R. 143, v. Meierichmidt Garde-R. 144, v. Meierichmidt Garde-R. 145, v. Meierichmidt Garde-R. 146, v. Meierichmidt Garde-R. 147, v. Meierichmidt Garde-R. 148, v. Meierichmidt Garde-R. 149, v. Meierichmidt Garde-R. 150, v. Meierichmidt Garde-R. 151, v. Meierichmidt Garde-R. 152, v. Meierichmidt Garde-R. 153, v. Meierichmidt Garde-R. 154, v. Meierichmidt Garde-R. 155, v. Meierichmidt Garde-R. 156, v. Meierichmidt Garde-R. 157, v. Meierichmidt Garde-R. 158, v. Meierichmidt Garde-R. 159, v. Meierichmidt Garde-R. 160, v. Meierichmidt Garde-R. 161, v. Meierichmidt Garde-R. 162, v. Meierichmidt Garde-R. 163, v. Meierichmidt Garde-R. 164, v. Meierichmidt Garde-R. 165, v. Meierichmidt Garde-R. 166, v. Meierichmidt Garde-R. 167, v. Meierichmidt Garde-R. 168, v. Meierichmidt Garde-R. 169, v. Meierichmidt Garde-R. 170, v. Meierichmidt Garde-R. 171, v. Meierichmidt Garde-R. 172, v. Meierichmidt Garde-R. 173, v. Meierichmidt Garde-R. 174, v. Meierichmidt Garde-R. 175, v. Meierichmidt Garde-R. 176, v. Meierichmidt Garde-R. 177, v. Meierichmidt Garde-R. 178, v. Meierichmidt Garde-R. 179, v. Meierichmidt Garde-R. 180, v. Meierichmidt Garde-R. 181, v. Meierichmidt Garde-R. 182, v. Meierichmidt Garde-R. 183, v. Meierichmidt Garde-R. 184, v. Meierichmidt Garde-R. 185, v. Meierichmidt Garde-R. 186, v. Meierichmidt Garde-R. 187, v. Meierichmidt Garde-R. 188, v. Meierichmidt Garde-R. 189, v. Meierichmidt Garde-R. 190, v. Meierichmidt Garde-R. 191, v. Meierichmidt Garde-R. 192, v. Meierichmidt Garde-R. 193, v. Meierichmidt Garde-R. 194, v. Meierichmidt Garde-R. 195, v. Meierichmidt Garde-R. 196, v. Meierichmidt Garde-R. 197, v. Meierichmidt Garde-R. 198, v. Meierichmidt Garde-R. 199, v. Meierichmidt Garde-R. 200, v. Meierichmidt Garde-R. 201, v. Meierichmidt Garde-R. 202, v. Meierichmidt Garde-R. 203, v. Meierichmidt Garde-R. 204, v. Meierichmidt Garde-R. 205, v. Meierichmidt Garde-R. 206, v. Meierichmidt Garde-R. 207, v. Meierichmidt Garde-R. 208, v. Meierichmidt Garde-R. 209, v. Meierichmidt Garde-R. 210, v. Meierichmidt Garde-R. 211, v. Meierichmidt Garde-R. 212, v. Meierichmidt Garde-R. 213, v. Meierichmidt Garde-R. 214, v. Meierichmidt Garde-R. 215, v. Meierichmidt Garde-R. 216, v. Meierichmidt Garde-R. 217, v. Meierichmidt Garde-R. 218, v. Meierichmidt Garde-R. 219, v. Meierichmidt Garde-R. 220, v. Meierichmidt Garde-R. 221, v. Meierichmidt Garde-R. 222, v. Meierichmidt Garde-R. 223, v. Meierichmidt Garde-R. 224, v. Meierichmidt Garde-R. 225, v. Meierichmidt Garde-R. 226, v. Meierichmidt Garde-R. 227, v. Meierichmidt Garde-R. 228, v. Meierichmidt Garde-R. 229, v. Meierichmidt Garde-R. 230, v. Meierichmidt Garde-R. 231, v. Meierichmidt Garde-R. 232, v. Meierichmidt Garde-R. 233, v. Meierichmidt Garde-R. 234, v. Meierichmidt Garde-R. 235, v. Meierichmidt Garde-R. 236, v. Meierichmidt Garde-R. 237, v. Meierichmidt Garde-R. 238, v. Meierichmidt Garde-R. 239, v. Meierichmidt Garde-R. 240, v. Meierichmidt Garde-R. 241, v. Meierichmidt Garde-R. 242, v. Meierichmidt Garde-R. 243, v. Meierichmidt Garde-R. 244, v. Meierichmidt Garde-R. 245, v. Meierichmidt Garde-R. 246, v. Meierichmidt Garde-R. 247, v. Meierichmidt Garde-R. 248, v. Meierichmidt Garde-R. 249, v. Meierichmidt Garde-R. 250, v. Meierichmidt Garde-R. 251, v. Meierichmidt Garde-R. 252, v. Meierichmidt Garde-R. 253, v. Meierichmidt Garde-R. 254, v. Meierichmidt Garde-R. 255, v. Meierichmidt Garde-R. 256, v. Meierichmidt Garde-R. 257, v. Meierichmidt Garde-R. 258, v. Meierichmidt Garde-R. 259, v. Meierichmidt Garde-R. 260, v. Meierichmidt Garde-R. 261, v. Meierichmidt Garde-R. 262, v. Meierichmidt Garde-R. 263, v. Meierichmidt Garde-R. 264, v. Meierichmidt Garde-R. 265, v. Meierichmidt Garde-R. 266, v. Meierichmidt Garde-R. 267, v. Meierichmidt Garde-R. 268, v. Meierichmidt Garde-R. 269, v. Meierichmidt Garde-R. 270, v. Meierichmidt Garde-R. 271, v. Meierichmidt Garde-R. 272, v. Meierichmidt Garde-R. 273, v. Meierichmidt Garde-R. 274, v. Meierichmidt Garde-R. 275, v. Meierichmidt Garde-R. 276, v. Meierichmidt Garde-R. 277, v. Meierichmidt Garde-R. 278, v. Meierichmidt Garde-R. 279, v. Meierichmidt Garde-R. 280, v. Meierichmidt Garde-R. 281, v. Meierichmidt Garde-R. 282, v. Meierichmidt Garde-R. 283, v. Meierichmidt Garde-R. 284, v. Meierichmidt Garde-R. 285, v. Meierichmidt Garde-R. 286, v. Meierichmidt Garde-R. 287, v. Meierichmidt Garde-R. 288, v. Meierichmidt Garde-R. 289, v. Meierichmidt Garde-R. 290, v. Meierichmidt Garde-R. 291, v. Meierichmidt Garde-R. 292, v. Meierichmidt Garde-R. 293, v. Meierichmidt Garde-R. 294, v. Meierichmidt Garde-R. 295, v. Meierichmidt Garde-R. 296, v. Meierichmidt Garde-R. 297, v. Meierichmidt Garde-R. 298, v. Meierichmidt Garde-R. 299, v. Meierichmidt Garde-R. 300, v. Meierichmidt Garde-R. 301, v. Meierichmidt Garde-R. 302, v. Meierichmidt Garde-R. 303, v. Meierichmidt Garde-R. 304, v. Meierichmidt Garde-R. 305, v. Meierichmidt Garde-R. 306, v. Meierichmidt Garde-R. 307, v. Meierichmidt Garde-R. 308, v. Meierichmidt Garde-R. 309, v. Meierichmidt Garde-R. 310, v. Meierichmidt Garde-R. 311, v. Meierichmidt Garde-R. 312, v. Meierichmidt Garde-R. 313, v. Meierichmidt Garde-R. 314, v. Meierichmidt Garde-R. 315, v. Meierichmidt Garde-R. 316, v. Meierichmidt Garde-R. 317, v. Meierichmidt Garde-R. 318, v. Meierichmidt Garde-R. 319, v. Meierichmidt Garde-R. 320, v. Meierichmidt Garde-R. 321, v. Meierichmidt Garde-R. 322, v. Meierichmidt Garde-R. 323, v. Meierichmidt Garde-R. 324, v. Meierichmidt Garde-R. 325, v. Meierichmidt Garde-R. 326, v. Meierichmidt Garde-R. 327, v. Meierichmidt Garde-R. 328, v. Meierichmidt Garde-R. 329, v. Meierichmidt Garde-R. 330, v. Meierichmidt Garde-R. 331, v. Meierichmidt Garde-R. 332, v. Meierichmidt Garde-R. 333, v. Meierichmidt Garde-R. 334, v. Meierichmidt Garde-R. 335, v. Meierichmidt Garde-R. 336, v. Meierichmidt Garde-R. 337, v. Meierichmidt Garde-R. 338, v. Meierichmidt Garde-R. 339, v. Meierichmidt Garde-R. 340, v. Meierichmidt Garde-R. 341, v. Meierichmidt Garde-R. 342, v. Meierichmidt Garde-R. 343, v. Meierichmidt Garde-R. 344, v. Meierichmidt Garde-R. 345, v. Meierichmidt Garde-R. 346, v. Meierichmidt Garde-R. 347, v. Meierichmidt Garde-R. 348, v. Meierichmidt Garde-R. 349, v. Meierichmidt Garde-R. 350, v. Meierichmidt Garde-R. 351, v. Meierichmidt Garde-R. 352, v. Meierichmidt Garde-R. 353, v. Meierichmidt Garde-R. 354, v. Meierichmidt Garde-R. 355, v. Meierichmidt Garde-R. 356, v. Meierichmidt Garde-R. 357, v. Meierichmidt Garde-R. 358, v. Meierichmidt Garde-R. 359, v. Meierichmidt Garde-R. 360, v. Meierichmidt Garde-R. 361, v. Meierichmidt Garde-R. 362, v. Meierichmidt Garde-R. 363, v. Meierichmidt Garde-R. 364, v. Meierichmidt Garde-R. 365, v. Meierichmidt Garde-R. 366, v. Meierichmidt Garde-R. 367, v. Meierichmidt Garde-R. 368, v. Meierichmidt Garde-R. 369, v. Meierichmidt Garde-R. 370, v. Meierichmidt Garde-R. 371, v. Meierichmidt Garde-R. 372, v. Meierichmidt Garde-R. 373, v. Meierichmidt Garde-R. 374, v. Meierichmidt Garde-R. 375, v. Meierichmidt Garde-R. 376, v. Meierichmidt Garde-R. 377, v. Meierichmidt Garde-R. 378, v. Meierichmidt Garde-R. 379, v. Meierichmidt Garde-R. 380, v. Meierichmidt Garde-R. 381, v. Meierichmidt Garde-R. 382, v. Meierichmidt Garde-R. 383, v. Meierichmidt Garde-R. 384, v. Meierichmidt Garde-R. 385, v. Meierichmidt Garde-R. 386, v. Meierichmidt Garde-R. 387, v. Meierichmidt Garde-R. 388, v. Meierichmidt Garde-R. 389, v. Meierichmidt Garde-R. 390, v. Meierichmidt Garde-R. 391, v. Meierichmidt Garde-R. 392, v. Meierichmidt Garde-R. 393, v. Meierichmidt Garde-R. 394, v. Meierichmidt Garde-R. 395, v. Meierichmidt Garde-R. 396, v. Meierichmidt Garde-R. 397, v. Meierichmidt Garde-R. 398, v. Meierichmidt Garde-R. 399, v. Meierichmidt Garde-R. 400, v. Meierichmidt Garde-R. 401, v. Meierichmidt Garde-R. 402, v. Meierichmidt Garde-R. 403, v. Meierichmidt Garde-R. 404, v. Meierichmidt Garde-R. 405, v. Meierichmidt Garde-R. 406, v. Meierichmidt Garde-R. 407, v. Meierichmidt Garde-R. 408, v. Meierichmidt Garde-R. 409, v. Meierichmidt Garde-R. 410, v. Meierichmidt Garde-R. 411, v. Meierichmidt Garde-R. 412, v. Meierichmidt Garde-R. 413, v. Meierichmidt Garde-R. 414, v. Meierichmidt Garde-R. 415, v. Meierichmidt Garde-R. 416, v. Meierichmidt Garde-R. 417, v. Meierichmidt Garde-R. 418, v. Meierichmidt Garde-R. 419, v. Meierichmidt Garde-R. 420, v. Meierichmidt Garde-R. 421, v. Meierichmidt Garde-R. 422, v. Meierichmidt Garde-R. 423, v. Meierichmidt Garde-R. 424, v. Meierichmidt Garde-R. 425, v. Meierichmidt Garde-R. 426, v. Meierichmidt Garde-R. 427, v. Meierichmidt Garde-R. 428, v. Meierichmidt Garde-R. 429, v. Meierichmidt Garde-R. 430, v. Meierichmidt Garde-R. 431, v. Meierichmidt Garde-R. 432, v. Meierichmidt Garde-R. 433, v. Meierichmidt Garde-R. 434, v. Meierichmidt Garde-R. 435, v. Meierichmidt Garde-R. 436, v. Meierichmidt Garde-R. 437, v. Meierichmidt Garde-R. 438, v. Meierichmidt Garde-R. 439, v. Meierichmidt Garde-R. 440, v. Meierichmidt Garde-R. 441, v. Meierichmidt Garde-R. 442, v. Meierichmidt Garde-R. 443, v. Meierichmidt Garde-R. 444, v. Meierichmidt Garde-R. 445, v. Meierichmidt Garde-R. 446, v. Meierichmidt Garde-R. 447, v. Meierichmidt Garde-R. 448, v. Meierichmidt Garde-R. 449, v. Meierichmidt Garde-R. 450, v. Meierichmidt Garde-R. 451, v. Meierichmidt Garde-R. 452, v. Meierichmidt Garde-R. 453, v. Meierichmidt Garde-R. 454, v. Meierichmidt Garde-R. 455, v. Meierichmidt Garde-R. 456, v. Meierichmidt Garde-R. 457, v. Meierichmidt Garde-R. 458, v. Meierichmidt Garde-R. 459, v. Meierichmidt Garde-R. 460, v. Meierichmidt Garde-R. 461, v. Meierichmidt Garde-R. 462, v. Meierichmidt Garde-R. 463, v. Meierichmidt Garde-R. 464, v. Meierichmidt Garde-R. 465, v. Meierichmidt Garde-R. 466, v. Meierichmidt Garde-R. 467, v. Meierichmidt Garde-R. 468, v. Meierichmidt Garde-R. 469, v. Meierichmidt Garde-R. 470, v. Meierichmidt Garde-R. 471, v. Meierichmidt Garde-R. 472, v. Meierichmidt Garde-R. 473, v. Meierichmidt Garde-R. 474, v. Meierichmidt Garde-R. 475, v. Meierichmidt Garde-R. 476, v. Meierichmidt Garde-R. 477, v. Meierichmidt Garde-R. 478, v. Meierichmidt Garde-R. 479, v. Meierichmidt Garde-R. 480, v. Meierichmidt Garde-R. 481, v. Meierichmidt Garde-R. 482, v. Meierichmidt Garde-R. 483, v. Meierichmidt Garde-R. 484, v. Meierichmidt Garde-R. 485, v. Meierichmidt Garde-R. 486, v. Meierichmidt Garde-R. 487, v. Meierichmidt Garde-R. 488, v. Meierichmidt Garde-R. 489, v. Meierichmidt Garde-R. 490, v. Meierichmidt Garde-R. 491, v. Meierichmidt Garde-R. 492, v. Meierichmidt Garde-R. 493, v. Meierichmidt Garde-R. 494, v. Meierichmidt Garde-R. 495, v. Meierichmidt Garde-R. 496, v. Meierichmidt Garde-R. 497, v. Meierichmidt Garde-R. 498, v. Meierichmidt Garde-R. 499, v. Meierichmidt Garde-R. 500, v. Meierichmidt Garde-R. 501, v. Meierichmidt Garde-R. 502, v. Meierichmidt Garde-R. 503, v. Meierichmidt Garde-R. 504, v. Meierichmidt Garde-R. 505, v. Meierichmidt Garde-R. 506, v. Meierichmidt Garde-R. 507, v. Meierichmidt Garde-R. 508, v. Meierichmidt Garde-R. 509, v. Meierichmidt Garde-R. 510, v. Meierichmidt Garde-R. 511, v. Meierichmidt Garde-R. 512, v. Meierichmidt Garde-R. 513, v. Meierichmidt Garde-R. 514, v. Meierichmidt Garde-R. 515, v. Meierichmidt Garde-R. 516, v. Meierichmidt Garde-R. 517, v. Meierichmidt Garde-R. 518, v. Meierichmidt Garde-R. 519, v. Meierichmidt Garde-R. 520, v. Meierichmidt Garde-R. 521, v. Meierichmidt Garde-R. 522, v. Meierichmidt Garde-R. 523, v. Meierichmidt Garde-R. 524, v. Meierichmidt Garde-R. 525, v. Meierichmidt Garde-R. 526, v. Meierichmidt Garde-R. 527, v. Meierichmidt Garde-R. 528, v. Meierichmidt Garde-R. 529, v. Meierichmidt Garde-R. 530, v. Meierichmidt Garde-R. 531, v. Meierichmidt Garde-R. 532, v. Meierichmidt Garde-R. 533, v. Meierichmidt Garde-R. 534, v. Meierichmidt Garde-R. 535, v. Meierichmidt Garde-R. 536, v. Meierichmidt Garde-R. 537, v. Meierichmidt Garde-R. 538, v. Meierichmidt Garde-R. 539, v. Meierichmidt Garde-R. 540, v. Meierichmidt Garde-R. 541, v. Meierichmidt Garde-R. 542, v. Meierichmidt Garde-R. 543, v. Meierichmidt Garde-R. 544, v. Meierichmidt Garde-R. 545, v. Meierichmidt Garde-R. 546, v. Meierichmidt Garde-R. 547, v. Meierichmidt Garde-R. 548, v. Meierichmidt Garde-R. 549, v. Meierichmidt Garde-R. 550, v. Meierichmidt Garde-R. 551, v. Meierichmidt Garde-R. 552, v. Meierichmidt Garde-R. 553, v. Meierichmidt Garde-R. 554, v. Meierichmidt Garde-R. 555, v. Meierichmidt Garde-R. 556, v. Meierichmidt Garde-R. 557, v. Meierichmidt Garde-R. 558, v. Meierichmidt Garde-R. 559, v. Meierichmidt Garde-R. 560, v. Meierichmidt Garde-R. 561, v. Meierichmidt Garde-R. 562, v. Meierichmidt Garde-R. 563, v. Meierichmidt Garde-R. 564, v. Meierichmidt Garde-R. 565, v. Meierichmidt Garde-R. 566, v. Meierichmidt Garde-R. 567, v. Meierichmidt Garde-R. 568, v. Meierichmidt Garde-R. 569, v. Meierichmidt Garde-R. 570, v. Meierichmidt Garde-R. 571, v. Meierichmidt Garde-R. 572, v. Meierichmidt Garde-R. 573, v. Meierichmidt Garde-R. 574, v. Meierichmidt Garde-R. 575, v. Meierichmidt Garde-R. 576, v. Meierichmidt Garde-R. 577, v. Meierichmidt Garde-R. 578, v. Meierichmidt Garde-R. 579, v. Meierichmidt Garde-R. 580, v. Meierichmidt Garde-R. 581, v. Meierichmidt Garde-R. 582, v. Meierichmidt Garde-R. 583, v. Meierichmidt Garde-R. 584, v. Meierichmidt Garde-R. 585, v. Meierichmidt Garde-R. 586, v. Meierichmidt Garde-R. 587, v. Meierichmidt Garde-R. 588, v. Meierichmidt Garde-R. 589, v. Meierichmidt Garde-R. 590, v. Meierichmidt Garde-R. 591, v. Meierichmidt Garde-R. 592, v. Meierichmidt Garde-R. 593, v. Meierichmidt Garde-R. 594, v. Meierichmidt Garde-R. 595, v. Meierichmidt Garde-R. 596, v. Meierichmidt Garde-R. 597, v. Meierichmidt Garde-R. 598, v. Meierichmidt Garde-R. 599, v. Meierichmidt Garde-R. 600, v. Meierichmidt Garde-R. 601, v. Meierichmidt Garde-R. 602, v. Meierichmidt Garde-R. 603, v. Meierichmidt Garde-R. 604, v. Meierichmidt Garde-R. 605, v. Meierichmidt Garde-R. 606, v. Meierichmidt Garde-R. 607, v. Meierichmidt Garde-R. 608, v. Meierichmidt Garde-R. 609, v. Meierichmidt Garde-R. 610, v. Meierichmidt Garde-R. 611, v. Meierichmidt Garde-R. 612, v. Meierichmidt Garde-R. 613, v. Meierichmidt Garde-R. 614, v. Meierichmidt Garde-R. 615, v. Meierichmidt Garde-R. 616, v. Meierichmidt Garde-R. 617, v. Meierichmidt Garde-R. 618, v. Meierichmidt Garde-R. 619, v. Meierichmidt Garde-R. 620, v. Meierichmidt Garde-R. 621, v. Meierichmidt Garde-R. 622, v. Meierichmidt Garde-R. 623, v. Meierichmidt Garde-R. 624, v. Meierichmidt Garde-R. 625, v. Meierichmidt Garde-R. 626, v. Meierichmidt Garde-R. 627, v. Meierichmidt Garde-R. 628, v. Meierichmidt Garde-R. 629, v. Meierichmidt Garde-R. 630, v. Meierichmidt Garde-R. 631, v. Meierichmidt Garde-R. 632, v. Meierichmidt Garde-R. 633, v. Meierichmidt Garde-R. 634, v. Meierichmidt Garde-R. 635, v. Meierichmidt Garde-R. 636, v. Meierichmidt Garde-R. 637, v. Meierichmidt Garde-R. 638, v. Meierichmidt Garde-R. 639, v. Meierichmidt Garde-R. 640, v. Meierichmidt Garde-R. 641, v. Meierichmidt Garde-R. 642, v. Meierichmidt Garde-R. 643, v. Meierichmidt Garde-R. 644, v. Meierichmidt Garde-R. 645, v. Meierichmidt Garde-R. 646, v. Meierichmidt Garde-R. 647, v. Meierichmidt Garde-R. 648, v. Meierichmidt Garde-R. 649, v. Meierichmidt Garde-R. 650, v. Meierichmidt Garde-R. 651, v. Meierichmidt Garde-R. 652, v. Meierichmidt Garde-R. 653, v. Meierichmidt Garde-R. 654, v. Meierichmidt Garde-R. 655, v. Meierichmidt Garde-R. 656, v. Meierichmidt Garde-R. 657, v. Meierichmidt Garde-R. 658, v. Meierichmidt Garde-R. 659, v. Meierichmidt Garde-R. 660, v. Meierichmidt Garde-R. 661, v. Meierichmidt Garde-R. 662, v. Meierichmidt Garde-R. 663, v. Meierichmidt Garde-R. 664, v. Meierichmidt Garde-R.

sch befriedigenden Text untergelegt hatte. Bei den in bekannter Vollendung durchgeführten Soli machte sich — wie übrigens an späterer Stelle — der Organist Konrad geistlichen Phantasie von Seiffert über Chor. „Soll ich meinem Gott nicht singen“ — ein stets von neuem klingender Mangel der Salbtorfische geltend, das Fehlen der Orgel. Wie hätte die starke Wirkung der vollen Kirchenorgel von Frauen Reich und der feinen Registrierung bei dem Orgelvorzug von viel erhöht werden können, wenn die Kirche statt mit Holzdecken, mit Gewölben abgedeckt wäre. Der in hörbaren Tönen mitschwingende Nachhall und das leise Vertönen der Orgel in den alten Kirchen Gewölben erreichen.

Dass auch die bewährten Kirchenkomponisten der Schule von gestern, Hauptmann und Stein, zu Worte kamen in zwei geistlichen Liedern „Stille dem Herrn“ und „Meine Seele ist stille“, werden alle gutheißen haben, die die ruhig dahinschreitende, klare Sprache dieser Kompositionen als künstlerisch wirksam und kirchlich-nützlich schätzen. Die beiden Soliquartette wurden von Fräulein Freudenfeld, Frau Hüttner, Herrn Handrich und Herrn Hubranke gesungen. Mit zwei trostenden Worten schloß das Programm; das eine, ein Terzett aus der Zerstörung Jerusalems von A. Klughardt: „Wandte getrost“, das andere, der Lobgesang der Erbkisten des Herrn von E. G. Koch. Damit wurde die anwesende Gemeinde innerlich auf die Höhe geführt, auf der sie mit dem ganzen Volke in dieser Zeit stehen bleiben soll, auf die Höhe stetigen Gottvertrauens.

Das hier besprochene Kirchenkonzert gehört mit zu den besten, die in der Salbtorfische zu Gehör gebracht worden sind. — Auch der Heimtrag, der für die durch den Krieg in Not geratenen Gemeindeglieder bestimmt ist, ergab eine seit langen Jahren nicht mehr erreichte erfreuliche Höhe.

Verschiedene Nachrichten

Der Magistrat hat für Schweinefleisch im Kleinhandel einen Höchstpreis von 1,04 Mark für das Pfund festgesetzt. In einer im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung werden sämtliche in Breslau zur Zeit für den Kleinhandel geltenden Höchstpreise aufgeführt.

Der Bezirksverband Breslau des Bundes deutscher Werkvereine veranstaltete am Sonnabend, im großen Saale des „Deutschen Kaisers“ Friedrich Wilhelmstraße einen Kriegsbewusstseinsabend. Die Leitung lag in Händen des Vorsitzenden Plan. Der Bezirkssekretär Kubbutat hielt eine mit einem Kaiserhof endende einleitende Ansprache. Darauf nahm Geheimrat Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Kaufmann das Wort zu seinem Vortrag: „Der Krieg und die Kraft unseres Volkes.“ In packender Weise gab er ein Bild von der Nationenwelt und dem Zusammenhalt der Staaten, die heute im Kampf gegen uns stehen, zeichnete klar die Ursachen des Krieges und die Wirkung, die er im deutschen Volke ausgelöst hat. Stürmischer Beifall wurde dem Redner zu Teil und erglänzte die Versammlung: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Zum Schluß des Abends wurden Lichtbilder gezeigt.

In der deutschen Luftfahrer-Lotterie, zweite Ziehung am 6. und 7. November, fielen 25.000 Mark auf Nr. 26.885, 10.000 Mark auf Nr. 365.560, je 1000 Mark auf die Nummern 12.932, 36.947, 288.792, 306.264 und 372.384. (Ohne Gewähr.)

Die Notlauffeuchte ist unter dem Schweinebestande des Kohlenhändlers Ritter, Grabschener Straße 217, amtstierärztlich festgestellt worden. Das Geflügel ist gesperrt.

Theater.

(Mitteilungen der Bureau.)

Stadttheater. In der Donnerstag-Aufführung der „Bauber-Löte“, in welcher Fräulein Reinhardt die Kamina, Herr Fährbach den Tamino, Herr Rudow den Papageno, Fräulein Bauer die Papagena, Frau Schmidt, Fräulein Reich und Frau Dörwald die drei Damen, Fräulein von Hombor die Königin der Nacht und Herr Siebold den Monstardos singt, feiert Herr Volk vom Stadttheater in viel sein Gastspiel auf Engagement fort. Am Sonnabend findet die erste Aufführung der einaktigen komischen Oper „Herr und Frau Denis“ von Offenbach statt. Darauf wird „Die Regiments-tochter“ von Donizetti mit Fräulein von Catopol in der Titelrolle, Herrn Hochheim als Donio und Herrn Wilhelm als Sulpis gegeben. Sonntag, Beginn 8 Uhr: „Parfisi“.

Opernhaus. Donnerstag wird Schillers Schauspiel „Die Räuber“ gegeben. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr. Schüler höherer Lehranstalten haben ermäßigte Preise. Freitag geschlossen. Am Sonnabend geht zum 1. Male „Schneider Bibbel“, Komödie in 5 Akten von Müller-Schöll in Szene. Die Hauptrollen liegen in den Händen des Herrn Knaack und des Frl. Krieb. Regie Herr Gortler. Sonntag nachmittag wird zu kleinen Preisen „Als ich noch im Flügelkleide...“ gegeben. Abends wird „Schneider Bibbel“ wiederholt.

Im Thalia-Theater wird Donnerstag nochmals „Die Hauben-lecher“ mit Frau von Küstefeld in der Titelrolle gegeben. Am Sonnabend geht neu einstudiert Hofens Schauspiel „Mora“ in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen von Küstefeld, Strohm-Ambrosius, Barna, Herzfeld, und die Herren Henry, Maritz, Glasemann. Regie Herr Lehndorff. Am Sonntag nachmittag 3½ Uhr geht zu kleinen Preisen „Der Raub der Sabinerinnen“, Schauspiel von Paul und Franz von Schöthan in Szene. Abends 8 Uhr wird „Mora“ wiederholt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Donnerstag: „Sieben gegen Drei!“ Freitag geht die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß, mit dem von Carl Wiberfeld verfassten Prolog und Epilog in Szene. Sonnabend: „Wiener Blut.“ Sonntag findet die erste Aufführung der neuen Operette „Die wehrpflichtige Braut“ von Franz Werther statt. In den Hauptrollen sind die Damen: Fidler, Birn, Rana, Weißhäuser und die Herren Grünwald, Stöhl, Anthon, Wendler, Brandl, Werner, Hertel beschäftigt. Szenische Leitung: Oberspielleiter Karl; musikalische Leitung: Kapellmeister Rosenberger.

[Soldatenkonzert von Theodor Pauls Akademie.] Sonntag, 15. November, nachmittags von 4—6 Uhr findet zu Gunsten des roten Kreuzes im Kammermusiksaal des Konzerthauses (Eingang Springerstraße) für die Soldaten eine Wiederholung des Kriegs- und Vaterlandslieder-Konzerts (Soli und Chöre) statt. Am Montag Dr. Vulgrin. Für die Offiziere und Offiziersstellvertreter sind die Logenplätze gegen beiliegenden Beitrag in die Rote Kreuz-Kasse reserviert. Karten für Vermittelte werden kostenlos an den durch Tagesbefehl bekannt gegebenen Kommandostellen und von Sonntag 3 Uhr ab an der Kammermusiksaalkasse abgegeben.

[Orchesterverein.] Donnerstag findet das 7. nachmittags-Symphoniekonzert unter W. M. und Ch. Leitung statt. Zur Aufführung gelangt Ouvertüre Ruh Was von Mendelssohn, Ungarischer Tanz von Moszkowski, Nocturno und Scherzo aus „Ein Sommernachts Traum“ von Mendelssohn, Symphonie in Es-Dur mit dem Paukenwirbel von A. Hahn, Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von Weber, Meditation von Bach Gounod, und Ballettmusik aus der Oper Gioconda von Ponchielli. Anfang 3½ Uhr.

[Theater.] Sonntag nachmittag 3½ Uhr wird „1914“ wiederum mit Max Wallenberg in der Hauptrolle aufgeführt. Der Vorverkauf hierfür hat von 10—2 und nachmittags von 4—6 Uhr an der Abendkasse begonnen.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Hund Schläfel, ein kleines Perlenhandtäschchen, zwei wollene Pferde-decken, ein weißes Damenhandtäschchen mit 3,90 Mk., ein Seitengewehr mit Koppel, ein Zwanzigmarkschein, ein goldenes Gliederarmband, ein Visitenkartentäschchen mit Inhalt. — Zugelassen ist bei Dusek, Friesenstraße 39, ein Foxterrier. — Entlaufen ist am 9. November in Carlowitz ein Hund (Hoffenpinner). — Verloren wurde: ein Portemonnaie mit 19,51 Mk., ein goldenes Damenhandtäschchen, ein Zehnmarkschein, eine silberne Damenuhr, gezeichnet G. P., eine Reiserfaser, ein Wandergeverbeschein für Seibel, eine Brieftasche und ein Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt. — Gestohlen wurden: einer Vermietlerin aus der Wohnung auf der Kohlenstraße ein Beutel mit 24 Mk. Als Täterin kommt eine etwa 22 Jahre alte Frauensperson von schlanker Gestalt in Betracht, welche mit schwarzem Rock, schwarzer Bluse und schwarzen Schuhen bekleidet war. — Festgenommen wurde in Breslau ein aus der Fürstengrabenstraße in Löwenberg entlaufenes Mädchen, welches dort Diebstahl verübt hatte.

Am 10. November prallte ein Militärkraftwagen auf der Kaiser-Wilhelm-Straße an der Einmündung der Schornhorst-

straße mit solcher Gewalt gegen einen Brellstein, daß dieser umgerissen und das Auto beschädigt wurde. — Am 8. November, nachmittags, stürzte ein spielender Knabe auf der Bohrauerstraße mit dem Gesicht auf einen der dortigen Anlagen begrenzenden Stacheldrahtzaun und erlitt dabei so erhebliche Verletzungen, daß er nach dem Weizel Handfischen Krankenhaus gebracht werden mußte. — Infolge eines Stieles von einem tollen Hunde starb in einer hiesigen Klinik ein Stellenbesitzer aus Sulz.

Inseratenteil.

Bekanntmachung.

Neuer Höchstpreis für Schweinefleisch.

Da der Preis des amerikanischen Schweinefleisch im Großhandel den bisher geltenden Höchstpreis bedeutend übersteigen hat, sind wir genötigt, auch den Höchstpreis für den Kleinhandel heraufzusetzen. In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 11. August 1914 bestimmen wir daher auf Grund des Reichsgesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, der Bekanntmachung des Bundesrates vom 28. Oktober 1914 und der Ausführungsverordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 4. August 1914 was folgt:

Der Höchstpreis für amerikanisches Schweinefleisch im Kleinhandel wird auf 1,04 Mk. für je ein Pfund = 500 g festgesetzt.

Im übrigen bleiben unsere Bekanntmachungen vom 11. und 18. August und 20. Oktober 1914 bestehen und werden hiernit ausdrücklich in Bezug genommen.

Diese Verfügung tritt am 12. November 1914 in Kraft. Es gelten hiernach in Breslau zurzeit folgende Höchstpreise für den Kleinhandel:

für das Pfund			
Barroffeln	5	Weizenmehl	22
Farinmehl	28	Brot	17
Wort- und Würfelzucker	30	starke Graupe	34
guter Tafelreis	40	mittlere Graupe	40
Reis Mittelforte	35	feine Graupe	44
Bruchreis	25	Fleisch je nach Beschaffenheit:	
Salz	13	Rindfleisch	0,80—1,20
Amerikanisch. Schweine-		Schweinefleisch	0,80—1,20
fleisch	104	Dammfleisch	0,90—1,20
Beste Margarine	90	Semmel von 110 g Teig-	
Roggenmehl	20	gewicht	5

Breslau, den 10. November 1914.

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Prescher.

Aufruf!

Alle treuen Freunde des

2. Garde-Mann-Regiments,

die es in Liebe und Anhänglichkeit begleiten, werden gebeten, sich zusammenzuschließen, um durch einen möglichst inhaltsreichen Liebesgaben-Transport dem Regiment in Feindesland eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Besonders willkommen und am zweckmäßigsten sind Geldbeiträge, mit denen die Ersatz-Eskadron planmäßig und einheitlich diejenigen Sachen in Berlin ankaufen kann, die am meisten wünschenswert sind. Alle Beiträge wolle man deshalb gültig einsenden an das Zahlmeister-Geschäftszimmer des 2. Garde-Mann-Regiments, Berlin, Moabit, Mann-Regimente, bis zum 25. d. M.

Fürst von Wedel, General der Kavallerie.
von Bockelberg, Graf Schlippensbach, von Buch, Generalleutnant.
Freiherr von Barnekow, Major.
Graf Mohn, Rittmeister u. Führer der Ersatz-Eskadron.
Freiherr von Langermann, Generalleutnant.
Graf Magnis-Eckersdorf, Rittmeister.
Maasch, 1. Vorsitzender des Vereins ehem. 2. Garde-Mann-Regiments.
Schmidt von Schmidtseck, Rittmeister, Kommandantur Quedlinburg.

Weihnachts-Aufruf!

Liebesgaben-Sendung für

Infanterie-Regiment Krith (1. OG.) Nr. 22.

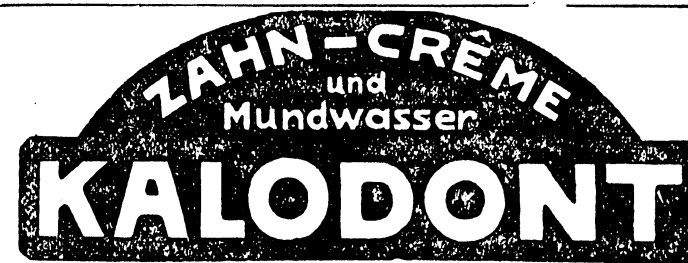
Freundlichst erbeten ist die baldmöglichste Zuwendung von:

- 1) Geldspenden bis spätestens 25. d. M. an die Bank für Handel und Industrie, Zweigstelle Gleiwitz,
- 2) sonstigen Liebesgaben (erwärmende Wollwaren, Handtücher, Taschentücher, Postenträger, Lebensmittel und Getränke, Neue Testamente, Briefpapier u. dgl.) bis spätestens 5. Dezember an das Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 22 in Gleiwitz.

Gleiwitz, den 5. November 1914.

Namens alter „Reither“:

Glesche, Werkmeister, Fhr. Röder v. Diersburg, Gen.-Lt. a. D. Gen.-Lt. a. D. Oberst-Lt. a. D.
Fürsten, Dr. Schwarzlose, Siwinna, Major, Stabsarzt a. D. Hauptm. der Res.
J. B. Kommandeur des Gef.-Batt. 22.



Kriegsbedarfs-Artikel
jeder Art werden von uns nach Eingang von Offerten mit Mustern eingekauft u. verkauft.
— Ebenso finanzieren wir Kriegslieferungen. —
Bresl. Ein- u. Verkaufsbüro f. Kriegsbedarfsartikel
Hamburger & Co.,
Breslau 13, Goethestr. 34. — Telefon 6046.
Geschäftsstunden von 8—1 Uhr vorm.
Große Posten Tricotagen jeder Art sind wieder vorrätig bei
Hamburger & Co., Breslau 13, Goethestr. 34. Tel. 6046.

Bekanntmachung.

Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
der Ohlauer Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft
findet am
Sonnabend, den 12. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr,
in Ohlau im Saale des „Hotels zum Löwen“
statt, wozu die Herren Aktionäre der Gesellschaft ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und eines den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnden Berichts für das Geschäftsjahr 1913, sowie Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, der Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 - 2) Erwahlung für den Aufsichtsrat.
- Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Jahresbericht liegen vom 27. November bis 10. Dezember 1914 im Geschäftsaum der Gesellschaft (Zahndorf, Zäbörfer Mühle) aus.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am zweiten Werktage vor der Generalversammlung bis abends 6 Uhr, das ist Donnerstag, den 10. Dezember, bei der Kreisfiskalkasse in Ohlau:
- a. ein Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen und
 - b. ihre Aktien hinterlegen.

Für die politischen Gemeinden genügt es, wenn sie eine Bestätigung des Gemeindevorstandes beibringen, daß ihre Aktien bei dem Gemeindevorstande oder der Gemeindefiskalkasse hinterlegt sind. Das Nummernverzeichnis der Aktien ist auch in diesem Falle rechtzeitig an die Kreisfiskalkasse einzureichen.

Die Auszahlung der festgesetzten Dividende erfolgt nach der Generalversammlung bei der Kreisfiskalkasse in Ohlau.

Ohlau, den 7. November 1914.

Der Aufsichtsrat
der Ohlauer Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft.

Obligationen der Russischen Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Ziehungslisten über die per 1. November 1914 verlosten Stücke der 4% Anleihen von 1897 und 1898 sind uns erst jetzt ausgegangen. Die Listen sind

im Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger,
im Berliner Börsen-Courier,
in der Berliner Wirtsch.-Zeitung
und in der Frankfurter Zeitung
veröffentlicht worden und im übrigen an unseren Kassen erhältlich.
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß diejenigen ver-
losten Stücke, welche bei der Verteilung des noch in unseren Händen
befindlichen Guthabens der Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft berück-
sichtigt werden sollen, gemäß unserer Bekanntmachung vom 27. Oktober
d. J. spätestens bis zum 16. November d. J. bei uns eingereicht werden
müssen.

Berlin, den 9. November 1914.

Mendelssohn & Co.

S. Bleichröder.

Direktion der Disconto-Gesellschaft.
Berliner Handels-Gesellschaft.

Staatlich konzessionierte höhere Lehranstalt,
Landesziehungsheim Siedlitz b. Breslau,
Ruhige und gesunde Lage. — Angestütztes Studium. — Pensionat.
Näheres durch den Direktor Dr. Sisko.

Vom 15. bis 21. November

dürfen 1 Pfund-Pakete an unsere Truppen geschickt werden. Die Verpackung erhält unsere Kundschaft gratis.

Wir empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Socken
Fusslappen
Fusschlüpfer
Kniewärmer
Leibwärmer
Lungenschützer
Kopfschützer
Schals
Handschuhe
Pulswärmer

Westen • Hemden • Hosen

Sensationelle Neuheit! Stück
Ersatz für
wasserdichte Militär-Westen 75 Pf.

Geschw. Trautner Nachf.
Ring 49.

Feldpost-Kartons
für 250 und
500 Gr.-Versand
in zehn verschiedenen Größen am Lager

Postkartons stark u. fest
zum 10 Pfd.-Versand

Zum Auslegen der
Kisten u. für Pakete Oelleinwand
Starke Briefhüllen u. Beutel
für Wäsche- und Wollwarenversand, in allen Größen, mit Adressen-Vordruck

Briefblocks mit passenden Hüllen
f. Sendungen ins Feld
Nach auswärts prompter Versand.

D. Guttman Papierwaren-Versandhaus
Breslau XI, Herrenstr. 24

Die Verlobung unserer Tochter **Marie-Louise** mit Herrn Rittergutsbesitzer und Leutnant der Landwehr **Joachim von Jordan** auf Schönau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Glogau, November 1914.

Oberstleutnant **Graf Oeynhausen**,
z. Zt. im Felde,
Hertha Gräfin Oeynhausen,
geb. von **Uechtritz und Steinkirch**.

Meine Verlobung mit **Marie-Louise Gräfin Oeynhausen**, Tochter des Herrn Oberstleutnant **Graf Oeynhausen** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Clotilde**, geb. von **Uechtritz und Steinkirch**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Glogau, November 1914.

Joachim von Jordan,
Rittergutsbesitzer und Leutnant der Landwehr.

Statt Karten.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Striegau, den 7. November 1914

Hauptmann **Walter von Versen**,
z. Zt. Groß Lichterfelde,
und Frau **Eva**, geb. von **Heydebrand u. d. Lasa**.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich
anzuzeigen
Zehlendorf, den 7. November 1914

M. Falkenthal,
Korvetten-Kapitän a. D.,
und Frau **Anna**, geb. **Wiesing**.

Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen
Knaben zeigt an
Bad Eilsen, den 2. November 1914
Schaumb.-Lippe

Frau **Helene Witte**, geb. **Bloch**,
Witwe des in Frankreich gefallenen Diplomingenieurs
Friedrich Witte, Leutnants der Reserve
im 2. Westf. Inf.-Regt. Nr. 15.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
Schweidnitz, den 5. November 1914.

Referendar Dr. **Jahn**
und Frau **Lucie**, geb. **Wenzel**.

II!

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am
26. Oktober in Flandern unser lieber Alter Herr

Landgerichtsdirektor
Max Girke,
Hauptmann der Reserve,
Ritter des Eisernen Kreuzes.
Der C. C. der Marcomannia
i. A. **Knoedl**.

Bei Lemberg für sein Vaterland gefallen ist auch
unser lieber, treuester Schwiegersohn und überaus guter
Mann unserer zweiten Tochter, der

Hauptmann der k. k. österreichischen Armee
Johann Czuray.

Görlitz, Bozen i. Tirol.

Im Namen seiner Frau und seines Sohnes
Direktor a. D. **Anton Bauer** und Familie.

Dem ältesten Bruder im Westen ist nun auch unser ge-
liebter jüngster Bruder in den Tod gefolgt.
Es fiel auf dem Felde der Ehre im Osten am 20. Oktober
an der Spitze seiner Kompagnie

Gerhard
v. Poser u. Gr. Naedlitz,
Leutnant in einem Res.-Inf.-Regt.

In tiefstem Schmerz:

Florian v. Poser u. Gr. Naedlitz,
Hauptmann und Führer einer Feldflieger-Abt.,
Viktor v. Poser u. Gr. Naedlitz,
Leutnant u. Adj. im Landsturm-Bat. Neisse.

Unser Familienverband erleidet durch den nun
amtlich festgestellten, am 10. August erfolgten Helden-
tod des

Leutnant d. R. Dragoner-Regt. von Bredow
Karl Graf Rothkirch
aus dem Panthenauer Hause
den zweiten schweren Verlust im Krieg.

Anfang Oktober fiel in Kamerun

Herbert von Rothkirch,
Leutnant in der Schutztruppe,
aus dem Schottgauer Hause.

Tiefbewegt stehen wir am Grabe dieser unserer
teuren Heldensöhne.

von Rothkirch,
Generalmajor z. D., Geschlechtsseniör.

Am 2. November starb den Tod fürs Vaterland der
hiesige Rechtsanwalt und Notar

Herr Willi Willenberg,
Leutnant der Reserve,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er hat nur wenige Jahre unter uns gewirkt, sich aber
durch die reichen Gaben seines Geistes und seines
Herzens ein dauerndes Denkmal gestiftet.

Wir werden seiner niemals vergessen.

Freiburg i. Schl., den 7. November 1914.

Die Richter, der Rechtsanwalt und die
Beamten des Königl. Amtsgerichts.

Am 10. Oktober starb den Heldentod für Kaiser und
Reich der

Königl. Leutnant im Regiment,
kommandiert zur Fliegertruppe
Herr Richard Roth.

Wir werden dem lieben Kameraden ein treues, dank-
bares Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
des Füsilier-Regiments General-Feldmarschall
Prinz Albrecht von Preußen (Hannoverschen) 73.
v. Oppen,
Oberstleutnant und Kommandeur.



Im Kampfe fürs Vaterland erlitt den
Heldentod in Cetto in Frankreich infolge
seiner am 21. September bei Moronvilliers er-
haltenen schweren Verletzung mein heißgeliebter Mann,
der liebevolle Vater seiner beiden Kinder, mein einziger
Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel, der

Fabrikdirektor
Alfred Paul,
Leutnant d. Ldw. Ldw.-Inf.-Regt. 104/12,
ehe ihm das Eiserner Kreuz überreicht werden konnte.
In tiefem Schmerz
Dreiwerden, Zschopautal i. Sa., den 8. Nov. 1914
Clara Paul, geb. **Schroeter**,
und Kinder,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Am 3. November starb den Heldentod fürs Vater-
land auf dem östlichen Kriegsschauplatz mein innig-
geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel,

Dr. Georg Friedrich Preuß,
ord. Professor an der Kgl. Schlesischen
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau,
Kompagnieführer in einem Reserve-Regiment,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

im 48. Lebensjahre.

z. Zt. Berlin-Halensee, Johann Georgstr. 18.

Im tiefsten Schmerze

Grete Preuß, geb. **Hasenjäger**,
Ekkehard Preuß,
Reglindis Preuß,
Geh. Baurat **Hasenjäger**,
Meta Hasenjäger, geb. **Schaubert**,
Clara v. Czihak, geb. **Preuß**,
Buchhändler **Alfred Preuß**,
Geheimer Regierungsrat **v. Czihak**,
Ida Preuß, geb. **Kirsch**.

Am 3. November erlag seinen in einem Gefechte
in Ostpreußen erlittenen Wunden der

ordentliche Professor der Geschichte
Dr. Georg Preuß.

Nach ausgedehnten Reisen und weitausgreifenden
Forschungen, besonders in spanischen Archiven, ha-
bilitierte er sich in München, wurde dort Professor extra-
ordinarius, in gleicher Eigenschaft 1907 nach Breslau
berufen und hier 1908 zum Ordinarius befördert.

Er war ein vortrefflicher, anregender Dozent, ein
ausgezeichneter Forscher. Bedeutendes, von ihm ge-
sammeltes Material harpte noch abschließender Durch-
arbeitung und Formgebung. Das war seiner ungewöhn-
lichen Arbeitskraft vorbehalten.

Bei Ausbruch des Krieges trat er, von glühendem
Patriotismus beseelt, als Offizier zur Fahne, schon wenige
Tage, nachdem das Regiment mit dem Feinde Fühlung
gewonnen, wurde ihm mit besonders ehrenden Worten
das Eiserner Kreuz verliehen.

Wir betrauern in dem Verewigten einen hoch-
begabten Forscher, einen glänzenden Lehrer, einen
hochgeschätzten liebenswürdigen Kollegen.

Ehre seinem Andenken!

Breslau, den 11. November 1914.

Rector und Senat
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

Den Tod für das Vaterland starb unser teurer Amts-
genosse, der

ordentliche Professor der Geschichte
Dr. phil. Georg Friedrich Preuß.

Wir verlieren in ihm einen bedeutenden Forscher
und Gelehrten, den begeisternden und geliebten Lehrer
unsrer Studenten, den treuen Freund. Von hohem,
reichem Geiste war er und ein Ritter ohne Furcht und
Tadel.

Breslau, 11. November 1914.

Die philosophische Fakultät der
Königlichen Universität.
Siebs, Dekan.

Unser liebster Lehrer, unser gütiger Freund und
verständnisvoller Berater

Herr Professor
Dr. Georg Friedrich Preuß

ist für unser Vaterland gefallen.

Für alles, was er uns gab, danken wir ihm.

Breslau, den 11. November 1914.

Seine Schüler und Schülerinnen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 3. November verschied auf einem Ritt in Nauroy (Frankreich) am Herzschlage mein inniggeliebter ältester Sohn, unser treuer Bruder und Schwager,

Dr. iur. Eberhard Schwarz,

Hauptmann im Feld-Art.-Regt. Nr. 42,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Pilsnitz b. Breslau, z. Zt. Leipzig, Rudolfstraße 2.

Namens der Hinterbliebenen

Agnes Schwarz, geb. Bartsch.

Am 24. Oktober starb auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod mein über alles geliebter, teurer Mann, unser geliebter, unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der

Bankprokurist

Rudolf Wagner,

Offiz.-Stellvertr. in einem Reserve-Infanterie-Regiment.

Breslau, Görlitz, Moskau, 12. November 1914.

In unsagbarem Schmerz

Frieda Wagner, geb. Schulz.

Jegliche Beileidsbezeugungen herzlich dankend abgelehnt.

Am 3. November starb fürs Vaterland an seiner in Frankreich erhaltenen Verwundung mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der

Lehrer

Kurt Laußmann,

Kriegsfreiwilliger im Gardes du Corps,

im Alter von 27 Jahren.

Neustadt OS., den 5. November 1914.

A. Laußmann u. Geschwister.

Im Lazarett zu Königsberg i. Pr. erlag gestern seiner am 23. Oktober im Kampfe für sein geliebtes Vaterland erhaltenen schweren Verwundung mein langjähriger Mitarbeiter

Herr Schlachthofinspektor Paul Schweda

Offizierstellvertreter.

Er war mir und den Meinen ein wahrer Freund und wird uns stets unvergessen bleiben. — Schweidnitz, den 9. November 1914.

Gustav Runge, Schlachthoftierarzt.

Am 15. Oktober starb in Rußland den Heldentod für König und Vaterland der

Oberstleutnant

Paul von Reos,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

Ehrenritter des Johanniter-Ordens,

bis zum Ausbruch des Krieges beim Stabe des Regiments,

Kommandeur eines Landwehr-

Infanterie-Regiments.

Tief erschüttert steht das Offizierkorps am Grabe dieses Mannes.

Ausgezeichnet durch besonders hervorragende Geistes- und Charaktereigenschaften war er ein Vorbild für soldatische Pflichttreue und Liebe zum Beruf,

Ein Vorbild als Kamerad,

Ein Vorbild als Mensch,

So steht er in unser aller Gedächtnis.

Das Offizierkorps und das Regiment ist stolz darauf, diesen Offizier zu den ihrigen gezählt zu haben.

Sein Name wird nie vergessen werden.

Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II.
(1. Schles.) Nr. 10.

In Abwesenheit des erkrankten Regimentskommandeurs
von Schütz,

Major und Bataillonskommandeur.

Statt besonderer Meldung.

Am 24. Oktober starb bei Ypern vor dem Feinde als Bataillons-Adjutant mein geliebter Mann, der treue Vater meines Sohnes,

Dr. Franz Waterstradt,

ord. Professor an der Landw. Hochschule
und Leiter der Gutswirtschaft,

im Alter von 42 Jahren. Kameraden bereiteten ihm die Ruhestätte auf dem Schlachtfelde.

Hohenheim, den 4. November 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Else Waterstradt,
geb. Werner.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb mein heißgeliebter Gatte, mein innigstgeliebter, braver Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Rechtsanwalt

Dr. jur. Otto Hahn,

Leutnant im Res.-Inf.-Regt. Nr. 8,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er war mein Glück, mein Stolz, meine Stütze.

Erfurt, Laurahütte OS., Beuthen OS., Chorzow.

In tiefstem Schmerz

im Namen der Hinterbliebenen

Jrene Hahn, geb. Schröer,
verw. Frau **Amalie Hahn.**

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. Oktober in den Kämpfen in Russisch-Polen unser heißgeliebter, herzensguter Sohn und Enkel, der treueste, liebevollste Bruder und Schwager

Joachim von Schwerin,

Leutnant d. Res. im Garde-Schützen-Bataillon,

kommandiert zum Jäger-Bataillon 1 Graf Yorck,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefem Schmerz zeigen dies an

Berlin-Halensee, den 9. November 1914.

Ludwig v. Schwerin, Generalleutnant und
Kommandeur d. 21. Res.-Division, im Feld,

Marie v. Schwerin, geb. Frein v. Richthofen,

Manfred v. Schwerin, Rittmeister und

Adjutant d. 38. Kav.-Brigade, im Feld,

Siegfried v. Schwerin, Referendar u. Kriegs-

freiwilliger im Leib-Kür.-Regt. 1 Großer

Kurfürst, im Feld,

Jrmgard v. Schwerin,

Olga v. Schwerin, geb. Malcomess.

Am 19. Oktober starb in Belgien den Heldentod fürs Vaterland unser guter, lieber Sohn, Bruder und Neffe, der

Einjährig-Kriegsfreiwillige

Victor Hoffmann,

erst 21 Jahre alt.

Breslau, Neutomischel, Waldenburg i. Schles.
Fürstenstraße 73.

Im Namen der Leidtragenden:

E. Hoffmann, emer. Lehrer,
vormals in Altwasser.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 29. Oktober im Lazarett zu Lille infolge seiner am 27. Oktober erlittenen schweren Wunden im 23. Lebensjahre unser heißgeliebter ältester Sohn, Bruder und Schwager, der

Leutnant im 1. Kurhessischen Feld-Artillerie-
Regiment No. 11

Wilhelm Kuntze,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefstem Schmerz:

Wittgendorf, Kreis Sprottau,
den 9. November 1914

F. Kuntze, Kgl. Ökonomierat,
Clara Kuntze, geb. Stoboy,
Margarete Domansky, geb. Kuntze,
Paul Kuntze, Vizewachtmstr. d. Res.
im Felde,
Walter Domansky, Leutn. d. Res.,
z. Z.: Glogau.

Am 26. September ist unser tapferer Sohn, unser guter Bruder, der

Fahnenjunker

Albert Beyer,

siebzehnjährig in Frankreich gefallen. Beim Sturm auf eine feindliche Batterie fand er einen frühen Heldentod.

Zobten a. Berge, im November 1914.

Albert Beyer, Amtsgerichtsrat,
Gertrud Beyer, geb. Wehner,
Geschwister **Lotte** und **Hansgeorg.**

Den Heldentod fürs Vaterland fand in Rußland am 25. Oktober unser heißgeliebter Sohn und Bruder, unser lieber Neffe und Vetter, der

Gerichtsreferendar

Ludwig Rawack,

Gefreiter der Reserve,

im 26. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Goldberg, den 9. November 1914

Leopold Rawack
und Frau **Clara,** geb. Priebatsch.

Betty
Rose
Hans } **Rawack.**



Den Seemanns Tod für das Vaterland starb am 4. November auf S. M. S. „Yorck“ im Alter von 21 Jahren unser ältester Sohn

Heinz Kayser,

Fähnrich zur See.

Die Liebe für den erwählten Beruf, verbunden mit seiner Pflichttreue und geistigen Begabung, berechtigten zu den schönsten Hoffnungen; unserem Herzen war er mehr!

Liegnitz.

Im Namen aller Angehörigen
die trauernden Eltern

Apotheker **G. Kayser**
und Frau **Auguste**, geb. Krüger.



Den Heldentod für König und Vaterland starb am 15. Oktober bei Bionie in Rußland der

Königliche Eisenbahn-Obersekretär Herr Hubert Perlitius,

Unteroffizier der Landwehr II,

im Alter von 37 Jahren.

Er war ein guter Mensch und treuer Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 11. November 1914.

Die Bureau-, Magazin- und Werkstättenbeamten
der Kgl. Eisenb.-Werkstättenämter 1a, 1b, 1c.

Am 8. September starb den Heldentod fürs Vaterland auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser innigster geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam,

Willy Eifert,

Einjährig-Freiwilliger, 9. Komp., Regt. 51,

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Glogau, den 10. November 1914.

S. Eifert und Frau.

Kurt Eifert.

Margarete Eifert.

Else Leberecht.

Im Westen fiel Ende Oktober unser guter Sohn, der

Kandidat der Chemie

Hans Giebelhausen,

der in Göttingen als Kriegsfreiwilliger eingetreten war.

Friedeberg a. Qu., den 8. November 1914.

Justizrat Giebelhausen und Frau.

Am 26. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland auf Rußlands Erde mein heißgeliebter Sohn, mein treuer Bruder, der

Bankbeamte

Fritz Rosenstern,

Vizewachtmeister d. R.

im Feldartillerie-Regiment Nr. 21.

Breslau, den 11. November 1914.

Charlottenstraße 6.

In tiefstem Schmerze

Clara Rosenstern, geb. Macher,

Ernst Rosenstern, Referendar.

Am 31. Oktober starb für König und Vaterland im Lazarett Inor an Typhus, im Glauben an seinen Heiland, mein heißgeliebter Mann, unser lieber guter Bruder, Schwieger- und Pflegesohn und Schwager,

Wilhelm Driemel,

Landwirt und Vizewachtmeister d. Res.

des Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 11.

Ischerei, den 4. November 1914.

Irmgard Driemel, geb. Bohde,

Pamela Rautenberg, geb. Driemel,

Halberstadt,

Heinrich Bohde, Rittergutspächter,

Ida Bohde, geb. Schmoldt,

Paul Boedner, Justizrat, Görlitz,

Anna Trautmann, geb. Bohde,

Elisabeth Bohde,

Otto Rautenberg, Baurat,

Otto Trautmann, Rittergutspächter,

Petschkendorf,

Arthur Gruener, Leutnant, z. Zt. im Felde.

Am 24. Oktober fiel beim Sturmangriff vor Lyck unser einziges Kind, der

Kgl. Forstbefeizene

Werner Miehle,

Kriegsfreiwilliger in einem Reserve-Jägerbataillon,
im Alter von 19 Jahren.

Löwenberg, den 7. November 1914.

Apothekenbesitzer **Carl Miehle**,

Hauptmann und Kolonnenführer im Felde,

und Frau **Clara**, geb. Schenck.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fand am 24. Oktober den Heldentod fürs Vaterland unser einziges Kind, unser lieber Junge, der

Einjährig-Kriegsfreiwillige

Hans Jessen,

im Alter von 18¼ Jahren.

Freiburg i. Schl., den 6. November 1914.

Die tiefgebeugten Eltern:

Sanitätsrat **Dr. Jessen**

und Frau **Emma**, geb. Krohn.

Am 30. Oktober fiel mein lieber Sohn, unser lieber Bruder,

Karl Jürgens

als Kriegsfreiwilliger auf dem Schlachtfelde bei Ypern.

Kaschel, den 8. November 1914.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Pauline Jürgens, geb. Hübner.

Nach schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden entschlief am 8. November sanft im Frieden Gottes, der

Rittergutsbesitzer, Oberleutnant d. L. und
Amtsvorsteher

Herr Rüdiger von Carnap

auf **Ober-Steinkirch.**

Mit der ganzen Gemeinde trauern wir tiefbewegt um den Hingang unseres hochverehrten langjährigen Mitgliedes und stellvertretenden Vorsitzenden. Bewährt in der Treue gegen seinen himmlischen und irdischen Herrn, in mehrfachen Ehrenämtern das regste Interesse für alle Gemeindeangelegenheiten betätigend, stand er bei seiner großen Herzensgüte in allgemeinsten Hochachtung und Liebe. Unser Dank folgt ihm in die Ewigkeit. Sein Gedächtnis bleibt uns immerdar in hohen Ehren.

Steinkirch, Kr. Lauban, 9. November 1914.

Die kirchlichen Körperschaften.

Anders, Superintendent.

Statt jeder besonderen Meldung.

Den Tod fürs Vaterland fand am 4. November in Sissonne in Frankreich unsere geliebte Tochter und Schwester, die

frw. Albertinerin

Margot von Falkenhausen.

Dresden, Müller-Bersetzstraße 17.

In tiefstem Schmerze

Elly, Freifrau von Falkenhausen, geb. Freilin Schuler von Senden,
Alexander von Falkenhausen, Hauptmann im Gr. Generalstab,
Ernst von Falkenhausen, Hauptmann im Gr. Generalstab,
Thessa, verw. Freifrau Schuler von Senden,
geb. von Falkenhausen,

Renate Moeller, geb. von Falkenhausen,

Konrad von Falkenhausen, Oberleutnant z. S. d. R.,

Mortimer von Falkenhausen, z. Z. Feldunterarzt,

Hans-Joachim von Falkenhausen, z. Z. Fahnenjunker im Kgl.

Sächs. Leib-Gren.-Regt. 100.

Nach Gottes Willen entschlief an den Folgen einer Lungenentzündung in Posen, wo er im Dienst seiner Kaiserlichen Herrin weilte, unser verehrter lieber Schwager und Onkel

Se. Exzellenz

D. Adolf Graf v. Hohenthal- Dölkau.

Dies zeigen in Trauer und Dankbarkeit an

Gräfin Clementine Pfeil u. Klein Ellguth,

Ehrenstiftsdame,

Gräfin Fanny Pfeil u. Klein Ellguth,

geb. von L'Estoeq,

Gräfin Hanna Pfeil u. Klein Ellguth,

geb. von Oppen,

zugleich im Namen ihrer Kinder,

Karl von Kossecki,

Oberst z. D., z. Zt. Inspekteur der Ersatz-

Schwadronen des IV. Armeekorps,

zugleich im Namen seiner Kinder.

Am 9. d. M. wurde nach schwerem Leiden aus seinem segensreichen Wirken abberufen

Herr Pastor

Paul Goebler

in **Ruppersdorf.**

Erst seit Juli 1913 an unsere Kirche berufen, hat er, ein ganzer Mann und vorbildlicher Pastor, die Liebe und Achtung der Gemeinde, meine und der Meinigen besondere Hochschätzung und Zuneigung erworben. Sein vorzeitiger Heimgang versetzt die Gemeinde in tiefe Betrübnis, sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 11. November 1914.

Der Patron

Graf Sauerma - Ruppersdorf,

Generalleutnant z. D.

Heute nacht ging nach schweren Leiden heim unser lieber Amtsbruder

Herr Pastor

Paul Goebler

in **Ruppersdorf**,

Ritter des R. A.

Wir sind tiefbewegt über seinen frühzeitigen Heimgang in den besten Mannesjahren. Nur wenig mehr als ein Jahr ist ihm vergönnt gewesen, in unserem Kreise seiner Gemeinde zu dienen; aber wie seine Gemeinde, so haben auch wir in dieser kurzen Zeit ihn in seinem freundlichen, milden Wesen schätzen gelernt und tragen herzlich Leid um ihn.

Er ruhe in Frieden!

Strehlen, den 10. November 1914.

Die Geistlichen der Diözese Strehlen.

D. Eberlein.



Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fand am 24. Oktober den Heldentod fürs Vaterland unser einziges Kind, unser lieber Junge, der

Einjährig-Kriegsfreiwillige

Hans Jessen,

im Alter von 18¼ Jahren.

Freiburg i. Schl., den 6. November 1914.

Die tiefgebeugten Eltern:

Sanitätsrat **Dr. Jessen**

und Frau **Emma**, geb. Krohn.

Nach Gottes heiligem Willen starb am 30. Oktober in Rußland den Heldentod fürs Vaterland mein innigster geliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Neffe, Schwager und Vetter, der

Kriegsfreiwillige

Martin Haehnel,

cand. phil.,

im Alter von 24 Jahren.

Thiemendorf, Bez. Breslau, z. Zt. Liegnitz.

Im Namen der Hinterbliebenen

verw. Frau Sup. **Haehnel**,

geb. Scheffen.

Heute früh verschied unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Geheime Justizrat

Philipp Schmieder,

Oberlandesgerichtsrat a. D.,

zu Breslau im 85. Lebensjahr.

Stabelwitz b. Deutsch Lissa, Eisenach, Stettin,
Stülzhain (Südharz), den 11. November 1914.

Conrad Schmieder, Landwirt,
Mans Schmieder, Oberbürgermeister,
Armgarde Schmieder, geb. Swidom,
Charlotte Schmieder,
Erich Schmieder,
Ilse Schmieder,
Hedda Schmieder,
Wolfgang Schmieder.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater,

Sanitätsrat

Dr. Georg Buschbeck

an den Folgen eines Schlaganfalles heute unerwartet in Sagan verschieden.

Groß Hartmannsdorf, Kr. Bunzlau, und Sagan,
den 7. November 1914.

Johanna Buschbeck, geb. Weiße,
Käthe Lehrfeld, geb. Buschbeck,
Ernst-Joachim Buschbeck,
Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 50.
Ernst Lehrfeld, Baumeister, z. Zt. im Felde,
Elisabeth und Magdalene Lehrfeld.

Statt besonderer Meldung.

Montag, den 9. November 1914, früh 3 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser teurer Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Königl. Gymnasial-Oberlehrer

Dr. Franz Jünemann.

Dies zeigt im tiefen Schmerz an

Beuthen OS., Magdeburg, Freudenburg,
Liegnitz, Wilhelmshafen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Jünemann,
geb. Strauch.

Am 9. November starb unerwartet im Alter von 33 Jahren unser werter Amtsgenosse, der

Kgl. Gymnasialoberlehrer

Dr. Franz Jünemann.

Er war erst seit Ostern 1914 an unserer Anstalt tätig und dazu einen großen Teil der Zeit leidend; doch haben wir und unsere Schüler in ihm einen Mann von ungewöhnlicher Begabung, hoher wissenschaftlicher Bildung, ernstem Streben und offener Gesinnung schätzen gelernt.

Er ruhe in Frieden!

Das Lehrerkollegium
des Kgl. Gymnasiums in Beuthen OS.

Prof. Ziaja, Direktor.

Am 4. November verschied im ehrenvollen Alter von fast 80 Jahren unser hochgeschätzter zweiter Vorsitzender, der

Rentmeister und Forstverwalter a. D.

Herr Heinrich Bittner

in Altwasser.

Der unterzeichnete Verein, welchem der Entschlafene 49 Jahre treulich angehörte, verliert in ihm einen liebenswürdigen Kollegen und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Verein Schlesischer Forstbeamten.

Freitag früh 4½ Uhr nahm Gott meinen innig geliebten Mann, unseren lieben, guten Vater, den

Königl. Eisenbahn-Obergütersvorsteher
Rechnungsrat

Georg Pietsch

zu sich in sein himmlisches Reich.

Psalm 23.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Bunzlau, den 8. November 1914

Luise Pietsch, geb. Köhler.
Margarete Pietsch.
Fritz Pietsch, stud. theol.

Die Beerdigung hat hier von der Begräbniskapelle aus am Dienstag, 10. November, nachmittags 3 Uhr, stattgefunden.

Am 9. d. M. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der

älteste Sekretär unserer Sektion

Herr Karl Starosta.

Seit 23 Jahren in unserer Berufsgenossenschaft tätig, war er stets bemüht, in gewissenhafter Weise und treuer Pflichterfüllung die ihm übertragenen Arbeiten zu erledigen, wodurch er sich bei uns ein dauerndes ehrendes Gedenken gesichert hat.

Breslau, den 11. November 1914.

Der Vorstand
der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,
Sektion VIII, Schlesien.

Generaldirektor **P. Wagner**, Vorsitzender.

In der Nacht von Montag zu Dienstag verstarb unerwartet der

Sekretär der Sektion VIII
der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,

Herr Karl Starosta,

der 23 Jahre lang mit uns in unserem Sektionsbureau tätig war. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Mitarbeiter und treuen Kollegen, der durch sein stets liebenswürdiges und freundliches Wesen sich unsere Zuneigung und Hochachtung erworben hat.

Sein Andenken wird dauernd in unseren Kreisen fortleben.

Breslau, den 11. November 1914.

Der Verwaltungsdirektor
und die Beamten der Sektion VIII, Schlesien
der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.

Verspätet.

Gestern abend 9¼ Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit unser geliebter Vater, Bruder und Schwager,

Herr Leonhard Wittig

im 64. Lebensjahre.

Gnadenberg, den 5. November 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ilse Wittig.
Waldtraut Wittig.

Die Beerdigung hat Sonnabend, den 7. November, nachmittags 3½ Uhr, in Gröditzberg stattgefunden.

Ein sanfter Tod erlöste heute von schwerem Leiden unsere gute Schwester, meine langjährige Hausgenossin und treue Freundin, die

Konzertsängerin

Anna Stephan.

Allen Freunden ihrer vornehmen Kunst zur Kenntnisnahme.

Charlottenburg, den 9. November 1914.
Berliner Straße 39.

Marie Seyer, geb. Stephan,
Zehlendorf, Forststraße 3,
Gertrud Stephan,
Halle a. S., Magdeburger Straße 28,
Ida Klockow.

Nach längerem Leiden verschied in Nieder Lindewiese, wo er Heilung suchte, unser guter Bruder und Onkel, der Rentner

Paul Rissmann,

im 62. Lebensjahre.

Breslau, den 10. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle in Liegnitz aus statt.
Wagen stehen an seinem Elternhaus, Lindenstraße 11, zur Verfügung.

Heute morgen entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau verwitwete Baurat

Helene Heller,

geb. Schliwa.

Neuhaldensleben, den 2. November 1914.

In tiefer Trauer:

Regierungsbaumeister **Ernst Heller**,
Leutnant d. R. im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 7,
z. Zt. im Felde,
Gertrud Klose, geb. Heller,
Ingenieur **Günther Heller**,
Kraftwagenführer in der Feld-Flieger-Abt.,
z. Zt. im Felde,
Margarete Heller, geb. Behrens,
Georg Klose.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 1 Uhr verschied nach kurzem Kranklager unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Pusch

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an
Ohlau, Breslau, den 11. November 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, in Ohlau vom Trauerhause Briegerstraße 9 aus statt.

Durch Kriegswirren verspätet.

Statt besonderen Anzeigen.

Gott hat es gefallen, unseren heißgeliebten, herzigen Enkel und Neffen

Ernst-Dietrich Rohrbeck,

unser aller Stolz und Sonnenschein, nach schwerem Leiden im 8. Lebensjahre heute nachmittag zu sich zu rufen und mit seiner lieben Mutter wieder zu vereinen.

Dies zeigen an für den im Felde stehenden Vater, Regierungsrat **Ernst Rohrbeck**, Breslau, dessen Trost und ganzes Glück nach dem Heimgang seiner unvergeßlichen Gattin er war, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

Stettin, Königstor 2, und Prenzlau,
den 4. November 1914

Charlotte Rohrbeck, geb. Wendhausen,
Anna Chambeau, geb. Stoewahs,
Meta Rohrbeck,
Walter Rohrbeck, Dipl.-Ing.

Die Trauerfeier hat am Sonntag, den 8. November, vormittags um 11 Uhr, in der Hauptkapelle des Zentralfriedhofes in Stettin stattgefunden. Von Blumenspenden bitten wir zugunsten des Roten Kreuzes absehen zu wollen.

Statt Karten!

Für die überaus vielen, so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines unvergeßlichen guten Mannes, unseres treu sorgenden Vaters, Schwiegers, Großvaters und Schwagers, des

Revierförsters

Berthold Bordelle

sagen Allen hiermit unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Groß Peterwitz, den 5. November 1914.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Bertha Bordelle, geb. Schebitz.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied sanft im Alter von 83 Jahren meine innigstgeliebte Tante

Fräulein Emilie Schulze.

Im Namen aller Hinterbliebenen bittet um stille Teilnahme

Marie Ebel.

Beerdigung: Charlottenbrunn, am Sonnabend, den 14. November, nachmittags 3 Uhr, von Villa Augusta aus.

Tiefbetrubt zeigt, während der Vater im Felde steht, den allzufrühen Heimgang unserer herzlich geliebten Tochter

Hildegard

an

Zabrze OS, z. Z. Bunzlau, den 5. November 1914

Gertrud Wehner, geb. Zander.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unserer guten Mutter, der

verw. Frau Kreissekretär

Berta Erler,

sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.

Strehlen, München, den 6. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme von fern und nah an dem schweren Verlust, der mich durch den Tod meines innigstgeliebten Mannes, des

Lehrers Paul Max Thamm

getroffen hat, bin ich ganz außerstande, jedem einzelnen zu danken und sage auf diesem Wege allen im Namen aller trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank, mit der Bitte um ein Gebet für den Lieben, Guten, damit er in Feindesland ruhig schlafen kann.

Breslau, den 11. November 1914.

Fürstenstr. 2.

verw. Frau Lehrer Thamm.

Statt jeder besonderen Nachricht!

Herzlich danke ich für die mir in den traurigen Tagen entgegengebrachte Teilnahme.

Dank auch allen, die meiner guten Schwester, während ihrer langen Krankheit Liebe und Treue zuteil werden ließen und die sie auf dem Weg nach ihrem letzten Ruheplätzchen begleiteten.

Jauer, den 10. November 1914.

Im Namen der Leidtragenden

Martha Moeller, geb. Borrmann.

Für die vielen Beweise herzlicher, so wohlthuender Teilnahme bei dem Heldentode unseres unvergesslichen, hoffnungsvollen Sohnes und lieben Bruders

Hans

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Breslau, im November 1914.

Paul Wodarz, Ingenieur,
nebst Frau und Kindern.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Fräulein Vera von der Groeben, a. St. Köln, mit Herrn Fritz von Falkenberg, Leutnant im Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, 1. Btl., zur Fliegertruppe, a. St. im Felde.

Verbindung: Herr Peter Fritz Mengel, Reg.-Affessor, a. St. im Gren.-Regt. zu Pf., a. St. im Felde, mit Fräulein Marie Elise Leimke, Berlin.

Geburten: Zwillingssöhne: Herrn Hans v. Baden-Koenig, Regt. Oberförster, Oberst d. Res. im Jäger-Bat. Nr. 7, a. St. verw., Düsseldorf. Eine Tochter: Herrn Axel Graf von Schwerin, Lt. d. A. im Kür.-Regt. Nr. 7, a. St. in franz. Gefangenschaft, Oldenburg; Herrn Dr. jur. Irene Freiherrin von Palm, Oberst d. Garde-Landwehr-Komp., a. St. im Felde, Berlin.

Todesfälle: Herr Rudolf Freiherr d'Orville v. Goeppel, Generalleutnant a. D., Ritter des Eis. Kreuzes v. 1870/71, Wiesbaden; Magdalena Hans Ede Herrin zu Putz, Berlin; Herr Ludwig von Carnap, Ehrenritter des Hohenzollernordens, auf Oberstein, Litzsch, den 31. Oktober 1914.

Pastorstelle

frei; eine zweite wird voraussichtlich in nächster Zeit frei werden.

Das Gehalt beider Stellen, das gemäß dem Pfarrbesoldungsgebiets vom 20. Mai 1909 zur 1. Gehaltsklasse gehört, beträgt 2400 Mk. steigend von 3 zu 3 Jahren 2 mal um je 400 Mk., 4 mal um je 500 Mk. und 2 mal um je 400 Mk. bis 6000 Mk., wobei auswärtige Amtsjahre angerechnet werden. Ferner wird eine Ortszulage von 600 Mk. bis zum 3. Dienstjahre und von 400 Mk. vom 4. Dienstjahre ab gewährt, außerdem ein Wohnungsgeld, das bis zum 9. Amtsjahre jährlich 900 Mk., bis zum 12. Amtsjahre jährlich 1000 Mk., bis zum 18. Amtsjahre jährlich 1100 Mk. und über das 18. Amtsjahr hinaus jährlich 1200 Mk. beträgt. Lebensentnahmen sind nicht gestattet. Bewerbungen sind bis 1. Dezember 1914 an uns einzureichen. Bewerber, die bereits um die eine, vor uns schon früher ausgeschriebene Stelle eingereicht sind, brauchen nicht wiederholt zu werden.

Litzsch, den 31. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Vermisst

wird seit dem Gefecht von Tarnowka am 9. September 1914 der

Hauptmann d. L. Ernst Klehmet

aus Gleiwitz OS., Landw.-Inf.-Regt. 22. Angeblich soll er schwer verwundet nach dem Verbandsplatz im Dorf Tarnowka geschafft worden sein. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind vergeblich gewesen. Vielleicht können Sanitätspersonen Auskunft geben. Alle die, die etwas über Hauptmann Klehmet mitteilen können, werden gebeten, Nachricht an Frau Baurat Klehmet, Spandau, Schönwalderallee 72, gelangen zu lassen.

Vermisst!

wird seit dem Gefecht bei Tarnowka-Lublin am 8. September mein Mann, der

Oberlehrer

Dr. Gerhard Schlichting

aus Münsterberg, Vizewachtmeister der 2. Landsturm-batterie, VI. Armee-Korps, 4. Landwehr-Division. Hohe Belohnung und herzlichster Dank demjenigen, der zu seiner Auffindung verhilft.

z. Zt. Königsberg i. Pr., Königstr. 92, III Tr.

Frau Eva Schlichting.

Zoologischer Garten.

Heute, Mittwoch, von 3 bis 7 Uhr:

Patriotisches Konzert

Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Sonnabend, 14. Nov., 8 Uhr. Kammermusiksaal.

Zum Besten unseres VI. Armee-Korps (Aktiv, Reserve, Landwehr und Landsturm):

Liederabend (Volks- u. Kriegslieder) von Elsa Glass-Sant.

Karten 3, 2, 1, 50 u. 1 Mk. Königl. Hof-Musikalienh. Hainauer. Der gesamte Reinertrag ist zur Anschaffung von Wollsachen bestimmt.

Stadttheater.

Donnerstag 8 Uhr:

„Die Zaubervögel.“

Sonnabend 7 1/2 Uhr:

„Herr und Frau Denis.“

Sonntag 6 Uhr:

„Die Regimentstochter.“

Sonntag 6 Uhr:

„Parfissal.“

Lobetheater.

Donnerstag 7 Uhr:

„Die Räuber.“

(Für Schüler ermäßigte Preise).

Freitag: Geöffnet.

Sonnabend 8 Uhr:

„Schneider Wibbel.“

Thalia-Theater.

Donnerstag 8 Uhr:

„Die Handwerker.“

Freitag: Geöffnet.

Sonnabend 8 Uhr:

„Mora.“

Keine Vorverkaufsgelder!

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.

Donnerstag 8 Uhr:

„Sieben gegen Zwei.“

Freitag 8 Uhr:

„Der Zigeunerbaron.“

Sonnabend 8 Uhr:

„Wiener Blut.“

Orchester-Verein

Heute abend 8 Uhr:

im Kammermusiksaal:

I. Kammermusik-Abend.

Streichquartett D-dur

Op. 18 Nr. 3

Trio für Klavier, Violine u.

Violoncello in B-dur Op. 97

Streichquartett C-dur

Op. 59 Nr. 3

Ausführende: die Herren Dohrn,

Wittenberg, Behr, Herrmann,

Melzer.

Eintrittskarten 3, 2, 25 u. 1, 50 bei

Jul. Hainauer u. an d. Abendk.

Orchester-Verein.

Donnerstag, 12. November:

VII. Nachmittag-

Symphonie-Konzert.

Leitung: W. Mundry.

Symphonie: Es-Dur von Haydn.

Giedmacher-Str.-Flügel

1 geb. Rummelshausen

1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Orgel.

Fritz Schulz, Reichenstr. 29/31 I. 4

Wickersdorf,

Freie Schulgemeinde

Wickersdorf bei Saalfeld/S.

Private Oberrealschule.

Mädchen und Knaben, nimmt

noch Zöglinge auf. Beste Lage von

Wissenschaft, Kunst, Sport.

Hohenlage 620 m. inmitten ausse-

dehnter Tannenwälder. — Man ver-

lange ausführlichen Prospekt.

Erstklassige Pension sucht

in feinem Hause selbständige, feine Dame. Preisbewillig. 125—150 Mk. monatl. Ang. u. W 153 Ost. Schl. Stg. In Hinblick auf unv. vorz. Aus-sichten in betr. Pension erteilt ital., franz., engl. Unterricht. Rosa Breit, gepr. Lehrerin, 9. Velbitz 58, I. Etage. Leichte, drat. Methode, bill. Preise. Engl. Unterricht u. Konversation nach neuester Methode. Num. mittags 1—2 Uhr. Universitäts-Lektor Stoy, Bahnhofstraße 3. Suche zu privatem Mitunter-richt 13jähr. Mädchen erst. Kreise. Garmerstraße 17.

Junge Mädchen,

welche Unterricht in Musik, Malerei, Kunstgeschichte erhalten sollen, finden herzliche Aufnahme bei älterer Dame. Zuschr. unter Z 273 Wlad auf an die Gelsch. d. Schell. Zeitung.

Während des Krieges

ruhiger Aufenthalt in

„Weißer Hirsch“ b. Dresden,

Lustkurort, 20 Minuten vom Stadt-

innern mit Elektr. zu erreichen.

Villa Waldesruh, Nr. 2,

eleg. möbl. Parterre, 1. od. 2. Stod,

3 bis 6 Zimmer, Küche, Bad, Dienst-

botenräume, Walfons, Was., elektr.

Licht etc. in bester Lage nahe dem

Walde, für kürzere od. längere Zeit

zu mäßigen Preisen zu vermieten.

Nach einzelne Zimmer mit oder

ohne Pension.

Verkehrsmittel 280.

Damen und Kinder finden

während des Krieges gute

billige Aufnahme im

Hauswirtschafts-Pensionat

Emmerdort-Girgisberg.

Fr. J. Dietrich.

In mittl. Prov.-Stadt N.-Schl.

wird für Ostern ev. Jan. 1915 zur

Witwenpension ein einzelnes Kindes

ein kleines Mädchen gesucht, welches

mit demselben das hiesige Lyzeum

besuchen würde. Geringe Lage,

Garten am Haus. Pensionpreis

nach Vereinbarung. Anfr. erb. unt.

1 2/3 Wlad auf an die Gelsch. d. Schell. Stg. 13

Zwei bis drei Mädchen finden

während des Krieges in gutem

Hause gewissenhafte liebevolle

Pflege u. Beaufsichtigung. Anzeim

a. O. Geringe Lage Nieder-Ost.

Pens. mäßig. Angebote u. U 205

an die Gelsch. d. Schell. Stg. 12

Evangel. Familie gebildeten Stand-

es wünscht

Zwei kleine Mädchen,

die eine höhere Schule besuchen

sollen, in vorzügliche Pflege zu

nehmen. Angebote u. D Z 7219 an

Rudolf Mosse, Dresden.

Ballenstedt/Garz

Angenehmer

Pensionat

enthalt. Möblierte Zimmer mit

oder ohne Küche.

Frau Professor Schoenau.

Friseurin

empfehl. sich mit u.

billig ins Haus. Fr. Wuttke,

Oblauufer 7, St. 1 Tr.

Körperpflege,

nach ärztl. Vorricht. u. Nagelpflege.

27. Bahnhofstr. 31, hochpt. 12

Hand- und Körperpflege

Neue Schweidn. Str. 10, hochpt.

Körperpflege u. Wannenbäder (9

Leistung. 11. Hpt., 1. St., Vorder-

Gür Körperpflege empf. i. ärztl.

geprüfte Krankenpflegerin Vogl,

Buntenstr. 4, I. Ede Verdastr. 11

Körperpflege, Hombach, 10

Ohlauer Str. 84, III., Ede Schubbr.

Körperpflege Ehrhardt,

Taunusstr. 89, I. nahe Ostbahn.

Körperpflege Auguststr. 104, II.

a. d. Ostb.-Wdh.-St.

Nagelpflege Kapelle-Geiststr. 11, I.

Körperpflege Sadowa-Str. 53.

Körperpflege I. Etage links. 13

Hand- und Körperpflege

Ada Ritter,

Angest. 9, 2. Etage.

Körperpflege

Sadowa-Str. 59,

part. rechts. 12

Körperpflege nach ärztl. Vorricht.

Neuborstr. 8, II. Et., bei Bürger.

Körperpflege nach ärztl. Vorricht.

Summstr. 32, 2. Et., Ede Weidenstr.

Körperpf. nach ärztl. Vorricht.

Ohlauer Str. 25, pt., a. Ostb.-Str.

Körperpflege Werderstr. 17, II.,

rechts.

Gut erhaltene

Registrierkaffe

gegen sofortige Kasse vorteil-

haft

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Z 11 5124

an Rudolf Mosse, Breslau.

Gute Standuhren,

Truben, Dipl. Schreibst., Klub-

sekel, Speisezimmer, neu u. ge-

braucht, sehr billig.

9 Ebrotte, Gartenstr. 65, 1. Etg.

Getrag. Militärsachen

kauft zu allerhöchsten Preisen

2. Schubl., Oberstr. 7, Tel. 11529.

Hoch. Damen- u. Badisch-Güte.

100 — Möbel- u. — 10

1. Etg. 6, a. Ostb.-Str. 50, I. Etg.

Bekanntmachung.

Bei der Gölitzer Fürstentums-

landschaft findet die Eröffnung des

Fürstentumstages für den Termin

Weihnachten 1914

am 8. Dezember 1914

statt.

Die Pfandbriefdarlehenszinsen-

und Kapitalzahlungen haben zu

erfolgen bis

zum 24. Dezember 1914

und die Einlösung der Zinscheine

und der gekündigten Pfandbriefe

am

28. bis 30. Dezember 1914

während der Stufenstunden von vor-

mittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Die Zinscheine sind zu ver-

zeichnen. Formulare zur Ver-

zeichnung werden bei unserer Stas-

imentalisch verabreicht.

Gölitz, am 11. November 1914.

Gölitzer

Fürstentumslandschaft.

von Loebenstein.

Ausbreitung.

Für die Gemeinde Nieder Germs-

Bilanz am 31. Juli 1914.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Gewinne.		M	h
Per Zucker-Konto		1 200 894	2
= Melasse-Konto		24 218	3
= Rachen-Konto		10 400	9
= Schnitzel-Konto		15 315	3
= Scheidelfalt-Konto		3 245	—
= Nüssenjamen-Konto		2 049	—
= Gewinn- und Verlust-Konto; Vortrag 1912/13		7 666	1
		1 263 789	0

(gez. Fr. Latzel. (gez.) Schramek. (gez.) C. Hollaender.

(gez.) **Fritz Seiffert**, Breslau,
vereidigter Sachverständiger am Landgericht Breslau.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 31. Oktober 1914 wird eine Dividende für das Geschäftsjahr 1913/14 nicht verteilt.

In der Paul Nachverschen Konkursache soll mit Genehmigung des Ngl. Amtsgerichts hiersebst die einzige und Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 2727 Mark 42 Pf. verfügbar. Die Summe der zu berücksichtigenden festgestellten Forderungen beträgt 7926 Mark 07 Pf. Dies wird gemäß §§ 151/153 R. O. hiernit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 10. November 1914.
Otto Stallmann,
Konkursverwalter.

Als gerichtlich bestellter Pfleger
des Nachlasses des am 22. August
1914 gefallenen Hauptmanns Hans
von Prederlow aus Breslau fordere
ich alle diejenigen, welche Ansprüche
an den Nachlaß haben oder ihm
etwas schulden oder eine zum
Nachlaß gehörige Sache im Besitz
haben, auf, sich baldigst bei mir
zu melden.

Rechtsanwalt Dr. Stein,
Breslau, Schmiednicker Str. 10/11

Präpar. duftende
Zammenstäbchen
 für Solbaten-Paquete
 m. Kerzign., Reich ujm. verb.
 1, 2 & 3 Pf. u. höh. geg. Nachn. od.
 Vorausbezahlung.
 Besond. Wünsche gern berücksichtig.
Rudolf Hoffmann & Sohn,
 Polenz Nr. 2 bei Reustadt i. Sachs.
 Wiederverkauf überall gesucht.
 Vorräthlich für Schenkender.

Dominiun Lothschütz bei 281

Mittergut Ob. Naddjen,
Post Eiferangsdorf

